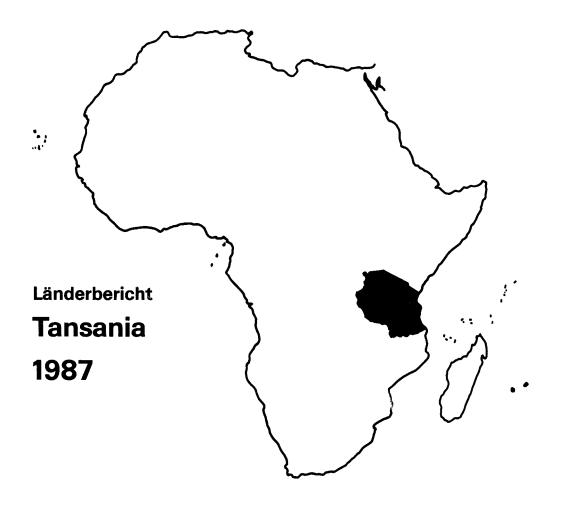
STATISTIK DES AUSLANDES



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Tansania

1987

Statistisches Bundesamt Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber: Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 6200 Wiesbaden

Auslieferung: Verlag W. Kohlhammer GmbH Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes Philipp-Reis-Straße 3 6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im August 1987

Preis: DM 8,60

Bestellnummer: 5202100-87038

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe unter Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt Länderbericht Tansania 1987 Published by: Federal Statistical Office Gustav-Stresemann-Ring 11 D-6200 Wiesbaden

Distributed by: Messrs. W. Kohlhammer GmbH Publications of the Federal Statistical Office Philipp-Reis-Straße 3 U-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in August 1987

Price: DM 8.60

Order Number: 5202100-87038

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of a voucher copy.

C 0 N T E N T S

			Seite/ Page
Zei	chenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	3
Tab	ellenverzeichnis	List of tables	5
Vor	bemerkung	Introductory remark	7
Kar	ten	Maps	8
1	Allgemeiner Überblick	General survey	12
2	Gebiet	Area	16
3	Bevölkerung	Population	18
4	Gesundheitswesen	Health	23
5	Bildungswesen	Education	26
6	Erwerbstätigkeit	Employment	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, forestry, fisheries	32
8	Produzierendes Gewerbe	Production industries	39
9	Außenhandel	Foreign trade	44
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications	51
11	Reiseverkehr	Tourism	55
12	Geld und Kredit	Money and credit	57
13	Öffentliche Finanzen	Public finance	60
14	Löhne	Wages	64
15	Preise	Prices	66
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	70
17	Zahlungsbilanz	Balance of payments	73
18	Entwicklungsplanung	Development planning	75
19	Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	77
20	Quellenhinweis	Sources	78
	Z E I C H E N E R K L Ä R U N G /\ E X P	LANATION OF SYMBOLS	
0	 Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts 	Less than half of 1 at the last occudigit, but more than nil	ıpied
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero	
1	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Ver- gleich beeinträchtigt	General break in the series affectin comparison over time	9
	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown	
×	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because infor is not meaningful	mation

ALLGEMEINE ABKURZUNGEN^{*)} GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special draw- ing rights
t	= Tonne	ton	h	= Stunde	hour
	(1 000 kg)		kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW.GW	= Megawatt,	megawatt,
m	= Meter	metre	,	Gigawatt	gigawatt
k m	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m^2	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat-	square	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
1	kilometer = Liter	kilometre litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
h1	= Hektoliter	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
•	(100 1)		JE	= Jahresende	yearend
m ³	≖ Kubikmeter	cubic metre	٧j	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Нj	= Halbjahr	half-year
BRT	<pre>= Bruttoregister- tonne</pre>	gross regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	cif	= Kosten, Versi- cherungen und Fracht inbe-	cost, in- surance, freight
tdw	= Tragfáhigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight		griffen	included
T.Sh.	. = Tansania-Schilling	Tanzanıan shılling	fob	= frei an Bord	free on board

Ausgewählte internationale Maß- und Gewichtseinheiten Selected International Weights and Measures

1	inch (in)	=	2,540	cm :	1	imperial gallon (imp. gal.)	=	4,546	1
1	foot (ft)	=	0,305	m :	1	barrel (bl.)	=	158,983	1
1	yard (yd)	=	0,914	m :	1	ounce (oz)	=	28,350	g
1	mile (m1)	=	1,609	km :	1	troy ounce (troy oz)	=	31,103	g
1	acre (ac)	=	0,405			pound (1b)			-
1	cubic foot (ft ³)	=	28,317	dm ³	1	short ton (sh t)	#	0,907	t
1	gallon (gal.)	=	3,785	1	1	long ton (1 t)	=	1,016	t

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklaren sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

		Seite
11.1	Allgemeiner Überblick	
1.2		12 14
2 2.1	Gebiet Klima	17
3	Bevölkerung	
3.1 3.2		18
3.3	Devolkerung nach Altersgruppen	19 19
3.4 3.5	rlache, Bevolkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen	20
3.6		21 21
4 4.1	Gesundheitswesen	
4.1		24 24
4.3	Arzte und Zannarzte	25
4.4	Anderes medizinisches Personal	25
5 5.1	Bildungswesen Analphabeten	27
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	27
5.3 5.4	Schüler bzw. Studenten Lehrkräfte	27 28
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	28
6	Erwerbstätigkeit	
6.1 6.2	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	29
6.3	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	30 30
6.4	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	31
7 7.1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.2	Bodennutzung Landwirtschaftliche Haushalte und Betriebsflächen 1980 nach Größenklassen	33 33
7.3 7.4	Verbrauch von Handelsdünger	34
7.5	Index der landwirtschaftlichen Produktion Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34 35
7.6 7.7	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse Viehbestand	35
7.8	Schlachtungen Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse	36 36
7.9 7.10	Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse	37 37
/.11	Bestand an Fischereitahrzeugen	38
7.12	Fangmengen der Fischerei	38
8 8.1	Produzierendes Gewerbe Betriebe 1979 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen/-zweigen und Größen-	
8.2	klassen	39
8.3	Elektrizitätserzeugung und -verkaufe der "TANESCO"	40 41
8.4 8.5	klassen	4 1
8.6		41 42
8.7	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	42
9	Außenhandel	
9.1 9.2	Außenhandelsentwicklung	45 45
9.3	wichtige Austuhrwaren bzwwarengruppen	47
9.4 9.5	Einfuhr aus wichtigen Herkunftsländern	48 48
9.6	thtwicklung des deutsch-tansanischen Außenhandels	49
9.7 9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzwwarengruppen aus Tansania nach SITC-Positionen Wichtige Ausfuhrwaren bzwwarengruppen nach Tansania nach SITC-Positionen	50 50
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 10.2	Streckenlänge der Eisenbahnen	51
10.3	Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	51 52
10.4 10.5	Strabenlange mach Strabenarten	52
10.6	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	52 52
10.7	Bestand an Handelsschiffen	53

		Seite
10.8 10.9 10.10 10.11	Seeverkehrsdaten der Häfen Daressalam, Tanga und Mtwara	53 54 54 54
11 11.1	Reiseverkehr Aus}andsgäste	55
11.2	Auslandsgaste Ubernachtungen von Auslandsgästen nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzwländern Daten des Beherbergungsgewerbes	56 56
12 12.1 12.2 12.3 12.4	Geld und Kredit Amtliche Wechselkurse Verbrauchergeldparität und Devisenkurs Devisenbestand Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	58 58 58 59
13 13.1 13.2 13.3 13.4	Öffentliche Finanzen Haushalt der Zentralregierung Haushaltseinnahmen der Zentralregierung Haushaltsausgaben der Zentralregierung Haushaltsausgaben von Sansibar Öffentliche Auslandsschulden	60 61 61 62 63
14 14.1 14.2 14.3	Löhne Durchschnittliche Monatsverdienste nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer auf dem Festland nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer auf Sansibar nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	65 65 65
15 15.1 15.2 15.3 15.4 15.5	Preise Nationaler Preisindex für die Lebenshaltung Preisindex für die Lebenshaltung von Lohnempfängern in Daressalam Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Daressalam Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse Index der Ein- und Ausfuhrpreise Ausfuhrpreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	66 67 67 68 68 69
16.1 16.2 16.3 16.4	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen Verteilung des Volkseinkommens	
17 17.1	Zahlungsbilanz Entwicklung der Zahlungsbilanz	74

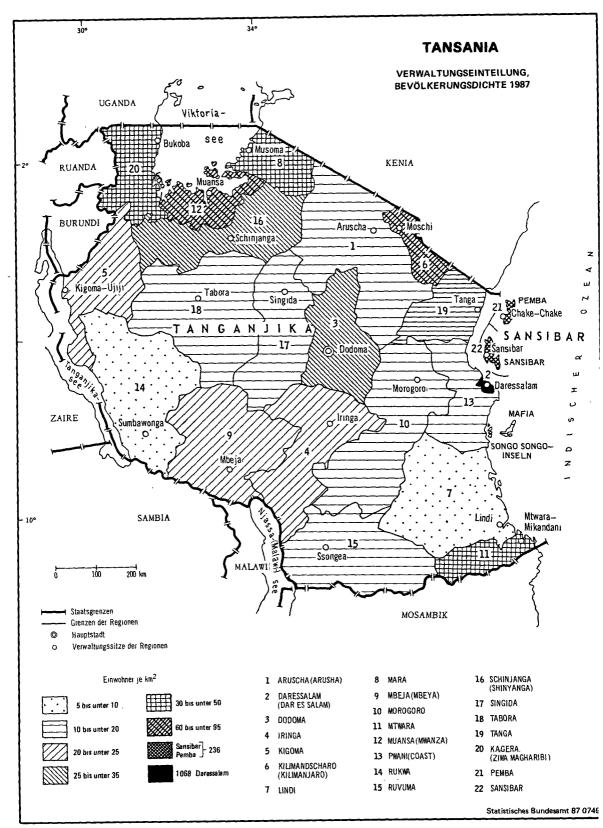
VORBEMERKUNG

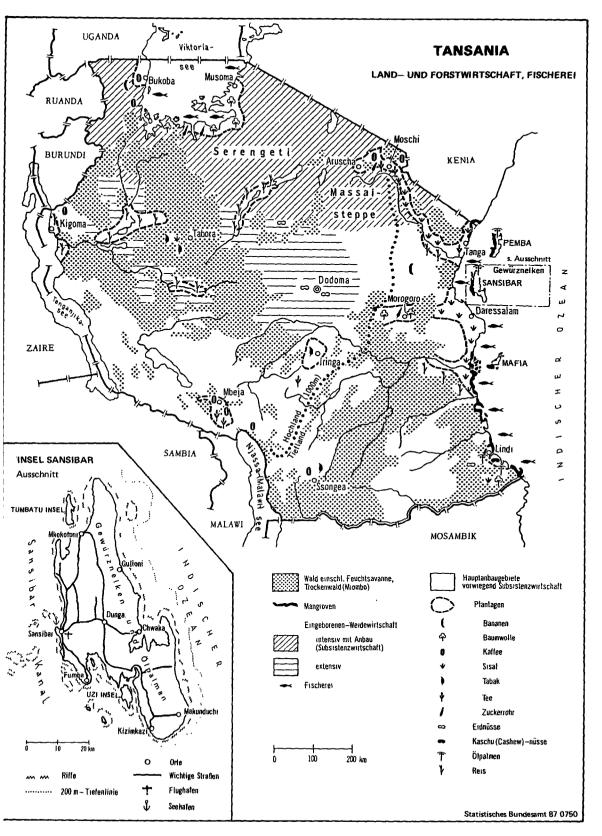
Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen; stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

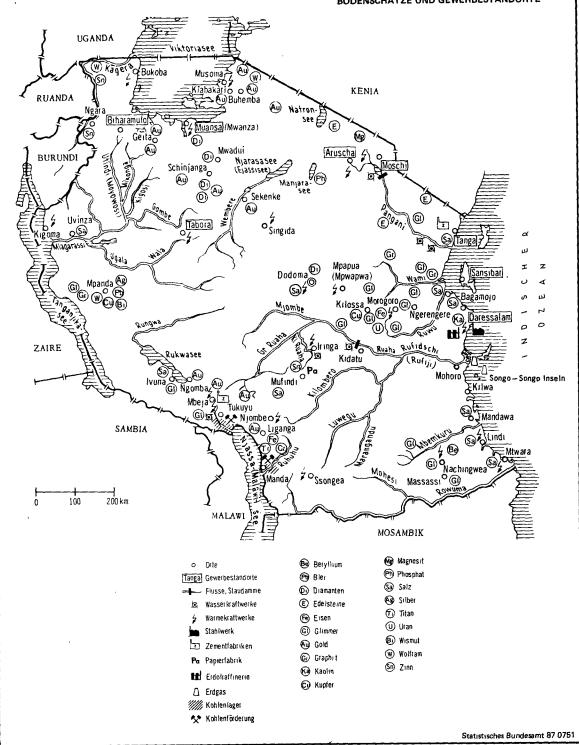
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.





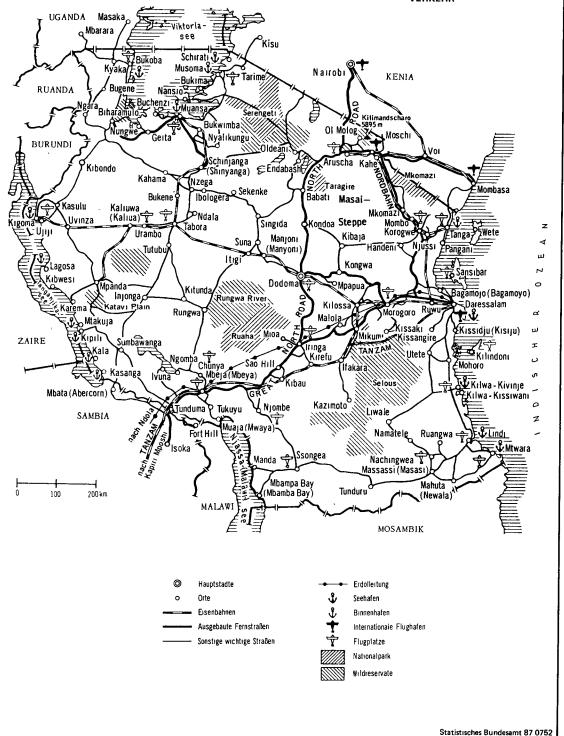
TANSANIA

BODENSCHÄTZE UND GEWERBESTANDORTE



TANSANIA

VERKEHR



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK Staat und Regierung

Staatsname Vollform: Vereinigte Republik Tansania Kurzform: Tansania

Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit Dezember 1961; Gründung der Föderation aus Tanganjika und Sansibar im April 1964.

Verfassung: Vorläufige Verfassung vom Juli 1965 (mit Änderung vom Juni 1975). Endgültige Verfassung seit April 1977. Daneben eigene Verfassung Sansibars seit Oktober 1979 (mit Änderungen 1980 und 1984). Seit Januar 1985 neue Verfassung für Sansibar in Kraft.

Staats- und Regierungsform Föderative Präsidialrepublik im Commonwealth of Nations (seit April 1964).

Staatsoberhaupt: Staatspräsident Ali Hassan Mwinyi (gewählt 27.10.1985 auf 5 Jahre; vorher 1. Vizepräsident und Präsident in Sansibar; zugleich Oberbefehlshaber der Streitträfte).

Regierungschef: Premierminister Joseph Warioba.

Volksvertregung/Legislative
Nationalversammlung (1985) mit 169
direkt gewählten Mitgliedern, 15 sogenannten National-Mitgliedern, 25 Regionalkommissaren, 15 weiblichen Abgeordneten, 5 vom Repräsentantenhaus Sansibars
ernannten Mitgliedern und 15 vom Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern.

Parteien/Wahlen Auflösung aller politischen Parteien und Bildung der Sozialistischen Einheitspartei Chama Cha Mapinduzi/CCM im Januar

Verwaltungsgliederung: 25 Regionen (einschl. Sansibar und Pemba), 94 Distrikte, ferner Bezirke (Wards), Divisionen und Subdivisionen.

Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen, Organisation für afrikanische Einheit/OAU, Südafrikanische Entwicklungs-Koordinations-Konferenz/SADCC, Mitglied des Gemeinsamen Ostafrikanischen Marktes; assoziiert mit der Europäischen Gemeinschaft/EG.

Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries) LDC (Least Developed Countries)

1.1 Grunddaten

Einheit

Gebiet km2 1987: 945 087 1984: 51 900 Gesamtfläche Ackerland und Dauerkulturen Bevölkerung Gesamtbevölkerung 12 313 22 499 1978: 1 000 1 000 1967: 17 528 Volkszáhlungsergebnisse 1985: 1987: 24 186 Jahresmitte Einw. je 1985-1987: 1967-1978: 42,4 13,0 7,5 25,6 Einw. je km² je 1 000 Einw. je 1 000 Tinw. Bevölkerungswachstum Bevölkerungsdichte 1967: 1987: 1960/65 D: 51,7 22.8 1980/85 D: 50,4 Geborene je 1 000 Einw. 15,3 Gestorbene Gestorbene je 1 000 im 1. Lebensjahr 145 98 Lebendgeborene Lebenserwartung bei Geburt 1984: 50 Jahre 1965: 41 Männer Frauen 53 Jahre Gesundheitswesen 1975: 31 271 1982: 36 434 Krankenhausbetten Anzahl 505 565 Einw. je Krankenhausbett Anzahl 637 1984: 1 065 Anzahl Ärzte 1 000 20,8 24.8 Einwohner je Arzt 1976: 1 111,1 1 211,3 Zahnárzte Anzahl Zannarzie Einwohner je Zahnarzt 1 000 Bil dungswesen Analphabeten, 15 Jahre und älter Grundschüler 1967: 71,9 1981: 21,0 % 1 000 3 212 1984/85: 3 493 1979/80: 1 000 68 74 Sekundarschüler 3 240 3 943 1983/84: Anzah1 Studenten

	Einheit				
Erwerbstätigkeit Erwerbspersonen Anteil an der	1 000	<u> 1967:</u>	5 747	<u> 1978:</u>	7 845
Gesamtbevölkerung Lohn- und Gehaltsempfänger Produzierendes Gewerbe	% 1 000 1 000	1975:	46,7 471 156	1984:	44,8 732 209
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
Index der landwirtschaftliche Produktion Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner Erntemengen	n 1979/81 D = 100 1979/81 D = 100 1979/81 D = 100	1981:	103 103 100	1985:	108 110 93
Mais Maniok Kaffee Tee	1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t	1979/81 D:	1 642 5 592 56 17		2 093 5 500 56 17
Rohbaumwolle Rohbaumwolle Rinderbestand Holzeinschlag Fangmengen der Fischerei	1 000 t 1 000 m 1 000 m 1 000 t	1981: 1980:	58 12 616 19 994 229	1984:	46 14 000 22 815 263
Produzierendes Gewerbe Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	<u> 1975:</u>	250	1982:	390
Elektrizitätserzeugung Gewinnung von Gold	Mill. kWh fine troy oz ¹⁾	1980:	558 246	1984:	826 2 680
Diamanten Herstellung von Motorenbenzin Zement	1 000 Karat 1 000 t 1 000 t		274 25 309	1983: 1984:	266 80 364
Eisenblechen Außenhandel	1 000 t		12		23
Einfuhr Ausfuhr	Mill. US-\$ Mill. US-\$	1980:	1 226 508	1985:	1 028 284
Verkehr und Nachrichtenwesen Streckenlänge der Eisenbahnen Straßenlänge Pkw je 1000 Einwohner Fluggäste der "Air Tanzania" Fernsprechanschlüsse	km km Anzahl 1 000 1 000	1977-82: 1976: 1971: 1977: 1970:	3 576 40 205 2,4 86 33	1982: 1985: 1984:	53 613 2,4 451 107
Reiseverkehr Auslandsgäste Deviseneinnahmen	1 000 Mill. US-\$	1970:	79 13	1985:	58 10
Geld und Kredit Offizieller Kurs, Verkauf Devisenbestand	DM für 1 T.Sh. Mill. US-\$	JE 1982:	0,2471	Sept. 1986: Juli 1986:	0,0450 20,9
Öffentliche Finanzen Haushalt der Zentralregierung Einnahmen Ausgaben Öffentliche Auslandsschulden	Mill. T.Sh. Mill. T.Sh. Mill. US-\$	1981/82: 1980:	10 101 19 182 2 130	Voranschlag 1986/87: 1984:	33 616 55 596 2 943
Preise Preisindex für die Lebenshaltung Nahrungsmittel	1977 = 100 1977 = 100	1984:	439 461	Jan./Sept. D 1985:	560 567
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (jeweilige Preise)	Mill, T.Sh.	1976:	25 387	1984:	75 658
zu Faktorkosten (Preise von 1976) je Einwohner	Mill. T.Sh. T.Sh.	1970:	22 624 1 379	1304:	24 972 1 186

^{1) 1} troy ounce (oz) 31,103 g.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder^{*)}

Land	Indikator	Ernäh	rung	Gesund	heits- en	Bildung	swesen
Versorquing Lebens- Lebens Lebe	Indikator					Ante	1 der
Je Einwohner/Tag		versor	gung	erwartung	je plan- mäßiges	an der Bevölkerung	schriebenen Schüler an
Anzahl 3 des Jahre Anzahl 3 3 3 3 126 60 500(81) 44 78 78 78 78 78 78 78	land	je Einwoh	iner/Tag		haus-	mehr Jahre)	Grundschul- alter
Advaborial gunnea A funtopien	1	Anzahl		Jahre	Anzahl		7
Athropien	Xavataa	3 163	126	60	500(81)	44	78
Äthnopien 2 162 93 44 2 78/(80) 53(82) 49 Algerien 2 2 750 115 60 40(81) 45(82) 93 Angola 2 041 87 43 322(72) 25(82) 66(72) Benin 1 1907 83 49 904(81) 28 65 Botsuana 2 152 93 58 383(80) 71(85) 102 Burundi 2 378 102 48 1 564(83) 27 33 Cote d'Ivoire 3) 2 576 112 52 915(79) 43(85) 76 Oschibuti 48 281(80) 9(78) 32(82) Oschibuti 48 281(80) 9(78) 32(82) Gabun 2 763 111 50 22(981) 32(82) Gabun 2 273c 89 42 961(80) 20 36 Gaban 1 319 84 38 592(76) 20 33 Gui		3 103	120			27	81(82)
Algerien		2 162	93	44		53(82) ^a	
Angola 2 041						45(82)	
Benin							
Borshand Burkina Faso 2) 2014 85 45 3 009(80) 9(75) 28 Burundi							
Burryadi							
Doct of Voire 3							
Descributi 2 763 11 50 220(81) 30(77) 115(75) 63bun 2 763 11 50 220(81) 30(77) 115(75) 63bun 2 223 89 42 961(80) 20 56 64 64 65 65 65 65 64 65 65							
Sabun 2 26jb 111 50 220(81) 30(77) 115(75) Gambia 2 223°C 89 42 961(80) 20 56 Ghana 1 516 66 59 584(81) 53(85) 69 Guinea-Bissau 1 939 84 38 592(76) 20 33 Kamerun 2 031 88 54 346(80) 4176) 107 Kap Verde 2 2716° 64 513(80) . . Kenia 1 919 83 54 641(83) 47 104 Komoren 2 291° 92 55 528(80) . 103 Komoren 2 2425 109 57 295(81) 62(74) 155(82) Lesotho 2 376 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 367 102 50 733(79)			112				
Gambia 2 2233 89 42 961(80) 20 30 Ghana 1 516 66 59 584(81) 53(85) 69 Guinea 1 1 919 66 59 584(81) 53(85) 69 Guinea 3 1 939 84 38 592(76) 20 33 Guinea 3 1 939 84 38 592(76) 20 33 Guinea 3 1 939 84 38 592(76) 20 33 Guinea 3 1 939 88 54 346(80) 41(76) 107 Kap Verde 2 716 6 64 513(80) 7 104 Komorum 2 2 911 92 83 54 641(83) 47 104 Komorum 2 2 911 92 55 528(80) 103 Kongo 2 2 425 109 57 296(81) 62(74) 156(82) Lesotho 2 376 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 367 102 50 733(79) 25 66 Libyen 3 651 155 59 206(81) 39(73) 123(82) Madagaskar 2 543 112 52 509(78) 67(85) 100 Malawi 2 200 95 45 836(81) 25 62 Mali 2 1597 68 46 2 467(82) 49(76) 27 Marokko 2 2544 105 59 848(81) 28 9(76) 27 Marutus 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 252 97 46 1792(80) 17(76) 9 33 Mauretaniem 2 2 271 97 43 1669(83) 10 23 Maigeria 2 202 86 50 1 428(80) 34 98 98 Mauretaniem 2 2 271 97 43 1699(80) 17(76) 9 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5		2 7620)	111				
Ghana		2 223c)					
Guinea 1 939 84 38 592(76) 20 33 Guinea-Bissau 2 230° . 38 529(81) . 88 Kamerun 2 031° . 88 54 346(80) 41(76) 107 Kap Verde 2 716° . . 64 513(80) . . Kenia 1 919° 83 54 641(83) 47 104 Komoren 2 291° 92 55 528(80) . 103 Kongo 2 425 109 57 296(81) 62(74) 156(82) Lesotho 2 376 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 3651 155 59 206(81) 39(73) 123(82) Madayaskar 2 543 112 52 509(78) 66(785) 100 Malawi 2 200 95 45 836(81) 25 62 Maloyamati 1 597 6		1 516				53(85)	69
Guinea-Bissau 2 230 ⁶¹ . 38 529(81) . 88 Kamerun . 2 031 88 54 346(80) 41(76) 107 Kap Verde . 2 716° . 64 513(80) Kenia		1 000			592(76)	20	
Kamerun 2 031c 88 54 340(80) 41(78) 107 Kap Verde 2 71fc - 64 513(80) - - Kenia 1 919 83 54 641(83) 47 104 Komgo 2 225 109 57 296(81) 62(74) 156(82) Lesotho 2 376 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 367 102 50 733(79) 25 66 Liberia 2 367 102 50 733(79) 25 66 Liberia 2 3671 112 52 509(78) 67(85) 100 Madayaskar 2 543 112 52 509(78) 67(85) 100 Malawi 1 597 68 46 2 467(82)d) 9(76) 27 Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76)e) 33 Mauretanien 2 252 97 4		2 230 ^c)				•	
Renia 1 919c) 83 54 641(83) 47 104 Komoren 2 291c 92 55 528(80) 103 Komoren 2 291c 92 55 528(80) 103 Komoren 2 291c 92 55 528(80) 103 Komoren 2 271 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 367 102 50 733(79) 25 66 Libyeria 2 367 102 50 733(79) 25 66 Libyeria 2 543 112 52 509(81) 39(73) 123(82) Madagaskar 2 543 112 52 509(81) 39(73) 123(82) Madagaskar 2 543 112 52 509(81) 39(73) 123(82) Madagaskar 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 554 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76) 33 Mauritius 2 675 118 66 337(83) 83(85) 106 Mosambik 1 668 71 46 984(81) 38(85) 104 Mosambik 1 668 71 46 984(81) 38(85) 104 Mamibia 2 197 88 58(83) 97(73) 1 104 Mamibia 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 2 1979 84 52 383(81) 44 96 Seschellen 2 252c 91 101 69 170(82) 60(77) 95 Sierra Leone 2 523c 101 69 170(82) 60(77) 95 Sierra Leone 2 082 91 38 90(282) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 117(82) 20 60(77) 95 Sierra Leone 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 125 90 48 1 202(83) 32 52 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 125 90 48 1 202(83) 32 52 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 125 90 48 1 202(83) 32 52 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 126 126 126 126 126 126 126 126 126 12		2 031 .	88			41(76)	107
Komoren 2 231ch 92 55 528(80) . 103 Komgo 2 425 109 57 296(81) 62(74) 156(82) Lesotho 2 376 104 54 724(80) 52 112 Liberia 2 367 102 50 733(79) 25 66 Libyen 3 651 155 59 206(81) 39(73) 123(82) Madagaskar 2 543 112 52 509(78) 67(85) 100 Mal i 2 200 95 45 836(81) 25 62 Mal i 1 597 68 46 2 467(82) 9(76) 27 Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76)e) 33 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76)e) 33 Muschko 1 668 31 469 <td>Kap Verde</td> <td>£ /10</td> <td>. •</td> <td></td> <td></td> <td>.:</td> <td>104</td>	Kap Verde	£ /10	. •			.:	104
Nongo		1 919				47	
Lesotho		2 291 7				62/74)	
Liberia							
Libyen							
Madagaskar 2 543 112 52 509(78) 67(85) 100 Malawi 2 200 95 45 836(81) 25 62 Mali 1 597 68 46 2 46(782) 9(76) 27 Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76)e) 33 Mauretanien 2 675 118 66 357(83) 83(85) 106 Mosambik 1 668 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 1668 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Niger 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 929 84 52 <t< td=""><td></td><td>3 651</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></t<>		3 651					
Malawi 2 200 95 45 836(81) degree 25 62 Mali 1 597 68 46 2 467(82) degree 9(76) 27 Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76) e) 33 Mauritius 2 675 118 66 357(83) 33(85) 106 Mosambik 1 668b 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 1979 88 58(83) 97(73) . . Niger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 94 96 Sao Tomé und Principe 2 535c 101 </td <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>							
Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76) e) 33 Mauretanien 2 252 97 46 1 792(80) 17(76) e) 33 Mosambik 1 668 371 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 197b 88 58(83) 97(73) . . . Riger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 2022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 929 84					836(81)		
Marokko 2 544 105 59 848(81) 28 80 Mauretanien 2 252 97 46 179(280) 17(76)e) 33 Mauretanien 2 252 97 46 197(83) 83(85) 106 Mosambik 1 668 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 197 88 58(83) 97(73) - - Riger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 1929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé 1 101		1 597	68		2 467(82) ^a 1	9(76)	
Mauritius 2 675 118 66 357(83) 83(85) 106 Mosambik 1 668b) 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 197b) 88 58(83) 97(73) . . Niger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und Principe 2 351cl 64 810(79) 10 48 Seschellen 2 523cl 101 69 170(82) 60(77) 95 Sierra Leone 2 082 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrika 2 897 118 54 177(82) 12(85) 30 Swasiland 2 526cl 101 54 382(82) 65 111 Tansani	Marokko					28 (a.c.e)	
Mosambik 1 668 b) 71 46 984(81) 38(85) 104 Namibia 2 1979 88 58(83) 97(73) . . . Niger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und Principe 2 351c) 64 Senegal 2 436 102 46 810(79) 10 48 .	Mauretanien					1/(/6)	
Namibia 2 197b) 88 58(83) 97(73) Niger 2 271 97 43 1 669(83) 10 23 Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und Principe 2 351c) 64 Senegal 2 436c) 102 46 810(79) 10 48 Seschellen 2 523c) 101 69 170(82) 60(77) 95 Sierra Leone 2 082 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 182 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Talier 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Nambra						20/02/	104
Nigeria 2 022 86 50 1 428(80) 34 98 Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und		[2 19/				10	23
Ruanda 2 276 98 47 648(81) 50 70 Sambia 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und Principe 2 351c 64 Senegal 2 436c 102 46 810(79) 10 48 Seschellen 2 523c 101 69 170(82) 60(77) 95 Sierra Leone 2 082 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 1177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 526c 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Togarda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Togarda 2 351 101 51 689(81) 52 66 Talifare 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Sambfa 1 929 84 52 383(81) 44 96 Sao Tomé und Principe 2 351°) .						50	70
Sao Tomé und 2 351° 64 Príncipe 2 351° . 64 Senegal 2 436° 102 46 810(79) 10 48 Seschellen 2 523° 101 69 170(82) 60(77) 95 Sienbabwe 1 956 82 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 263 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 2526° 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>							
Principe 2 351 . 64 Senegal 2 436 102 46 810(79) 10 48 Seschellen 2 523c) 101 69 170(82) 60(77) 95 Simbabwe 1 956 82 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrika 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 11 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 35		1	•		·		
Senegal 2 436 c 102 4b 810(79) 10 46 Seschellen 2 523c) 101 69 170(82) 60(77) 95 95 Sierra Leone 2 082 91 38 902(82) 20 40 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90		2 351 ^{c)}			•	•	. 2
Sierra Leone 2 082 91 38 902(82) 20 40 Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90		2 436	102				
Simbabwe 1 956 82 57 510(80) 69 130 Somalia 2 063 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 526c 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90	Seschellen						
Somalia 2 063 89 46 1 177(82) 12(85) 30 Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Sudan 2 122 90 48 1 202(83) 32 52 Südafrıka 2 897 118 54 179(80) . 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Südafrika 2 897 118 54 179(80) 105(72) Swasiland 2 526c) 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Swasiland 2 526 ^{c†} 101 54 382(82) 65 111 Tansania 2 271 98 52 565(82) 79(81) 98 Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90		2 007				, .	
lansanta 2 2/1 98 52 505/82/7 79/61/7 96 Togo 2 156 94 51 739/79/1 41/85/7 106 Tschad 1 620 68 44 1 292/78/1 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689/81/1 52 60 Zaire 2 136 96 51 355/79/1 61(85) 90		2 526c)				65	
Togo 2 156 94 51 739(79) 41(85) 106 Tschad 1 620 68 44 1 292(78) 15 35 Tunesien 2 889 121 62 473(83) 54(85) 111 Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90		2 271					
Tschad							
Uganda 2 351 101 51 689(81) 52 60 Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
Zaire 2 136 96 51 355(79) 61(85) 90							
20116							
Zentralarr. kep. 2 048 91 49 010(00) 33 /0							
	Zentralatr. Rep.	2 048	91	4 7	010(00)	33	, 0

^{*)} Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

^{1) 100 %} übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta. - 3) Ehem. Elfenbeinküste.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) D 1979/81. - c) D 1980/82. - d) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - e) Sechs und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts~ und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*}

							24.14.1	
	Landwir	tschaft	Energie	Außen- handel	Ver- kehr	Informa		Sozial-
Indikator	Antei	1 der		Anteil	Keni	wes	Fern-	produkt
\	Land-		Ener-	weiter-	1	Fern-	sen-	Brutto-
	wirt-	landw.	gie-	verar-	.	sprech-	emp-	sozial-
	schaft	Erwerbs-	ver-	beiteter	Pkw	an-	fangs-	produkt
\	am }	pers. an	brauch	Produkte	ì	schlüsse	geräte	zu Markt-
\	Brutto-	Erwerbs-	jе	an der	1	1985	1983	preisen
	in-	pers.	Ein-	Ge~				je Ein~
\	lands-	insges.	wohner	samt-	in 1	000 Einwoi	hnau	wohner
\	produkt	1985	1983	aus-	1 10 -	OUU LINNO	mei	1984
Land	1984			fuhr 1)				
\ 1	92	i	kg/	%	1	4 4.3		110 4
	*	·	SKE 2)	76	1	Anzahl		US- \$
Zavatan	20	48	574	0(00)	0/701		44	700
Agypten Aquatorialguinea	20	72	103	8(82)	9(79) 14(72)	17 4	5	720
Athiopien	48	76	25	i(82)	4(85)	3	1	110
Algerien	6	44	610	0(83)	27(82)	33	65	2 380
Angola	48(80)	55	136	8(75)	8(84)	5	4	2 300
Benin	50	44	47	8(78)	6(81)	4	4	270
Botsuana	6(83)	60			13(85)	17(84)		910
Burkina Faso 3)	41	78	27	10(83)	3(83)	2	5	160
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1	. •	220
Cote d'Ivoire 4)	27	76	203	10(82)	19(84)	13	40	610
Oschibuti Gabun	4(83) 6(83)	74	647 973	3(75)	4(83)	22	33	2 400
Gambia	33	76	123	3(82) 0(77)	14(82) 10(82)	24 7	18	3 480 260
Ghana	52	47	94	1(80)	3(85)	5	6	350
Guinea	38	78	79	1(00)	2(81)	š	2	300
Guinea-Bissau		79	66	1(77)		3		
Kamerun	24	79	450	7(82)	8(84)	5		810
Kap Verde		53	147	5(80)		7		
Kenia	31	75	97	11(82)	12(83)	13	6	300
Komoren	41 (82) 8	62 31	51 102	30(76)	14/01)	5	÷	1 120
Kongo Lesotho	23	80	102	7(80)	14(81) 5(82)	11 7	3	1 120 530
Liberia	36	67	347	i(81)	1(81)	4	12	470
Libyen	2	ii	5 699	0(81)	77(81)	144	66	8 230
Madagaskar	44	79	59	8(81)	3(84)	4	8	270
Malawi	37	80	44	8(81)	3(84)	6		210
Mali	46	84	28	23(79)	3(81)	1	•	140
Marokko	17 34	48 80	297 163	34(82)	24(83)	13	39	670
Mauretanien	15	26	277	0(75) 36(81)	5(81) 26(84)	3 53(84)	104(84)	450 1 100
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	2(83)	4	0	1 100
Namibia	7	45	115	•	2(03)	45		1 470
Niger	33	85	58	2(81)	6(83)	2	i	190
Nigeria	26	49	200	0(79)	6(81)	5	5	770
Ruanda	40(83)	87	21	0(78)	2(85)	1		270
Sambia	15	63	347	1(79)	12(81)	12	12	470
Sao Tomé und			222	01771		0.0		
Principe Senegal	17	72	222 162	0(77) 20(81)	6(81)	28 8	i	200
Seschellen	8(83)	/ 2	857	0(83)	64(81)	179	8	380
Sierra Leone	32	62	61	63(76)	4(75)	5	6(84)	300
Simbabwe	14	56	468	13(79)	29(82)	30	13	740
Somalia	50	77	100	1(80)	1(81)	2		260
Sudan	34	68	80,	1(81)	5(85)	3	48	340
Südafrika	5	27	2 778 ^a)	14(82)	107(85)	123	75	2 260
Swasiland	20(81)	68 79	A E	11/01/	25(82)	25	4	800
Tansania	<u>46</u>	78 65	45 194	11(81)	2(82)	5(84)	0(84)	210
Tschad	64(81)	79	21	8(75)	2(81)	1	J	250
Tunesien	15	36	635	33(81)	21(82)	36	54	1 250
Uganda	57(83)	78	24	0(76)	1(82)	4	6	230
Zaire	36(82)	71	69	3(79)	2(81)	1(84)	Ō	140
Zentralafr. Rep.	39	85	40	26(80)	16(83)	3	1	270

^{*)} Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

¹⁾ SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta. - 4) Ehem. Elfenbeinküste.

a) Einschl. Botsuana, Lesotho, Namibia und Swasiland.

2 GEBIET

Das Staatsgebiet von Tansania erstreckt sich von 1° bis 12° südlicher Breite sowie von 29°30' und 40°30' östlicher Länge in Ostafrika. Es umfaßt 945 087 km² (davon etwa 885 987 km² Landfläche) und ist damit fast viermal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Tansania grenzt im Süden an Mosambik (Grenzfluß Rowuma), im Südosten an Malawi (Grenzverlauf zum größten Teil durch den Njassasee) und Sambia, im zentralen Westen an Zaire (mit Grenze durch den Tanganjikasee), 1m nördlichen Westen an Burundi und Ruanda, im östlichen Norden an Uganda (Grenzverlauf zum größten Teil durch den Viktoriasee), 1m Nordosten an Kenja und schließlich im Osten an den Indischen Ozean.

Tansania weist, abgesehen von den Küstenregionen mit den vorgelagerten Inseln von Sansibar und Pemba, einen ausgesprochenen Gebirgscharakter auf mit Hochflächen und Bergländern, die durch tektonische Brüche und Gräben (Ostafrikanischer Graben, Zentralafrikanischer Graben) sowie durch die an den Rändern der Bruchzone entstandenen Vulkane (dem Kilimandscharo als höchster Berg Afrikas 5 895 m nahe der Grenze zu Kenia, dem nicht weit entfernten Meru 4567 m, dem Riesenkraterhochland bis 3 648 m mit Ngorongorokrater, dem Mount Rungwe am Njassasee 2 963 m) vielfältig gegliedert sind. Der Zentralafrikanische Graben berührt Tansania im Westen nur randlich, während der ostafrikanische Graben inmitten des Landes von Süden nach Norden verläuft. Zwischen beiden Gräben liegt das durchschnittlich 1 200 m hohe flachwellige Hochbecken von Unjamwesi mit dem Viktoriasee, der sich, ebenso wie der Tanganjika- und der Njassasee, im Randbereich Tansanias befindet.

Das Klima im Küstentiefland ist tropisch-heiß. Der größte Teil Tansanias weist ein gemäßigtes tropisches Hochlandklima auf mit mittleren Maxima von 26.5°C und mittleren Minima von 14.0°C. Die östlichen Bruchränder der Hochschollen und die südöstlichen Hånge der Vulkane erhalten durch Steigungsregen jährlich 1 500 bis 2 000 mm Jahresniederschlag mit mehr als zehn humiden Monaten. Im Küstentiefland bringt der Monsun mäßige Regen (500 bis 1 000 mm Jahresniederschlag) bei fünf bis sechs feuchten Monaten. Dagegen sind das innere Hochland und besonders die Grabensenken relativ trocken mit Jahresniederschlägen unter 500 mm bei drei bis vier humiden Monaten.

Die natürliche Vegetation besteht im Küstentiefland aus Mangrovesümpfen und einer lichten Küstenwaldzone. An den feuchten Gebirgshängen wächst meist dichter tropischer Bergwald, der auf einer höheren Stufe in Nebelwald übergeht und in einer noch höheren Lage von üppiger Busch-Strauch-Vegetation und Grasfluren abgelöst wird. Vielerorts ist der Feuchtwald durch Wanderfeldbau und Brandrodung zur Feuchtsavanne degradiert worden. Die Hochebenen sind mit lichtem, laubabwerfendem Miombowald oder Trockensavanne besetzt. Letztere findet sich hauptsächlich in den Wildschutzreservaten (u.a. Serengeti-Nationalpark). Die trockenen Grabersohlen haben Dornbuschsavanne.

Die Zeitdufferenz zwischen der Landeszeit von Tansania und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 Klima*) (Langjähriger Burchschnitt)

Station Lage	Bukoba	Moschi	Wete auf Pemba	Tabora
Seehöhe	10S 3200	305 3700	5°S 40°0	5°S 33°0
Monat	1 137 m	831 m	18 m	1 190 m
Luftt		mittlere täglıc	he Maxima	
Wärmster Monat	26,6 ¹¹	32,0 ^{XII}	31,9 ¹¹¹	32,3 ^X
Kühlster Monat (Juli)	25,4	25,5	27,9	27,9 ^I
Jahr	26,0	29,6	29,9	29,2
L	ufttemperatur (OC), absolute Mi	nima	
Wärmster Monat	13 ^{XII}	13 ^{X11+1}	21,517	16 ^X
Kühlster Monat (Aug.)	10 41 + 4111		15.5	10
Jahr	10	8,5	15,5	10
Nindomonhlon (m	m)/Angoh? don T		hlag (mind. 0,2 m	.m.)
Feuchtester Monat	190/18 ^{XII}	351/18 ^{IV} 15/3 ^{IX}	456/23 ^V 35/10 ^{IX}	181/19 ^{XII}
Trockenster Monat (Juli) .	49/5	, -	/	0/0
Jahr	2 043/166	1 032/77	1 927/168	882/100
Station Lage	Chukwani (Sansibar)	Daressalam	Mbeja	Ssongea
Seehöhe	6°S 39°0	7°S 39°0	9°S 33°0	11°S 36°0
	1.0	58 m	1 707 m	1 067 m
lonat	19 m	30 M	1 707 111	
	,		<u></u>	
Luftt	emperatur (°C),	mittlere täglici	ne Maxima	
Luftt Järmster Monat	,		ne Maxima 26,7 ^X	29,0 ^{XI} 22,4
Luftt Härmster Monat Gühlster Monat (Juli)	emperatur (°C),	mittlere täglic! 32,3 ^{III}	ne Maxima	29,0 ^{XI}
Luftt Järmster Monat Gühlster Monat (Juli) Jahr	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3	mittlere täglici 32,3 ^{III} 28,9 30,7	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^V I 23,4	29,0 ^{XI} 22,4
Luftt Värmster Monat (Ühlster Monat (Juli) Jahr	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3	mittlere täglici 32,3 ^{III} 28,9 30,7 ^O C), absolute Min	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^V I 23,4	29,0 ^{XI} 22,4 25,7
Luftt Värmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3 ufttemperatur (°	mittlere täglich 32,3 ^{III} 28,9 30,7 C), absolute Min 20 ^{IV}	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^V I 23,4	29,0 ^{XI} 22,4 25,7
Luftt lärmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3	mittlere täglici 32,3 ^{III} 28,9 30,7 ^O C), absolute Min	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^V I 23,4 nima	29,0 ^{XI} 22,4 25,7
Luftt Värmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3 ufttemperatur (° 22 ^{II-IV} 19,5 ^{VII-IX} 19,5	mittlere täglich 32,3 ^{III} 28,9 30,7 Oc), absolute Min 20 ^{IV} 13 ^{VIII} 13	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^{VI} 23,4 nima 10 ^{XII-II} 2 ^{VII}	29,0 ^{XI} 22,4 25,7 13 ^{I+III} 7,5 ^{VI+VII} 7,5
Wärmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3 ufttemperatur (°C) 22 ^{II-IV} 19,5 ^{VII-IX} 19,5 m)/Anzahl der Ta	mittlere täglich 32,3 ^{III} 28,9 30,7 Oc), absolute Min 20 ^{IV} 13 ^{VIII} 13	ne Maxima 26,7 ^X 21,0 ^V I 23,4 nima 10 ^{XII-II} 2 ^{VII}	29,0 ^{XI} 22,4 25,7 13 ^{I+III} 7,5 ^{VI+VII} 7,5
Luftt Wärmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3 ufttemperatur (° 22 ^{II-IV} 19,5 ^{VII-IX} 19,5	mittlere täglich 32,3 ^{III} 28,9 30,7 Oc), absolute Min 20 ^{IV} 13 ^{VIII} 13	ne Maxima 26,7X 21,0VI 23,4 nima 10XII-II 2VII 2 nlag (mind. 0,2 m	29,0 ^{XI} 22,4 25,7 13 ^{I+III} 7,5 ^{VI+VII} 7,5
Luftt Wärmster Monat	emperatur (°C), 33,1 ^{II} 27,3 30,3 ufttemperatur (°C) 22 ^{II-IV} 19,5 ^{VII-IX} 19,5 m)/Anzahl der Ta	mittlere täglich 32,3 ^{III} 28,9 30,7 C), absolute Min 20 ^{IV} 13 ^{VIII} 13	ne Maxima 26,7X 21,0VI 23,4 nima 10XII-II 2VII 2	29,0 ^{XI} 22,4 25,7 13 ^{I+III} 7,5 ^{VI+VII} 7,5

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an. Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

Zur Jahresmitte 1987 hatte Tansania eine geschätzte Einwohnerzahl von 24,2 Mill., bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 25,6 Einwohnern je km². Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vom August 1978 belief sich die Einwohnerzahl Tansanias auf 17,5 Mill. Dies entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 18,5 Einwohnern je km².

Im Zeitraum von 1965 bis 1973 betrug die durchschnittliche Bevölkerungswachstumsrate 3,2 % p.a., von 1973 bis 1984 3,4 % p.a. Schätzungen der Vereinten Nationen gehen für den Zeitraum von 1980 bis 2000 von einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 3,5 % p.a. aus. Unter den LDC-Ländern nimmt Tansania nach Somalia den zweiten Rang der Länder ein, die die höchste Bevölkerungswachstumsrate in der ersten Hälfte der achtziger Jahre verzeichneten. Während zu Beginn der siebziger Jahre die tansanische Regierung die hohen Bevölkerungswachstumsraten nicht als negativ für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes betrachtete, ergab sich ab Mitte der achtziger Jahre ein Meinungswandel. Angepaßte sozioökonomische Entwicklungsprogramme sollen die jetzt als zu hoch eingeschätzten Bevölkerungswachstumsraten verringern. Neben Familienplanungsprogrammen sollen auch Verbesserungen der medizinischen Versorgung von Mutter und Kind einen maßgeblichen Beitrag hierzu leisten.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1970	1978	1980	1985	1987
Bevölkerung	1 000 1 000 1 000	12 313 ^{a)} 6 095 6 218	13 513 6 628 6 885	17 528 ^a) 8 596 8 932	18 867 9 280 9 587	22 499 11 097 11 403	24 186
bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	13,0	14,3	18,5	20,0	23,8	25,6

^{*)} Stand: Jahresmitte. Tiefer gegliederten Tabellen liegen z. T. abweichende Angaben zugrunde.

Erst in geringem Umfang haben sich, aufgrund durchgeführter Familienplanungsprogramme, Verringerungen der Geburtenziffern ergeben. Da jedoch die Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung zu einer erheblichen Senkung der Sterbeziffern führte, erhöhte sich der Geburtenüberschuß von 28,9 Personen je 1 000 Einwohner (1960/65 D) auf 35,1 Personen je 1 000 Einwohner (1980/85 D). Der höhere Standard der medizinischen Versorgung trug ebenfalls zur Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit von 145 Gestorbenen im 1. Lebensjahr (1960/65 D) auf 98 Gestorbene im 1. Lebensjahr (1980/85 D) je 1 000 Lebendgeborene bei. Die Kindersterblichkeit (bezogen auf Kinder im Alter von ein bis vier Jahren) belief sich 1984 auf 22 % gegenüber 29 % (1965). Gleichfalls trat eine Verbesserung der Lebenserwartung bei Geburt im Zeitraum von 1965 bis 1984 für Frauen von 44 auf 53 Jahre und für Männer von 41 auf 50 Jahre ein.

Die zusammengefaßte Geburtenziffer mißt die Zahl der Kinder, die eine Frau bekäme, falls sie bis zum Ende ihres gebärfähigen Alters lebte und in jeder Altersstufe in Übereinstimmung mit den vorherrschenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern Kinder zur Welt bringen würde. Während 1984 die zusammengefaßte Geburtenziffer bei 7,0 lag, soll die Ziffer bis zum Jahr 2000 auf 5,7 sinken.

Träger der Familienplanung in Tansania ist die National Family Planning Association/UMATI, eine 1967 gegründete, nicht der Regierung unterstehende Organisation. Fehlende finanzielle Mittel haben bisher eine wirksame Familienplanungspolitik verhindert. Nach Schätzungen belief sich die Quote der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter, die in irgendeiner Form Empfängnisverhütung praktizieren, im Jahr 1983 auf lediglich 1 % (im Vergleich: Kenia: 17 %).

^{1) 945 087} km² (Landfläche 885 987 km²).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 26. August.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 0	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Gestorbene			51,4 20,7	51,2 18,7	50,9 16,8	50,4 15,3
jahr	je 1 000 Lebendgeborene	145	131	119	107	9.8

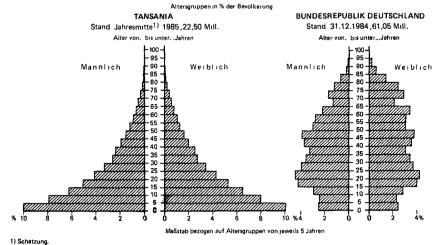
Die Altersstruktur der Bevölkerung ist durch einen hohen Anteil junger Menschen gekennzeichnet. 1985 waren über 59 % der Gesamtbevolkerung jünger als 20 Jahre. Infolge der steigenden Bevölkerungswachstumsrate hat sich dieser Anteil seit Jahren kontinuierlich erhöht. Bei Fortsetzung des bisherigen demographischen Trends wird die Verjüngung der Bevölkerung anhalten. Es besteht ein geringfügiges Übergewicht der weiblichen Bevolkerung in der Altersgruppe der 10- bis 25jährigen, was u. a. auf eine Untererfassung und auf die Auswanderung von männlichen Arbeitskräften zurückzuführen ist.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*)
% der Gesamtbevölkerung

Alter von bis		1975			1985	
unter Jahren	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich
ınter 5	20,0	9,8	10,1	20,2	10,1	10,0
5 - 10	15,4	7,6	7,8	15.8	7,9	7,9
.0 - 15	12,5	6,2	6,3	12,8	6,3	6,5
5 - 20	10,1	5,0	5,1	10,4	5,1	5,3
20 - 25	8,1	4,0	4,1	8,4	4,2	4,3
25 - 30	7,4	3,7	3,7	6,7	3,3	3,4
0 - 35	6,1	3,0	3,1	5,3	2,6	2,7
15 - 40	4,9	2,4	2,5	4.9	2,4	2,5
0 - 45	4,0	2,0	2,1	4,0	1,9	2,0
5 - 50	3,2	1,6	1,7	3,2	1,5	1,6
0 - 55	2,6	1,2	1,3	2,5	1,2	1,3
5 - 60	2,0	0,9	1,1	2,0	0,9	1,0
0 - 65	1,5	0,7	0,8	1,5	0,7	0,8
5 - 70	1,0	0,5	0,6	1,1	0,5	0,6
0 - 75	0,7	0,3	0,4	0,7	0,3	0,4
5 - 80	0,4	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2
0 und mehr	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1

^{*)} Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG VON TANSANIA UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Statistisches Bundesamt Länderbericht Tansania 1987 Statistisches Bundesamt 87 0753

Differenzen in der Bevölkerungsverteilung beruhen hauptsächlich auf unterschiedlichen umweltbedingten und klimatischen Konditionen. Gebiete mit hoher Bevölkerungszahl sind die hohen Niederschlagsgebiete von Usambara, Pare, Kilimandscharo und vom Meruberg im Nordosten, Bukoba (westlich vom Viktoria-See), die Uluguru Berge, das südliche Hochland um den Mbeya-Distrikt, das westliche Hochtal des Rifttals um Kigoma und Kasulu sowie die Insel Sansibar und Pemba. Dicht besiedelt sind ferner die fruchtbaren Ebenen um den Viktoria-See die sich bis nach Schinjanga und Nzega im Süden erstrecken, sowie der Küstenstreifen, besonders die Einzugsgebiete um die wichtigen Städte Tanga, Daressalam, Lindi und Mtwara.

Das zentrale Hochplateau von Mbulu im Norden bis Iringa im Süden ist nur dünn besiedelt, da hier geringe Niederschläge zu verzeichnen sind und daher bislang für die Landwirtschaft sich nicht als attraktiv genug erweist. Die Miombo-Waldgebiete des Zentralplateaus und der südwestliche Teil des Landes sowie das Massailand sind sehr dünn besiedelt. Besonders das Auftreten der Tsetsefliege machen eine menschliche Besiedlung fast unmöglich.

Bei einer mittleren Bevölkerungsdichte von 26 Einwohnern je km² (1987) sind die regionalen Unterschiede sehr groß. Am dichtesten besiedelt ist die Hauptstadtregion Daressalam (1 068,2 Einw./km²), in weitem Abstand gefolgt von Sansibar und Pemba (235,6 Einw./km²), Muansa (94,1 Einw./km²) und Kilimandscharo (88 Einw./km²). Daressalam wies im Zeitraum von 1967 bis 1987 die höchste durchschnittliche Bevölkerungswachstumsrate mit 7,45 % p.a. auf. In den Regionen Rukwa (4,33 % p.a.) und Tabora (4,29 % p.a.) wurden ebenfalls sehr hohe Zuwachsraten registriert. Weit unter dem nationalen Durchschnitt der Bevölkerungswachstumsrate lagen die Regionen Pwani (1,85 % p.a.), Mtwara (2,08 % p.a.) und Lindi (2,17 % p.a.). Das nur geringe Ansteigen der Bevölkerungszahl in diesen Gebieten ist hauptsächlich auf Abwanderungen in den Großraum von Daressalam zurückzuführen.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen

Region	Hauptort	Land fläd km2	he	196			8 1 keri 000		987	2)	1967 Einw je		
Dodoma Aruscha (Arusha) Kilimandscharo (Kilimanjaro) Tanga Morogoro Daressalam (Dar Es Salam) Lindi Mtwara Ruyuma Iringa Mbeja (Mbeya) Singida Tabora Rukwa Kigoma Schinjanga (Shinyanga) Ziwa Magharibi	Dodoma Aruscha Moschi Tanga Moschi Daressalam Lindi Mtwara-Mikandani Ssongea Iringa Mbeja Singida Tabora Sumbawanga Kigoma-Ujiji Schinjanga Bukoba Muansa	41 3 4 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 4 1 3 1 3	2311 3318 2507 577 5247 3393 340 710 669 8550 760 760 760 760 760 760 760 760 760 76	1	709 610 653 771 683 428 356 420 621 621 458 502 473 8659 0056	1	972 928 902 939 9517 852 528 772 564 923 080 614 818 454 93 30 9443		1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	249 263 166 320 210 5517 488 645 773 174 4424 7779 162 483 483 4773 3385 8853	19 17,2 7,4 49,3 28,9 9,7 13,2 255,6 6,2 12,5 9,3 6,6 4,0 12,8 17,7 23,2	<u>km</u>	2 15,5 88,0 49,5 17,1 19,0 068,2 9,8 56,1,6 20,7 61,5 3,4 9,4 22,5 34,9 94,7
Mara	Musoma Sansibar Chake-Chake	1	760 660 984		544 190 164		724 273 206	l		920 623	25,0 114,5 166,7	}	33,3 235,6

¹⁾ Ergebnis der Volkszahlung. - 2) Stand: Jahresmitte.

Als Folge der Landflucht hat sich der Anteil der in Städten lebenden Bevölkerung in den vergangenen Jahren erheblich erhöht. Belief sich die Urbanisierungsrate 1960 lediglich auf 4,8%, so erreichte sie 1985 bereits 14,8%. Einschränkend muß allerdings angemerkt werden, daß die Definition "städtisches Gebiet" sich zwischen dem Zensus von 1967 und demjenigen von 1978 veränderte. Während die Definition von 1967 lediglich 15 wichtige Städte.und 20

kleinere städtische Ansiedlungen beinhaltet, wurde der Begriff 1978 auf alle regionalen und Distriktzentren sowie suburbanen Ansiedlungen (insgesamt 97) erweitert. Zwar ist die Urbanitätsrate Tansanias im Vergleich zu den übrigen schwarzafrikanischen Ländern (1984: 21 %/D) noch sehr niedrig, dennoch unternimmt die Regierung Anstrengungen, die Landflucht einzudämmen. Eine bessere Infrastruktur sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Regionen sollen die Zuwanderungen in die Städte, vor allem in das größte urbane Zentrum Daressalam, verringern. Weitere Maßnahmen sind der Ausbau der neuen Hauptstadt Dodoma sowie die Forcierung der Ujamaa-Bewegung – d.h. die Zusammenfassung von verstreut lebenden ländlichen Bevölkerungsteilen in Großdörfer mit ausreichenden Infrastruktureinrichtungen –.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land .	Einheit	1960	1970	1975	1980	1985
In Städten	1 000	483	937	1 456	2 228	3 339
	%	4,8	6,9	9,2	11,8	14,8
In Landgemeinden	1 000	9 543	12 576	14 444	16 639	19 161
	%	95.2	93.1	90.8	88.2	85.2

Die größte Stadt des Landes ist Daressalam mit einer Einwohnerzahl von ca. 1,3 Mill. (1984). Nach Schätzungen lebten hier Mitte der achtziger Jahre rd. 40 % der gesamten städtischen Bevölkerung Tansanias. Weitere urbane Zentren von größerer Bedeutung sind Muansa, Tanga, Sansibar und Mbeya. Die neue Hauptstadt Dodoma wies 1984 erst eine Einwohnerzahl von 54 000 aus und lag damit auf dem 11. Rang unter den Städten des Landes.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

Stadt	196713	1970	19781)	1980	1984
Daressalam	273	353	852	880	1 300
Muansa	35	42	170		
Tanga	61	70	103		121
Sansibar	68		111	119	
Mbeja	12	15	78		93
Tabora	21	23	67		87
Morogoro	25	30	62		72
Aruscha	32	47	55		69
Iringa	22	•	57		67
Moschi	27	33	52		62
Dodoma	24	28	46		54

¹⁾ Ergebnis der Volkszählung.

Die Gesamtzahl der in Tansania lebenden Flüchtlinge belief sich zum Jahresende 1985 auf rd. 207 000. Dies bedeutete einen Anstieg um rd. 28 000 gegenüber dem Vorjahr. Über 82 % der Flüchtlinge stammen aus Burundi, die hauptsächlich in der Gegend um Kigoma angesiedelt sind. Jeweils rd. 17 000 Ruander und Zairer besitzen ebenfalls den Flüchtlingsstatus. Aufgrund der politischen Unruhen in Uganda suchten ca. 1 200 Personen Asyl in Tansania.

Die Stammeszugehörigkeit spielt in Tansania im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Staaten nur eine geringe Rolle in der Gesellschaft. Deshalb wurde im letzten Zensus von 1978 nicht mehr nach der Volkszugehörigkeit gefragt. Die afrikanische Bevölkerung setzt sich aus rund 120 verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen; über 90 % von ihnen gehören zur Sprachgruppe der Bantu, nur relativ wenige zu den Niloten (u.a. die Massai) und den

Cuskiten. Nach Schätzungen waren 1980 die größten ehtnischen Gruppen die Nyamwezi und Sukuma (21,2%), Suaheli (8,9%), Hehet und Bena (6,7%), Makonde (6,1%) und Haya (5,6%). Zahlenmäßig geringe, aber noch immer ökonomisch bedeutende Minderheiten stellen die nicht-afrikanischen Bevölkerungsgruppen dar. Die Zahl der Asiaten (überwiegend Inder) wird auf ca. 50000 geschätzt.

Rund 17 000 Europäer, mehrheitlich Entwicklungshilfepersonal, Diplomaten und Firmenvertreter, befinden sich ebenfalls in Tansania. Im Jahr 1984 bekannten sich 30 % der Bevölkerung zum Christentum (davon 26 % römisch-katholischen Glaubens), 30 % zum Islam und 30 % waren Anhänger von Naturreligionen und anderer Glaubensgemeinschaften.

Die offizielle Amtssprache ist neben Suaheli auch Englisch, wobei letzteres auch als Handelssprache benutzt wird. Die Mehrzahl der afrikanischen Bevölkerung hat als Umgangssprache Suaheli. Die einzelnen ethnischen Gruppen besitzen jeweils ihr eigenes Idiom.

4 GESUNDHEITSWESEN

Tansania verfügt über eine relativ gut ausgebaute Infrastruktur des Gesundheitswesens. Die Leistungsfähigkeit der medizinischen Versorgung wird allerdings erheblich durch folgende Faktoren beeinträchtigt:

- Das Fehlen ausreichender Ausbildungsmöglichkeiten fur das medizinische Personal
- Transportprobleme bei der Versorgung entfernt gelegener Landesteile
- Mangel in der Versorgung mit medizinischen Geräten und Medikamenten aufgrund des Devisenmangels
- Ein nichtadäquates Management im Bereich des ländlichen Gesundheitssystems.

Obgleich keine neueren Daten zur Morbidität und Mortalität vorliegen, hat sich das Tempo der Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bevolkerung seit Mitte der siebziger Jahre beträchtlich verlangsamt. Die Säuglings- und Kindersterblichkeit bleibt weiterhin sehr hoch. Nach Schätzungen sterben in Krankenhausern 28 von 1 000 entbindenden Müttern.

Eine besondere Gefahr fur das Gesundheitswesen sowie fur die Gesamtbevolkerung stellt das Auftreten der Aids-Krankheit dar. Mit dem Stichtag 13.11.1986 wurden 699 Aids-Fälle der Weltgesundheitsorganisation/WHO gemeldet. Die Anzahl der Aids-Falle je 10 000 Einwohner (zugrunde gelegt wurde die Bevolkerungszahl von 1985) betrug 0,3107. Tansania gehört zu den Ländern der Erde mit den relativ meisten Aids-Fällen (10. Rang). Zum Vergleich: Kongo 1,4368 Fälle je 10 000 Einwohner, 1. Rang; USA 1,2428 Fälle je 10 000 Einwohner, 2. Rang. Finanziell bestehen bereits erhebliche Engpässe in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Die zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Bekämpfung und Eindämmung dieser Krankheit können nur durch personelle wie finanzielle Hilfe ausländischer Geberländer begrenzt werden.

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen haben sich von 1981/82 bis 1985/86 um insgesamt 31 % erhöht. Gemessen am Wachstum der gesamten Haushaltsausgaben, die in dieser Periode bei 9,5 % p.a. lagen, blieb die Zuwachsrate im Gesundheitswesen mit nur 7 % p.a. weit unter dem Durchschnitt.

Die häufigsten Ursachen von Morbidität und Mortalität sind infektiose und parasitäre Krankheiten, auf die rund 35 % aller in Krankenhäusern diagnostizierten Krankheiten zurückzuführen sind. Die meisten dieser Krankheiten könnten durch Schutzimpfungen, verbesserte Hygiene, frühe Diagnose und Gesundheitserziehung verhindert werden. Während bei Kindern hauptsachlich Krankheiten wie Malaria, Infektionen der Atemwege, Magen- und Darmentzundungen sowie Masern auftreten, herrschen bei den Erwachsenen infektiose und traumatische Krankheiten vor.

Einzeluntersuchungen des Tanzania Food and Nutrition Centre ergaben, daß 10 % bis 25 % der Kinder begrenzt unterernährt waren, (60 % - 80 % des Korpergewichts ihrer jeweiligen Altersklasse) und 0,5 % bis über 2 % waren erheblich unterernahrt (weniger als 60 % des normalen Körpergewichts). Bei Frauen in ländlichen Gebieten ist Unterernährung ebenfalls verbreitet.

Im Zeitraum von 1975 bis 1980 wurde ein umfangreiches Schutzimpfungsprogramm durchgefuhrt. Die Zielgruppe, Mütter und Kinder, sollten gegen Tuberkulose, Poliomyelitis, Tetanus, Diphterie, Keuchhusten und Windpocken geimpft werden. Nach einer 1978 erfolgten Stichprobenerhebung ergab sich, daß ca. 60 % der Zielgruppe bereits Impfschutz besaßen.

Im Vordergrund des Ausbaus des Gesundheitswesens steht die medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung. Es gelang in den siebziger Jahren einen Basisgesundheitsdienst,

bestehend aus Dispensarien, Gesundheitszentren und Krankenhäusern, aufzubauen. Ca. 70 % der Bevolkerung stehen medizinische Einrichtungen in einem Umkreis von weniger als 5 km zur Verfügung. 45 % der über 8 000 Dörfer sind mit einer stationären medizinischen Einrichtung ausgestattet. Bis zum Jahr 2000 soll eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung erreicht werden.

Schwierigkeiten in der Finanzlage des Landes haben seit Ende der siebziger Jahre dazu geführt, daß der Ausbau der medizinischen Einrichtungen nahezu stagnierte. Während von 1975 bis 1980 die Zahl der Gesundheitszentren um 73 % zunahm, blieb sie danach konstant bis zum Jahr 1984. Bei den Dispensarien betrug die Zunahme von 1975 bis 1981 46 %, um anschließend zu stagnieren. Lediglich bei den Krankenhäusern war von 1982 bis 1984 ein Zuwachs von drei Einheiten zu verzeichnen.

4.1 Medizinische Einrichtungen*)

Einrichtung	1975	1979	1980	1981	1982	1984
Krankenhäuser	147	149	149	149	149	152
Gesundheitszentren	138	235	239	239	239	239
Dispensarien (staatlich)	1 786	2 568	2 600	2 544	2 644	2 644

^{*)} Stand; Jahresende.

Die Bettenzahl in den medizinischen Einrichtungen hat sich im Zeitraum von 1975 bis 1982 um 17 % erhöht. Es gelang allerdings nicht, mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten, so daß sich der Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Krankenhausbetten von 505 Einwohner je Bett (1975) auf 565 Einwohner je Bett (1982) verschlechterte.

4.2 Betten in medizinischen Einrichtungen*)

Einrichtung	1975	1979	1980	1981	1982	1984
Krankenhauser	19 400	21 291	21 291	21 352	22 350	22 800
Gesundheitszentren		4 620	4 676	4 676	4 689	•
Dispensarien (staatlich)	8 485	9 165	9 329	9 386	9 395	•

^{*)} Stand: Jahresende.

Bei der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung ergab sich bis Anfang der achtziger Jahre absolut wie relativ eine Verbesserung. Aber als Folge der bereits erwähnten angespannten finanziellen Haushaltslage in den nachfolgenden Jahren war es nicht möglich, entsprechend dem Bevolkerungswachstum Krzte einzustellen, Daher verringerte sich der Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Krzten von 20 300 Einwohner je Arzt (1982) auf 20 800 Einwohner je Arzt (1984). Das Medizinstudium wird aufgrund mangelnder Karrieremöglichkeiten für Krzte als nicht attraktiv angesehen. Daher werden die bestehenden Ausbildungskapazitäten nur zu einem geringen Teil genutzt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Zahnärzten ist außerst unzureichend. Selbst unter der Annahme, daß vielfach zahnmedizinische Behandlungen auch vom übrigen medizinischen Personal vorgenommen werden, bleibt weiterhin ein hoher Fehlbestand zu konstatieren.

4.3 Arzte und Zahnärzte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982	1984
Arzte	Anzahl	637	830	889	950	1 015	1 065
Ausländer	Anzahl	313	327	323	351		
Einwohner je Arzt	1 000	24,8	22,2	21,6	20,9	20,3	20.8
Zahnärzte	Anzah?	15 a)	24	24	24	17	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	1 111,1 ^a)	767,7	800.0	828,5	1 211.3	

^{*)} Stand: Jahresende.

Der Personalbestand beim ubrigen medizinischen Personal hat sich seit 1975 erheblich ausgeweitet. Überproportional stieg die Zahl der Apotheker, medizinischen Assistenten und Hebammen.

4.4 Anderes medizinisches Personal*)

Art des Personals	1975	1979	1980	1981	1982	1984
Apotheker	11ª)	44	46	148	162	
ledizinische Assistenten	605	1 235	1 400	1 589	1 950	
rankenpflegepersonen	5-665	9 400	10 266	11 267	12 419	13 143
mit Hebammenausbildung	4 465	6 715	7 275	7 787	8 291	
lebammen	910	1 650	2 070	2 445	2 887	-

^{*)} Stand: Jahresende.

a) 1976.

a) 1976.

5 RILDUNGSWESEN

Dem Ausbau des Bildungssektors wurde seit der Unabhängigkeit ein hoher Stellenwert zugemessen. Im ersten Entwicklungsplan (1964-69) lag das Schwergewicht im Bereich der Grundschulerziehung. Die Verbesserung der Curricula und die Verringerung der Kosten für die Sekundarschulausbildung bildeten vorrangige Ziele im zweiten Entwicklungsplan von 1970 bis 1974. Der dritte Entwicklungsplan hatte die verstärkte Teilnahme der Frauen an der Sekundarschulausbildung zum Schwerpunkt; und im vierten Entwicklungsplan stand die Erhöhung der Anzahl der Sekundarschüler, die Erweiterung der Lehrerausbildung sowie Verbesserung der Qualität derselben im Vordergrund.

Seit der Annahme im Jahr 1967 der "Arusha Declaration" und der gleichzeitig veröffentlichten Grundsätze zur Bildung "Education for Self-Reliance" des damaligen Präsidenten Nyerere sind erhebliche Fortschritte im Bildungsbereich erzielt worden. Während 1970 die Bruttoeinschulungsrate (einschließlich Wiederholer u.a.) der Altersgruppe der Sieben- bis Vierzehnjährigen 39 % betrug, lag die Quote 1983 bereits bei 87 %. Neben der Grundschulausbildung wird auch die Erwachsenenbildung sehr gefördert. Außer der Vermittlung von Schreibund Lesekenntnissen wird zusätzlich Ausbildung in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheitswesen. Hauswirtschaft u.a. angeboten.

Es besteht die allgemeine siebenjährige Schulpflicht für Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren. Eine Einschulung ab drei Jahren ist möglich. Der Besuch der staatlichen Bildungsrichtungen ist gebührenfrei. Die Unterrichtssprachen sind Suaheli und Englisch.

Im Jahr 1969 wurden die meisten kirchlichen und anderen privaten Institutionen des Bildungswesens verstaatlicht. Private Träger sind fast nur noch im Bereich der Sekundarschulausbildung tätig. Der Bildungssektor gliedert sich in die siebenjährige allgemeine Grundschulausbildung, die zweistufige Sekundarschulausbildung, die aus einer vierjährigen Sekundarstufe II besteht, sowie dem tertiären Bereich, sich aus Hochschul- und Universitätsausbildung zusammensetzend. In der Sekundarstufe I wird eine praxisorientierte Ausbildung angeboten, die in Ausbildungszentren in Verbindung mit größeren privaten und staatlichen Produktionsbetrieben erfolgt. Schüler, die nach Abschluß der Sekundarstufe I noch nicht in das Berufsleben eintreten wollen, können ihre Ausbildung an der Sekundarstufe II fortsetzen, die mit der Universitätsreife abschließt oder die den Besuch einer weiterfuhrenden berufsbezogenen Schule mit einer höherwertigen Berufsausbildung ermöglicht.

Die gesamten Ausgaben für den Bildungsbereich sind im Zeitraum von 1981/82 bis 1984/85 um durchschnittlich 11,2 % p.a. gestiegen, während die gesamten Haushaltsausgaben der Zentralregierung eine durchschnittliche Wachstumsrate von 10,2 % p.a. aufwiesen. Der Anteil der Bildungsausgaben am Gesamthaushalt der Zentralregierung erhöhte sich geringfügig von 11,8 % (1981/82) auf 12,1 % (1984/85). Zwar verringerte sich der Anteil am Bruttoinlandsprodukt von rd. 5 % (1981/82) auf 4,5 % (1984/85), dennoch bleibt der hohe Stellenwert weiter bestehen, der dem Bildungssektor in der tansanischen Volkswirtschaft beigemessen wird. Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Staatshaushaltes führten 1985/86 im Voranschlag zu einer drastischen Reduzierung der Bildungsausgaben gegenüber dem Vorjahr um 28 %. Mit nur 2,2 Mrd. T.Sh. lag der Voranschlag noch um 1,4 % unter dem Niveau von 1981/82. Der Anteil der Bildungsausgaben am Gesamthaushalt verringerte sich auf 8,1 %.

Die Analphabetenrate konnte in den letzten Jahrzehnten aufgrund ausgedehnter Alphabetisierungsprogramme erheblich gesenkt werden. Von 1967 bis 1978 reduzierte sich die Quote der Schreib- und Leseunkundigen im Alter von 15 und mehr Jahren von 71,9 % auf 53,7 %. Die Rate bei den Frauen lag 1978 mit 68,6 % noch weit über der der Männer. Schätzungen für das Jahr 1981 gingen von einer gesamten Analphabetenrate von 21 % für alle Personen von 15 Jahre

und mehr aus. Aufgrund der hohen Einschulungsraten in den Grundschulen und dem Ausbau der Erwachsenenbildung ist zu erwarten, daß die Analphabetenrate weitersinkt. Regional bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Schreib- und Lesekenntnisse. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung von 1978 betrug die Analphabetenrate in den urbanen Zentren nur 29,9 %, während die ländlichen Gebiete eine Rate von 57,9 % aufwiesen.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1967	1978	1967	1978	
Togeth dana dan machine Isang	1 0	00	% der Altersgruppe		
•					
15 Jahre und mehr	4 956,0	5 059,0	71,9	53,7 ^{a)}	
männlich	1 882,6	1 728,0	57,3	37,8	
weiblich	3 073,4	3 331,0	85,1	68,6	

a) 1981: 21 %.

Der Ausbau der Grundschulstufe ist nahezu abgeschlossen, da fast alle Kinder im schulpflichtigen Alter am Unterricht teilnehmen. Aufgrund der vielfach fehlenden Wartung und
Pflege der Schulbauten hat sich der Zustand der meisten Gebäude drastisch verschlechtert.
Es besteht daher ein Renovierungsbedarf, um die volle Funktionsfähigkeit wieder herzustellen. Der angekündigte Ausbau der Sekundarschulausbildung macht es erforderlich, daß die
Schulbauten wie auch die Ausstattung verbessert und erweitert werden müssen.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1979/80	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	9 837	9 931	10 046	10 044	10 110
privat	43 152	34 154	33		
privat	69	71	167 82	170	170 85
ehrerbildende Anstalten	35	35	36	38	
echnische Hochschulen	2	2	2	2	
oniversitaten	1	3	1	1	2

Von 1970/74 bis 1983/84 stieg die Zahl aller Grundschüler um 285 %. Überproportional erhöhte sich im Zeitraum die Zahl der Schülerinnen (+ 374 %). Die Bruttoeinschulungsrate (einschl. Wiederholer und ältere Schüler) verbesserte sich von 53 % (1975) auf 87 % (1983). Während bei den Jungen die Bruttoeinschulungsrate 1975 bereits 62 % betrug, belief sie sich bei den Mädchen nur auf 44 %. Bis 1983 gelang es die bestehenden Unterschiede bei der Einschulung nahezu zu beseitigen (Bruttoeinschulungsrate bei Jungen: 91 %; bei Madchen 84 %).

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1983/84	1984/85
Grundschulen Schülerinnen Mittel- und höhere Schulen Schülerinnen Lehrerbildende Anstalten Studentinnen Technische Hochschulen Jniversitäten Studentinnen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	922 364 41 11 3 762 1 510	1 592 668 53 15 9 741 4 231 2 644 270	3 368 1 585 67 22 11 423 1 321	3 553 1 725 71 25 9 404 3 516 1 164 3 943 649	3 493 74 3 232 576

Das sekundäre Schulwesen ist erst in geringem Umfang ausgebaut. Zwar erhohte sich die Zahl der Schüler an Mittel- und hoheren Schulen von 1970/71 bis 1984/85 um 80 %, dennoch bleibt

die Bruttoeinschulungsrate mit 3 % (1983) weiterhin sehr gering. Auch im tertiaren Bildungsbereich hat sich die Zahl der Studenten im Vergleich zu anderen Bildungseinrichtungen nur geringfügig erhöht. Lediglich bei den lehrerbildenden Anstalten gelang es aufgrund des erhöhten Bedarfs an Grundschullehrern die Studentenzahlen erheblich zu steigern. Trotz des raschen Ausbaus des Grundschulwesens gelang es, durch erhöhte Ausbildung von Lehrern die Lehrer-Schüler-Rate von 1:53 (1975/76) auf 1:42 (1983/84) zu verbessern. Die frühere Unterrepräsentierung der Lehrerinnen ist auch fast aufgehoben. Von 33 % im Jahr 1975/76 erhöhte sich der Anteil der Lehrerinnen an den Grundschulen auf 39 % im Jahr 1982/83.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	20 094	29 735 9 709	81 153 29 927	88 370 34 248	85 308
lehrerinnen	2 122 591	2 606 740	3 158	3 362	2 213
ehrerbildende Anstalten	327	612	67 9 150	627 119	786 181
Universitaten		434	•	795 39	974 31

Mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten an den Hochschulen des Landes haben zu einem hohen Anteil der im Ausland studierenden Tansanier geführt. Wichtigste Gastlander sind die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada und die Bundesrepublik Deutschland. In der Mehrzahl erhalten die im Ausland studierenden Tansanier Stipendien ihres jeweiligen Gastlandes.

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Vereinigte Staaten	480 441	484	483 525	:	330	476
Kanada	98 37	48	136	169 82	175	:
Australien	76 27	71	56	54 49	:	63 26
/atikanstadt	22 26	30	24	35 30	37 32	41 37
Ungarn	19 10	1 1	17	18 13	17 15	22
Belgien	6	8		13	14	19

6 ERWERBSTATIGKELT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung – beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land verschieden sein kann – nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert. Nachfolgend werden einige wichtige erläutert.

Erwerbstätige sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausuben. Dazu gehören Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen. Personen, die im Unternehmen eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu beziehen, werden der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen zugeordnet.

Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben und Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders mit denen aus Industrielandern, nur bedingt aussagefähig.

Die Zahl der Erwerbspersonen erhöhte sich von 1967 bis 1978 (den jeweiligen Zensusjahren) um durchschnittlich 2,9 % p.a. Während bei den männlichen Erwerbspersonen die Wachstumsrate 2,2 % p.a. erreichte, lag sie bei den Frauen bei 3,6 % p.a. Erstmalig übertraf 1978 die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen die der Manner. Die Ursache hierfür ist u.a. die niedrigere Einschulungsrate der Mädchen gegenuber den Jungen. Aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums und der daraus folgenden Verjüngung der Altersstruktur sowie der hoheren Schulerrate verringerte sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 46,7 % (1967) auf 44,8 % (1978).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1978
Erwerbspersonen	1 000	5 747,1	7 845,1
männlich	1 000	3 001,2	3 809,1
weiblich	1 000	2 745,9	4 036,0
Anteil an der Gesamtbevölkerung .	%	46,7	44,8
männlich	%	50,0	44,4
weiblich	%	43,5	45,2

^{*)} Personen im Alter von fünf und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Die zunehmend hohen Einschulungsraten im Grundschulbereich haben zu einer Senkung der Erwerbsquote der 5- bis 15jährigen von 6,4 % (1967) auf 1,4 % (1978) geführt. Hohere Einschulungsraten im Sekundarschulbereich trugen ebenfalls zu einer Verringerung der Erwerbsquote in der Gruppe der 15- bis 20jährigen von 62,4 % (1967) auf 43,3 % (1978) bei. Die höchsten Erwerbsquoten werden in den Altersgruppen der 30- bis 45jährigen, der 45- bis 50jährigen und der 50- bis 55jährigen mit 96 %, 96,9 % bzw. 95,6 % erreicht.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

		19	67	19	78	1967	1978
	Alter von bis unter Jahren	insgesamt		insgesamt	männlich		
5 1 5 2 0	- 15 - 20 - 25	348,8 675,4 716,1	174,7 301,9 318,0 427,9	68,5 744,5 1 134,7 1 220,5	22,2 275,7 496,3 585.0	6,4 62,4 77,7 83,3	1,4 43,3 85,4 92,9
55 50 55 55 55	- 30 - 45 - 50 - 55 - 60 - 65 - und mehr	860,4 1 632,1 427,5 312,6 183,4 166,0 424,7	427,9 875,5 242,2 169,2 102,9 99,6 289,5	2 418,5 612,8 449,9 360,3 312,7 522,7	1 197,2 316,9 229,4 201,3 165,3 319,8	86,1 88,4 86,4 86,7 72,8 62,1	96,0 96,9 95,6 94,7 89,9 72,9

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen.

Bisher ist der moderne Wirtschaftssektor nur unzureichend entwickelt. Die Volkswirtschaft Tansanias beruht daher in weiten Teilen noch auf der Subsistenzwirtschaft. Der Anteil der Selbständigen an den Erwerbspersonen ist mit 68 % (1978) gegenüber 75 % (1967) weiterhin sehr hoch. Während 1967 noch die Frauen dominierten und einen Anteil von 53 % an der Gesamtzahl der Selbständigen hatten, lag die Rate 1978 bei 47 %. Bei den Mithelfenden Familienangehörigen erhöhte sich hingegen ihr Anteil von 46 % (1967) auf 88 % (1978). Nicht zu erkennen ist, ob dieser drastische Anstieg auf unterschiedliche Definitionen zum Status Mithelfende Familienangehörige zurückzuführen ist, oder ob eine weitere Ursache die niedrige Einschulungsrate der Mädchen ist. Bei den Lohn- und Gehaltsempfängern dominieren weiterhin die Männer, wenngleich ihr Anteil 1978 (83 %) gegenüber 1967 (91 %) gesunken ist.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf*)

<u> </u>	T	1967			1978	
Stellung im Beruf	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	5 747,1 4 290,2	3 001,2 2 022,2	2 745,9 2 267,9	7 845,1 5 324,6	3 809,1 2 806,9	4 036,0 2 517,7
Mithelfende Familien- angehörige	931,3	502,7	428,5	1 544,5	190,8	1 353,7
Lohn- und Gehalts- empfänger Unbekannt	517,7 8,0	471,8 4,4	. 45,9 3,6	970,8 5,2	808,6 2,8	162,2 2,4

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen.

Nach vorläufigen Erhebungen hat sich die Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger von 1980 bis 1984 durchschnittlich um 5 % p.a. erhoht (1975-1980: 5,1 % p.a.). Die einzelnen Wirtschaftsbereiche wiesen eine zum Teil der sehr unterschiedlichen Entwicklung der Beschäftigtenzahlen auf. Während der Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei eine sehr niedrige Wachstumsrate mit nur 0,7 % p.a. für 1980 bis 1984 erreichte (1975-1980: 1,5 % p.a.), lag sie im Bereich Sonstige Dienstleistungen (einschließlich des öffentlichen Sektors) bei 9,2 % p.a. für den gleichen Zeitraum (1975-1980: 12,1 %). Das Produzierende Gewerbe wies gegenuber der Gesamtentwicklung der Beschäftigtenzahl eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate mit 3,9 % p.a. für 1980 bis 1984 (1975-1980: 2,9 %) auf. Die Ursache hierfür ist vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe zu suchen, die für den Zeitraum von 1980 bis 1984 einen durchschnittlichen Zuwachs der Beschäftigtenzahlen von

3,6 % p.a. bzw. 2,0 % p.a. erreichten. Während 1975 das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 33 % an der Gesamtzahl Lohn- und Gehaltsempfänger den ersten Rang einnahm, vereinigte der Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen 1984 mit einem Anteil von 35 %, gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (29 %), der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (18,4 %) die meisten Beschäftigten auf sich.

6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen 1 000

Wirtschaftsbereich	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	470,8	603,1	653,5	686,9	732,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	121,8	131,0	125,5	131,9	134,8
Produzierendes Gewerbe	155,8	179,9	189,5	199,2	209,3
Energie- und Wasserwirtschaft .	14,9	19.5	24,8	26,1	26,6
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5,1	5,9	7,2	7,6	8,3
Verarbeitendes Gewerbe	74.1	105,8	109,8	115,4	121,7
Baugewerbe	61,6	48,7	47,7	50,1	52,7
Handel, Banken und Versicherungen	44,3	52,0	60,1	63,2	67,6
Verkehr und Nachrichtenwesen	45,8	58,3	58,2	61,1	62,1
Sonstige Dienstleistungen	103,0	181,9	220,2	231,5	258.6

Der Agrarbereich (einschl. Forstwirtschaft und Fischerei) ist für die tansanische Volks-wirtschaft von größter Bedeutung. Etwas über 46 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung entfallen auf diesen Sektor. Nach Schätzungen sind 80 % der Bevölkerung von der Agrarwirtschaft und den damit verbundenen Arbeitsbereichen abhängig. Allein 75 % der Exporterlöse des Landes werden im Agrarsektor erzielt.

Die offiziellen Angaben über die nationale volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und im besonderen die Daten zur Agrarproduktion sind nicht sehr verläßlich und sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden. Nach Schätzungen werden ca. 70 % der gesamten Nahrungsmittelproduktion im Subsistenzsektor verbraucht und ein beträchtlicher Teil der verbleibenden 30 % wird in steigendem Umfang auf dem parallelen Markt verkauft.

Bis 1978 hielt die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mit dem Bevölkerungswachstum Schritt. Im Zeitraum von 1970 bis 1978 lag die durchschnittliche reale Wachstumsrate im Agrarsektor bei 4,3 % p.a., wobei der Subsistenzbereich eine Zuwachsrate von 5 % auswies. Zum Ende der siebziger Jahre verlangsamten sich die Wachstumsraten und beliefen sich im Zeitraum von 1976 bis 1980 nur noch durchschnittlich auf real 1,4 % p.a. Günstige Witterungsbedingungen ermöglichten eine Zunahme der Wertschöpfung von real 2,1 % p.a. in der ersten Hälfte der achtziger Jahre. Der Anteil des Agrarsektors am Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich geringfügig von 44,3 % (1976) auf 46,2 % (1984).

Wichtigster Produktionszweig der Landwirtschaft ist der Ackerbau, auf den rd. 80 % der Wertschöpfung im Agrarsektor entfallen. Es folgen die Viehwirtschaft mit 15 % sowie mit 5 % die Forstwirtschaft und Fischerei.

Die Agrarpolitik der tansanischen Regierung ist seit der Unabhängigkeit darauf ausgerichtet, überschüsse aus dem Sektor der zahlreichen bäuerlichen Kleinbetriebe für Investitionen bereitzustellen. Bis Mitte der siebziger Jahre lag das Schwergewicht auf einer Veränderung der Agrarstruktur durch Maßnahmen, die dazu bestimmt waren, die Agrarproduktivität direkt zu steigern. Die Entwicklung im Agrarsektor wurde vor allem durch die Ziele des Ujamaa-Sozialismus geprägt (Ujamaa = Zusammenhalt). Die Ujamaa-Politik sah vor, die weit verstreut lebende ländliche Bevölkerung in Großdörfern zusammenzufassen, um so die wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen effektiver ausnutzen und verbessern zu können. In zunehmendem Umfang wurde auch die staatliche Kontrolle über die Absatzgenossenschaften ausgedehnt. Die genannten institutionellen Veränderungen haben nicht den erwarteten Erfolg gebracht, da vielfach die Anreize zu niedrig waren, um landwirtschaftliche überschüsse zu erzielen. Zum Teil gingen die Bauern von einer marktorientierten Produktionsweise ab und wandten sich wieder der Subsistenzwirtschaft zu.

Ükologisch kann das Land in vier Zonen aufgeteilt werden: Hochland, Kuste, westliche sowie zentrale Region. Die Gebiete unterscheiden sich nach den jeweilig angebauten Exportagrarprodukten. Kaffee, Tee und Pyrethrum (Pflanze zur Herstellung von Insektenbekämpfungsmittel) werden in den günstigen Teilen des Hochlandes angebaut; in der zentralen Region, die nur über niedrige Bodenqualitäten verfügt, kann von einem Ackerbau im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden. Die mittlere Küstenzone dient vornehmlich zum Anbau von Kaschuund Kokosnussen sowie Ölsaaten. Baumwolle und Tabak dominieren in der westlichen Region. Auf Sansibar und Pemba ist das wichtigste Anbauprodukt die Gewürznelke.

Von der gesamten Landfläche entfallen 5,5 % auf Ackerland und Dauerkulturen. Mit einer durchschnittlichen Bevolkerungsdichte von 25,6 Einwohnern je km² besteht im allgemeinen keine Landknappheit. Die sehr produktiven Hochlandgebiete sind jedoch übervolkert und daher

verstärkt dkologischen Problemen ausgesetzt. Der übermäßige Raubbau in einigen Waldgebieten hat auch zu verstärkten Erosionsproblemen geführt.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Nutzungsart	1 9 74/76 D	1980	1982	1984
Ackerland Dauerkulturen Dauerwiesen und -weiden 1) Waldfläche Sonstige Fläche	4 030 1 000 35 000 43 848 10 631	4 110 1 050 35 000 43 260 11 089	4 130 1 060 35 000 43 020 11 299	4 130 1 060 35 000 42 785 11 534
Bewässerte Flache	56	120	140	140

¹⁾ Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Neben den wenigen auf den Export ausgerichteten größeren Plantagen und Staatsbetrieben dominieren in der Landwirtschaft die Kleinbetriebe, die fast 90 % des kultivierten Bodens bewirtschaften. Sie tragen mit über 75 % zu den Agrarexporterlösen des Landes bei und produzieren mehr als 80 % des Wertes der vermarkteten Getreideproduktion. Die Hauptnahrungsmittel sind Mais, Maniok, Hirse und Bananen. Zu den Agrarexportprodukten, die von Kleinbetrieben erzeugt werden, gehören die drei wichtigen Baum- und Strauchfruchte Kaffee, Tee und Kaschunusse, ferner Gewürznelken, Baumwolle und Tabak. Die Großbetriebe betreiben zumeist Viehzucht und in relativ geringer Zahl produzieren die Plantagenbetriebe Sisal, Tee, Kaffee, Zucker, Weizen und Reis.

Nach dem letzten Agrarzensus aus dem Jahr 1980 gab es 2,25 Mill. Kleinbauernfamilien, die in über 8 000 Dörfern lebten. Ober 75 % der landwirtschaftlichen Haushalte hatten nur eine Betriebsfläche von weniger als 6 acre (2,43 ha). Die Durchschnittsgröße der Betriebe belief sich auf 4,7 acre (1,9 ha). Nur 10 % der Betriebe hatten eine Größe von 12 und mehr acres (= 4,86 ha).

7.2 Landwirtschaftliche Haushalte und Betriebsflächen 1980 nach Größenklassen

			Di	urchschnitt?	iche
Fläche von bis unter acres 1)	Haus- halte	Betriebs- flächen	Fläche	Haus- halts- große	Betriebs- fläche pro Kopf
		%	acres	Personen	acres
Insgesamt	100 6,6 12,3 20,5 15,0 22,5 10,9	100 1,1 4,6 11,8 11,8 24,5 16,4 19,8	4,7 0,8 1,8 2,7 3,7 5,2 7,1 10,0	5,4 3,5 3,5 4,1 5,6 7,6	0,87 0,23 0,51 0,61 0,73 0,93 1,05

^{1) 1} acre = 0,405 ha.

Der Boden wird meist mittels traditioneller Anbaumethoden (Hack- und Wanderfeldbau) bearbeitet, die Wechselwirtschaft (Brandrodungsbau) dominiert weiterhin. Der Mechanisierungsgrad der Landwirtschaft ist noch sehr gering. Die Zerstückelung der Parzellen verhindert einen ökonomischen Einsatz von Maschinen. Landwirtschaftliche Maschinen werden hauptsächlich in den großen Betriebseinheiten eingesetzt. Fehlende Ersatzteile, mangelnde Wartung und zeit-

weilige Treibstoffknappheit haben zu einer ungenügenden Auslastung des Fahrzeugparks geführt. Nach den Angaben der FAO betrug der Bestand an Schleppern im Jahr 1984 18 550 (1970: 17 700).

Handelsdunger wird erst in sehr geringem Umfang eingesetzt. Der Devisenmangel hat dazu geführt, daß die Importmengen teilweise zurückgingen. Erst 1984/85 wurde mit einem Gesamtverbrauch von 34 700 t das Ergebnis von 1980/81 annähernd wieder erreicht. Transportschwierigkeiten verhindern eine ausreichende Belieferung aller Landesteile. In den Kleinbetrieben wird vielfach tierischer und pflanzlicher Dünger verwendet.

7.3 Verbrauch von Handelsdunger*)
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoffhaltig Phosphathaltig Kalihaltig	9,4	17,5 8,5 3,1	15.8 4.8 3,2	15,5 5,2 2,3	23,5 9,0 2,2

^{*)} Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion lag 1985 um rd. 10 % über dem Vorjahresstand. Bezogen auf die Gesamterzeugung je Einwohner ist der Index seit 1980 rückläufig. Im Jahr 1985 wurde nur ein Deckungsgrad von 91 % je Einwohner erreicht. Bei der Nahrungsmittelerzeugung lag der Deckungsgrad mit 93 % je Einwohner geringfügig höher. Um die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zu sichern, müssen daher Importe durchgeführt werden. Einen zusätzlichen Engpaß für die Nahrungsmittelversorgung stellen die unzureichenden Lagerkapazitäten dar. Aufgrund einer ungenügenden Sicherung der Ernten gegen Insekten und andere Schädlinge entsteht ein Verlust von schätzungsweise 30 % bis 40 % bei den wichtigsten Grundnahrungsmitteln.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1979/81 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung je Einwohner Nahrungsmittelerzeugung	103	99 92 100	102 92 104	107 93 109	108 91 110
je Einwohner	100	94	94	95	93

Wichtigste Grundnahrungsmittel sind Mais, Maniok, Hirse, Reis, Weizen und Bananen. Nach einem bisherigen Hochststand von 2,2 Mill. t im Jahr 1978/79 sank die Produktion von Mais bis 1983 auf nur 1,4 Mill. t. Höhere Erzeugerpreise und bessere Witterungsbedingungen führten 1984 zu einer Produktionssteigerung um 42 % gegenüber dem Vorjahr. Bei den übrigen Grundnahrungsmitteln stagnierten fast ausnahmslos die Erntemengen.

Kaffee ist Tansanias wichtigstes Agrarexportgut und trug 1984 mit annähernd 40 % zu den Devisenerlösen bei. Es gelang nicht, die Produktionsmengen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre zu erhöhen, um so den Preisrückgang auf dem Weltmarkt auszugleichen. Beim zweitwichtigsten Agrarexportprodukt, der Baumwolle, wurde der bisherige Produktionshöchststand mit 75 200 t im Jahr 1972/73 noch nicht wieder erreicht. Lediglich 46 000 t betrug das Erntevolumen 1985. Die Teeproduktion stagniert seit Beginn der achtziger Jahre. Auf die Kleinbetriebe entfällt ca. 63 % der gesamten Produktion. Während Tansania in den sechziger und siebziger Jahren neben Brasilien zu den führenden Sisalproduzenten der Erde gehörte (1964:

230 000 t), hat sich der Produktionsumfang bis in die Mitte der achtziger Jahre drastisch reduziert und erreichte 1985 nur noch 40 000 t. Im Rahmen eines Hilfsprogramms ausländischer Kreditgeber sollen die Sisalpflanzungen und die Sisalverarbeitung modernisiert werden. Weitere wichtige Agrarexportprodukte sind Tabak, Kaschunüsse, Gewürznelken und Pyrethrum.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Weizen 79 71 72 83 Reis 400 409 511 427 Gerste 4 5 5 5 Mais 1 642 1 363 1 939 2 093 Hirse 876 999 759 1 024 Sorghum 521 793 492 724 Kartoffeln 204 200 200 200 Sübkartoffeln 561 530 500 530 Maniok 5592 5 400 5 600 5 500 Jams 8 9 9 9 Bohnen, trocken 251 282 280 282 Erbsen, trocken 7 8 8 8 8 Kitchererbsen 7 8 8 8 8 Kitchererbsen 7 8 9 9 9 Erdnüsse in Schalen 54 58 59 59 Rizinussamen 5	Erzeugnis	1979/81 D	1983	1984	1985
Bananen 1 984 2 000 2 000 2 000 Kochbananen 992 1 000 1 000 1 000 Kaschunüsse 44,2 33,0 44,0 45,0 Kaffee, grün 56 51 56 56 Tee 17 16 16 17 Tabak 16 14 16 17	Weizen Reis Gerste Mais Hirse Sorghum Kartoffeln Süßkartoffeln Maniok Jams Bohnen, trocken Erbsen, trocken Kichererbsen Erdnüsse in Schalen Rizinussamen Sonnenblumensamen Sesamsamen Baumwollsamen Kokosnüsse Palmkerne Tomaten Zwiebeln, trocken Weintrauben Zuckerrohr Zitrusfrüchte Mangos Ananas Bananen Kochbananen Kaschunüsse Kaffee, grün Tee	79 400 4 1 642 876 521 561 5 92 2 51 7 7 54 310 5 ,37 114 310 5 ,37 25 175 40 122 1 537 251 477 984 492 44 ,26	71 409 53 1 363 999 793 530 5 400 9 282 8 8 58 58 542 182 320 5.4 16 44 13 1370 29 182 500 133,00 200 333,0	72 511 51 99 759 492 200 500 5600 9 280 8 9 59 55 42 18 90 320 5.4 16 45 13 110 182 500 200 500 500 500 500 500 500 500 50	83 427 52 093 1 024 724 200 530 5 500 9 282 8 9 59 54 18 87 320 5,4 17 46 13 1310 30 183 500 1000 45,0

¹⁾ Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

Die Hektarerträge stagnieren seit Jahren bei nahezu allen pflanzlichen Erzeugnissen. Die Ursachen sind u.a. die ungenügende Qualität des verwendeten Saatguts und eine zu geringe Bodendungung. Ein weiterer Faktor waren die negativen Witterungsbedingungen.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse ${\rm d}t/{\rm ha}$

Erzeugnis	1979/81 D	1983	1984	1985
Weizen Reis Gerste Mais Sorghum Kartoffeln Süßkartoffeln Jams	14,0 15,0 11,7 12,2 7,3 68,0 66,0 124 61,5	12,6 13,0 12,8 10,1 9,0 66,7 63,1 120 55,0	12,2 13,2 12,7 11,1 9,8 66,7 59,9 124	13,8 12,2 12,6 12,0 9,1 66,7 63,7 122 55,0

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeughisse dt/ha

Erzeugnis	1979/81 D	1983	1984	1985
Bohnen, trocken Erbsen, trocken Kichererbsen Erdnüsse in Schalen Rizinussamen Sonnenblumensamen Sesamsamen	5,0 2,8 2,8 5,9 5,1 5,4 2,9	6,1 2,5 2,8 6,0 5,3	6,3 2,5 3,0 6,0 5,0 5,3 2,9	6,3 2,5 3,0 6,0 5,0 5,3
Tomaten Zwiebeln Weintrauben Zuckerrohr Kaffee, grun Tee	79,0 21,0 59,2 375 5,1 9,3 6,0	77,1 21,0 65,0 1 033 4,7 12,8 4,9	76,9 20,9 65,0 1 014 5,1 9,1 5,9	78,6 20,9 65,0 1 008 5,1 9,4 5,9

Die Viehhaltung konzentriert sich auf das zentrale und nördliche Hochland, das nicht von der Tsetse-Fliege verseucht ist und sich wegen der Trockenheit nicht für den Ackerbau eignet. Trotz der hohen Stückzahlen haben die Viehherden nur einen begrenzten wirtschaftlichen Nutzen. In vielen Dorfern gilt die Kopfzahl einer Herde mehr als ihr Ertrag, selbst wenn durch übermäßige Beweidung das Grasland zerstört wird. Eine moderne Viehzucht mit einer Leistungs-Zuchtkontrolle befindet sich erst im Aufbau. Daher sind die Geburten- und Oberlebensraten bei Vieh noch immer sehr niedrig. Diese Faktoren bewirken, daß die Viehhaltung weniger zur Nahrungsmittelerzeugung beiträgt, als dies unter Ausnutzung der gegebenen naturlichen Voraussetzungen möglich wäre.

Der Bestand an Rindern hat sich seit Anfang der achtziger Jahre kontinuierlich erhöht und erreichte 1985—14 Mill. Stück. Ebenfalls bei Schafen und Ziegen ist eine Bestandsausweitung festzustellen. Um den Fleischbedarf der Bevolkerung zu verbessern, wurden erhebliche Investitionen im Bereich der Hühnerzucht getatigt. Von 1979/81 bis 1985 stieg die Zahl der Hühner um 50 %.

7.7 Viehbestand

Einheit	1979/81 D	1983	1984	1985
1 000 1 000 1 000	163 12 616 2 324	167 13 480 2 520	168 13 790 2 610	169 14 000 2 650 178
1 000 1 000 Mill.	3 754 5 714 18	3 917 6 169 25	3 991 6 304 26	4 100 6 450 27
	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 Mill.	1 000 163 1 000 12 616 1 000 2 324 1 000 160 1 000 3 754 1 000 5 714 Mill. 18	1 000 163 167 1 000 12 616 13 480 1 000 2 324 2 520 1 000 160 175 1 000 3 754 3 917 1 000 5 714 6 169	1 000 163 167 158 1 000 12 616 13 480 13 790 1 000 2 324 2 520 2 610 1 000 160 175 176 1 000 3 754 3 917 3 991 1 000 5 714 6 169 6 304 Mill. 18 25 26

Daten uber Schlachtungen beruhen meist auf Schätzungen, da ein großer Teil infolge der Subsistenzwirtschaft nicht registriert wird. Im Zeitraum von 1979/80 bis 1985 stieg danach die Zahl der Schlachtungen bei Rindern und Kälbern um 17 %, bei Ziegen um 14 % sowie bei Schafen und Lämmern um 9 %.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1979/81 D	1983	1984	1985
Rinder und Kalber	111 865	1 410 126 900 1 420	1 470 127 918 1 450	1 500 128 943 1 484

Entsprechend der steigenden Zahl von Schlachtungen hat sich die Fleischproduktion erhöht. Bei Rind- und Kalbfleisch war im Zeitraum von 1979/81 bis 1985 eine Steigerung um rd. 19 % festzustellen. Bei Geflügelfleisch lag die Wachstumsrate bei 47 %. Niedrigere Zuwachsraten ergaben sich bei Hammel- und Lammfleisch sowie Ziegenfleisch mit 10 % bzw. 12,5 % im vorgegebenen Zeitraum. Durch die Forderung und den Ausbau der Milchwirtschaft gelang es, die Milchproduktion verstärkt seit Beginn der achtziger Jahre zu erhohen. Bei der Hühnereierproduktion wurde von 1979/81 bis 1985 eine Steigerung von 36 000 t auf 55 500 t (+ 54 %) erreicht. Verstärkt wird auch die Imkerei betrieben.

7.9 Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979/81 D	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch Schweinefleisch Hammel- und Lammfleisch Ziegenfleisch Geflugelfleisch Kuhmilch	1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 t	129 4 10 16 17 372 55	146 5 11 17 23 403	150 5 11 17 24 418 61	153 5 11 18 25 424 62
Eier' Hühnereier Honig Wolle, Roh- (Schweiß-)basis Wolle, rein Rinderhäute, frisch Schaffelle, frisch	1 000 t 1 000 t 1 000 t t t 1 000 t	38,6 36,0 9,5 40 20 26,9 2596 3 245	54,2 51,4 11,0 40 20 29,6 2700 3 550	56,3 53,4 11,5 45 22 30,9 2754 3625	58,4 55,5 12,0 47 23 31,5 2829 3710

Obwohl nach amtlichen Angaben 45 % des Landes mit Wald bedeckt sind, werden nur etwa 2 % der Gesamtfläche als höherwertige Waldgebiete eingestuft. Sie befinden sich vorwiegend in den niederschlagsreichen Gebieten. 51 % der Waldfläche gelten als niederer oder mittlerer Buschwald. 13 % des Landes wurden zu Reservaten erklärt. Die Waldnutzung erstreckt sich auf den Holzeinschlag für den Eigenbedarf (Bau- und Brennholz, Holzkohle) und auf den Verkauf als Nutzholz. Der Holzeinschlag hat sich seit Jahren kontinuierlich erhöht, wobei die Zuwachsraten fast ausschließlich im Brennholzbereich anfallen (1981 bis 1985: + 15 %). Vom Holzeinschlag entfällt nur ca. 5 % auf Nutzholz. In begrenztem Umfang ist mit der Aufforstung abgeholzter Waldflächen begonnen worden. Die ausgewiesene Waldfläche hat sich von 1974-76 bis 1984 um 2,4 % verringert.

Die wichtigsten Holzarten sind wertvolle tropische Hölzer wie Zedern, afrikanisches Rosenholz, Podocarpus und Mahagoni. Mangroven dienen der Stangenholzgewinnung. Das Nutzholz wird zum großen Teil im Lande zu Schnittholz und Halbfabrikaten, wie Furnier- und Sperrholz, verarbeitet. Eine nationale Papierindustrie befindet sich im Aufbau. Mit skandinavischer personeller und finanzieller Unterstützung wird seit einigen Jahren ein Zellulosekomplex in Mufindi in der Region Iringa errichtet. Nebenprodukte der Holzwirtschaft sind die Rinden von Mangrovenbäumen und einigen Akazienarten, aus denen Farb- und Gerbstoffmaterial gewonnen wird.

7.10 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	19 994 19 188 1 241	20 759 19 774 1 341	21 260 20 411 1 151	22 024 21 145 1 188	22 815 1 227
Brennholz und Holz für Holzkahle	18 753	19 418	20 109	20 836	21 588

Der Fischfang hat durch seine Funktion als Lieferant von Eiweiß für die Ernährung großer Bevölkerungsteile in Küsten- und Seengebieten zunehmende Bedeutung. Die Hochseefischerei kann aufgrund fehlender Schiffe und Ausrüstungen nicht im möglichen Umfang betrieben werden. Daher erfolgt der Fischfang noch vielfach auf handwerkliche Methode mit einfachen Schiffen, die nur für den Fang in küstennahen Gebieten geeignet sind. Mit nur drei Fischereifahrzeugen (Gesamttonnage: 763 BRT) betreibt die halbstaatliche Tansanian Fisheries Corporation/TAFICO den Fischfang in den Kustengewässern Tansanias.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1982	1983	1984	1985
Schiffe	Anzahl	2	2	3	3	3
Tonnage	BRT	614	614	763	763	763

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Die Binnenfischerei wird nach wie vor auf traditionelle Weise betrieben und konzentriert sich auf den Viktoria- und den Tanganjikasee, auf die 85 % der Anlandungen entfallen. Da die Fangmengen bei Brackwasserfischen sich von 1980 bis 1984 fast verdoppelten, sank der Anteil der Süßwasserfische von 70 % auf rd. 67 % im angegebenen Zeitraum. Der jährliche Fischverbrauch wird auf 7 kg/Person geschätzt.

7.12 Fangmengen der Fischerei 1 000 t

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamtdarunter:	229,3	231,3	224,4	239,3	262,8
Süßwasserfische	161,0	129,1	151,0	136,1	174,8
Brackwasserfische	28,9	62,7	49,7	69,6	56,8
Seefische	38,7	38,9	23,2	33,1	30,7
Krustentiere	0,2	0,4	0,1	0,2	0,2

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (einschl. Erdöl und Erdgas), Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe, trug 1984 mit 10 % zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung hat sich seit 1976 (18 %) beträchtlich verringert. Die durchschnittlichen realen Wachstumsraten im Produzierenden Gewerbe lagen im Zeitraum von 1976 bis 1980 bei - 2,3 % p.a., um im Zeitraum von 1980 bis 1984 auf - 10,7 % p.a. zurückzufallen.

Verursacht wurde diese Entwicklung hauptsachlich durch eine nicht den nationalen Verhältnissen angepaßte Industriepolitik. Es wurden vielfach Industriebetriebe gegrundet, die bei ihrer Versorgung mit Rohmaterialien fast vollständig auf Einfuhren angewiesen waren. Die lokale Weiterverarbeitung der zahlreich im Lande vorhandenen Rohstoffe wurde vernachlässigt. Aufgrund einer starren Wirtschaftspolitik kam es zu keiner liberalen Uffnung der tansanischen Volkswirtschaft nach außen, was die freie Entfaltung der Unternehmertätigkeit behinderte. Die nicht konvertible Landeswährung und staatliche Eingriffe im Wirtschaftsbereich behinderten das Engagement ausländischer Investoren erheblich. Zusätzlich erschwerend für die Entwicklung des industriellen Sektors wirkten sich der seit Jahren akute Mangel an Rohstoffen und wichtigen Ersatzteilen, ausgebildetem Personal, ferner relativ hohe Produktionskosten, fehlende Transportmöglichkeiten und der Preisdirigismus aus.

Im Rahmen des 1984 begonnenen wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramms kam es zu einem wirtschaftlichen Liberalisierungs- und Offnungsprozeß. Eine der Prioritäten des Sanierungsprogramms ist die Restrukturierung der Aufgaben des privaten und des öffentlichen Wirtschaftssektors. Insgesamt wird danach gestrebt, die staatlichen Wirtschaftsaktivitäten effizienter zu gestalten. Ziel aller staatlichen Unternehmen soll es sein, eine echte Rentabilität ohne Dauersubventionen zu erreichen. Es ist vorgesehen, eine möglichst enge Kooperation mit dem privaten Sektor zu fördern. Die Liberalisierung der Wirtschaft soll auch verstärkt zu einer Privatisierung staatlicher Unternehmen führen. Weiter ist beabsichtigt, ausländischen Investoren neben zahlreichen Anreizen Garantien für einen freien Kapital- und Gewinntransfer sowie gegen Enteignung zu gewähren.

Eine Erhebung aus dem Jahr 1979 erfaßte Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen sowie Großenklassen. Die größte Konzentration von Großbetrieben ist in der Energiewirtschaft zu verzeichnen. Allein 86 % aller Unternehmen hatten 10 und mehr Beschäftigte. Im Verarbeitenden Gewerbe bestehen noch viele Betriebe mit nur 5 bis 9 Beschäftigten (46 %).

8.1 Betriebe 1979 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen/-zweigen und Großenklassen*)

Wirtschaftsbereich/-zweig	Insgesamt	5 - 9 Beschäftigte	10 und mehr Beschäftigte
Energiewirtschaft	37	5	32
Bergbau, Gewinnung von			
Steinen und Erden	88	21	67
Verarbeitendes Gewerbe	2 021	925	1 096
darunter:			
Ernahrungsgewerbe, Herstel-			
lung von Getränken. Tabak-			
verarbeitung	367	119	248
Bekleidungsgewerbe	288	171	117
Holzbe- und -verarbeitung.			•
Herstellung von Möbeln	698	411	287
Druckerei, Vervielfaltigung .	63	7	56
Metallverarbeitung	115	62	53
Maschinenbau	39	9	30
Transportausrüstung	50	16	34

^{*)} Stand: Jahresende.

Die energiepolitische Gesamtkonzeption der tansanischen Regierung wurde 1982 im Rahmen des Strukturanpassungsprogramms der Weltbank entwickelt. Folgende Prioritaten sind in der Konzeption festgelegt worden: Effizientere Energieausnutzung; Entwicklung heimischer Energiereserven (Gas, Kohle, Wasserkraft); Einfuhrung und Verbreitung neuer Technologien im Bereich neuer und erneuerbarer Energien (z.B. Biogas, Sonnenenergie); Rationellere Brennholznutzung (z.B. durch Aufforstung, verstärkte Nutzung von Herden). Der Ausbau der nationalen Energieversorgung ist in hohem Maße von personeller wie auch finanzieller Hilfe aus dem Ausland abhängig.

Tansanıa hatte ım Jahr 1981 (neuere Daten sind nicht verfügbar) einen Primärenergieverbrauch von rd. 10,4 Mill. t Erdöläquivalenten (TOE), der sich wie folgt gliederte: Brømnholz 90,4 %; Wasserkraft 1,7 %; Rohol und Rohölprodukte 7,7 %. Der Endenergieverbrauch stellte sich wie folgt dar: Nichtkommerzielle und andere Energie 92 % (Brennholz 88,1 %; Holzkohle 3,9 %); Kommerzielle Energie 8 % (Kohle 3 000 t = 0,0 %; Elektrizität 0,6 %; Rohölprodukte 7,4 %). Tansania ist - abgesehen von einer vernachlässigbaren Kohleförderung - nur bei den nichtkommerziellen Energietragern Selbstversorger. Im kommerziellen Bereich besteht bei Rohol- und Rohölprodukten zumindest zur Zeit noch 100%ige Importabhängigkeit. Soweit Elektrizität nicht mit Dieselkraftwerken, sondern mit Wasserkraft gewonnen wird - was beim großen Verbundnetz immerhin zu 85 % der Fall ist - , besteht hier die Möglichkeit zur Selbstversorgung.

Insgesamt stellt die Energiewirtschaft einen Schlüsselbereich für die Wirtschaftsentwicklung des Landes dar. Das stetige Sinken der Exporterlöse führte dazu, daß die Ölrechnung rd. 50 % der Exporterlöse aufzehrte.

Träger der elektrischen Energieversorgung ist die staatliche Gesellschaft Tanzania Electric Supply Company Limited/TANESCO. Die installierte Stromerzeugungskapazität der TANESCO belief sich 1982 auf 390,3 MW. Ein zentrales Verbundnetz versorgt das Zentrum, den Osten und Nordosten des Landes, hauptsächlich Daressalam, Morogoro, Aruscha, Moschi, Tanga und Sansibar mit Elektrizität. Daneben bestehen mehrere isolierte Elektrizitätssysteme (Inselnetze). in anderen Teilen des Landes.

8.2 Installierte Leistung der "TANESCO"*)

Art der Kraftwerke	1975	1978	1980	1981	1982
Insgesamt	249,9	266,5	322,7	379,3	390,3
Wärmekraftwerke	100,8	117,3	73,5	130,1	141,1
Wasserkraftwerke	149,2	149,2	249,2	249,2	249,2

^{*) &}quot;Tanzania Electric Supply Company Limited".

Wichtigster Abnehmer elektrischer Energie ist die Industrie mit einem Anteil von 61 % (1982) an den gesamten Verkäufen der TANESCO, gefolgt von den privaten Haushalten mit 24 % und dem Handel mit 14 %. Zur Finanzierung größerer Investitionsvorhaben hat die TANESCO 1986 die Verbraucherpreise für Strom um durchschnittlich 67 % angehoben. Die gleichzeitig neu eingeführte Tarifstruktur sieht einen progressiven Tarif vor und entlastet so die Kleinstverbraucher, während sie Großverbraucher stärker belastet.

8.3 Elektrizitätserzeugung und -verkäufe der "TANESCO"^{*)} Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	19831)
Erzeugung	557,6	796,5	823,4	825,8	357,2
Verkäufedarunter:	481,2	732,0	750,3	729,3	290,0
Industrie	338,6 51,5	482,4 87,9	499,5 77,4	443,7 104,1	176,6 30,7
Haushalte	86,1	155,9	166,7	176,6	81,8

^{*) &}quot;Tanzania Electric Supply Company Limited".

Das Land ist reich an mineralischen Vorkommen, die jedoch noch nicht ausreichend erforscht worden sind. Die bisher bekannten Mineralvorkommen erschöpfen sich allmahlich. Dies trifft besonders auf die Förderung von Diamanten zu, die früher eines der wichtigsten Exportprodukte des Landes waren. Außerdem werden kleinere Mengen an Gold, Edel- und Halbedelsteinen, Glimmer, Zinn und Salz gefördert. Lagerstätten von Steinkohle, Gips, Phosphaten und Eisenerz wurden nachgewiesen. Die Suche nach Erdöl war bisher noch nicht erfolgreich; es konnten lediglich Erdgasvorkommen im küstennahen Bereich der Songo-Songo Inseln ca. 200 km sudlich von Daressalam festgestellt werden.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Steinkohle Zinnkonzentrat (Sn-Inhalt) Gold Salz Kalk Gips Diamanten Edel- und Halbedelsteine Glimmer	t t t fine troy oz 1) 1 000 t 1 000 t 1 000 t 1 000 Karat kg t	1 000 10 246 40 6,5 11,3 274 633	1 000 9 400 41 6,8 12,0 250 688	1 000 9 600 37 6,8 12,0 250	9 996 6 800 28 3,0 12,0 261 646	9 722 6 80 2 680 12,0 266

^{1) 1} troy ounce (oz) = 31,103 g.

Die meisten Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (nur private Einheiten mit zehn und mehr Beschäftigten) waren 1981 in der Holzbe- und -verarbeitung registriert, gefolgt vom Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe sowie der Schuhherstellung. Mit zu den drei größten Wirtschaftszweigen gehört auch das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung.

8.5 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen*)

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	843	890	869	869
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	198	203	188	188
Herstellung von Getranken	- 12	15	17	17
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	192	205	202	202
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	188	194	207	207
Papier- und Druckgewerbe	53	54	49	49
Herstellung von Gummiwaren	9	12	11	11
Chemische Industrie, Mineralölverar- beitung	45	50	46	46
Verarbeitung von Steinen und Erden	18	24	21	21
Metallbe- und -verarbeitung	45	46	49	49
Maschinenbau und Reparaturen	18	22	22	22
Transportausrüstungen und Reparaturen	30	28	24	24
Sonstige	35	37	33	33

^{*)} Private Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten. Nur Festland.

¹⁾ Januar bis Mai.

Mit weitem Abstand sind die meisten Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes im Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe sowie in der Schuhherstellung anzutreffen. Zweitgrößter Arbeitgeber ist das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung. Alle übrigen aufgeführten Wirtschaftszweige haben jeweils nicht mehr als zehntausend Beschäftigte.

8.6 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen *)

1	n	n	r

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	97,1	107,6	103.8	102.8
Ernährungsgewerbe, Tabak- verarbeitung	29,5	30,0	27,6	19,9
Herstellung von Getränken	2,7	2,7	2,8	2,8
Leder-, Textil- und Beklei- dungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	34.6	38.1	39,0	42.2
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Mobeln	4,4	7,1	7,8	9,7
Papier- und Druckgewerbe	4,2	4,5	4,5	4,6
Herstellung von Gummiwaren .	1,4	1,4	1,4	1,4
Chemische Industrie, Mine- ralolverarbeitung	5,8	6,4	4,8	5,5
Verarbeitung von Steinen und Erden	2,7	3,3	2,9	3,0
Metallbe- und -verarbeitung	3,8	4,6	4,7	4,3
Maschinenbau und Reparaturen	1,9	2,0	2,3	2,1
Transportausrüstungen und Reparaturen Sonstige	4,2 1,7	5,6 1,9	4,0 1,9	5,1 2,3

^{*)} In privaten Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten. Nur Festland.

Seit Beginn der achtziger Jahre ist die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe stark rückläufig. Fehlende Devisen zur Beschaffung von Ersatzteilen und Halbfabrikaten haben zum Teil die jeweilige Kapazitätsauslastung der Betriebe auf ein sehr geringes Maß herabgesetzt. Im Jahr 1984 belief sich die durchschnittliche Kapazitätsauslastung für die wichtigsten Industrien auf unter 50 %. Im Bereich der Aluminiumverarbeitung lag sie nur bei 17 %.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

8.7 Produktion ausgewahlter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

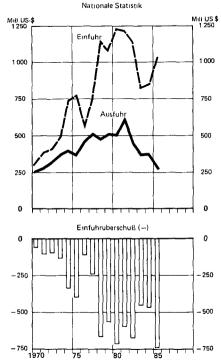
Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
landelsdünger ¹)							
stickstoffhaltig	1 000 t	l					
	Reinnährstoff	7,7	6,1	8,3	1,9	5,0	2,5
phosphathaltig	1 000 t	1	- •	- •	•	•	
,,	Reinnährstoff	4,5	9,4	11,0	1,4	4,1	4,0
arben	1 000 hl	14	15	14	11	6	
Schnittholz	1 000 m3	52	41	35	34	34	
Bereifungen (Laufdecken)							
und Schläuche	1 000 t	4.9	4.8	4.0			
schuhe	Mill. P	5,3	2,4	2,9	2,6	2,0	
isaltaue und -seile	1 000 t	31,6	13,2	20,6	13.4	14,9	
ischfangnetze	t	109	123	58	76		
ecken	1,000_2	791	751	713	612		
extilien	Mill. m ²	93,1	96,1	86,3	59,7	68,1	
leizenmehl	1 000 t	32	26	27	69		
ucker	1 000 t	130	122	124	112	132	120
Butter	1 000 t	3,2	3,2	3,3	3,5	3,6	3,7
almöl	1 000 t		4,0	4,2	4,2	4,2	4,2
opra	1 000 t	29	29	29	29	29	29
leischkonserven	t	1 182	772	393	176		
lier	1 000 hl	638	643	642	656	695	
Chibuku 2)	1 000 hl	134	156	157	185		
igaretten	Mrd.	4,7	3,9	4,8	3,8	3,6	

¹⁾ Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 2) Bierähnliches alkoholisches Getränk.

Informationen über den Außenhandel Tansanias liefern die tansanische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Tansanias zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Tansania. Die Daten der tansanischen und der deutschen Statistik für den deutsch-tansanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begrundet.

Die Außenhandelsdaten der tansanischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Frzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL VON TANSANIA



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cifund in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt ab 1978 das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Tansania als Herstellungsbzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzubergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhrohne die deutschen Eingangsabgaben. Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Seit Jahren ist die Handelsbilanz Tansanias defizitär. Da die Exporte überwiegend aus Agrarprodukten bestehen (ca. 75 % der gesamten Exporterlöse), ist der Außenhandel in hohem Maße von der Entwicklung auf dem Weltagrarmarkt bestimmt. Der Preisverfall für Agrarstoffe sowie die Wirtschaftskrise der tansanischen Binnenwirtschaft hatten weitreichende negative Folgen fur den Außenhandel des Landes. Das Gesamtaustauschvolumen (berechnet auf US-Oollarbasis) erreichte 1981 mit 1 825 Mrd. US-\$ seinen bisherigen Höchststand, um bis 1984 auf

Statistisches Bundesamt 87 0754

1,224 Mrd. US-\$ zu sinken. Aufgrund von finanziellen Importhilfen auslandischer Kreditgeber erhöhte sich das Gesamtaustauschvolumen 1985 gegenüber dem Vorjahr um 10 %.

Mit einem Importvolumen von 1,028 Mrd. US-\$ ist das zu Beginn der achtziger Jahre bestehende Niveau noch nicht wieder erreicht worden. Es gelang allerdings, gegenuber dem Vorjahr einen Anstieg von 21 % zu erzielen. Trockenheit, unzureichende Erzeugerpreise sowie fehlende Betriebsmittel behinderten in besonderem Maße eine Ausweitung der Agrarexporte in den achtziger Jahren. Der Verfall der Agrarpreise auf dem Weltmarkt trug zusätzlich zu einem Rückgang der Exporte bei. Von 1981 bis 1985 sanken die Exporterlöse (auf Dollarbasis) um mehr als die Hälfte.

Kurzfristig ist keine grundlegende Änderung der negativen Handelsbilanz zu erwarten, da die Weltmarktpreise für Agrarexportprodukte im allgemeinen auf niedrigem Niveau verharren und die Exportstruktur nur gering diversifiziert ist. Der hohe inlandische Bedarf an Waren des Verarbeitenden Gewerbes beschränkt derzeit die Möglichkeiten, Industriegüter zu exportieren. Um die bestehende Wirtschaftskrise zu uberwinden, die u.a. auch auf strukturelle Probleme zurückzuführen ist, sind erhöhte Importe erforderlich.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
		Mill. US-\$				
Einfuhr	1 226 508 718	1 212 613 599	1 131 455 676	822 366 456	847 377 470	1 028 284 744
		Mill. T.Sh				
Einfuhr	10 046 4 161 5 885	10 047 5 087 4 960	10 519 4 230 6 289	9 207 4 130 5 077	12 957 5 761 7 196	17 962 4 960 13 002

Die tansanische Volkswirtschaft ist in hohem Grad von Importen von Betriebsmitteln für die Landwirtschaft und Industrie sowie von Kapitalgütern für ihre Investitionsprogramme abhangig. Im Zeitraum von 1981 bis 1984 hat sich nach Schätzungen der Anteil der Kapitalguter von 49 % auf 39 % verringert, wobei sich die Importe von Halbfabrikaten von 25 % im Jahr 1981 auf 44 % im Jahr 1984 erhöhten. Bei den Konsumgütern blieb der Anteil an den Importen mit ca. 17 % in der angegebenen Periode relativ konstant.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzwwarengruppe	1979	1980	1981 1)	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 1)
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung Molkereierzeugnisse und Eier	37,2 7,1 19,0	146,2 10,1 118,1	79,0 15,3 56,0	73,0 10,0 57,0	42,6 8,6 28,8	35,6 11,0 19,7
Getreide und Getreideerzeugnisse	13,0	, 10,1		•		•
und mineralische Brennstoffe)	18,7	18,5	4,5	6,1	4,6	6,0
Rohkautschuk (einschl. syntheti- scher u. regenerierter Kautschuk) Mineralische Rohstoffe	6,0 5,2	5,7 7,1	2,2 0,5	1,4 1,5	1,3 0,6	1,1 1,3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzwwarengruppe	1979	1980	19811)	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 1)
Mineralische Brennstoffe, Schmier-						
mittel u. dgl		_				
Erdöl, Erdölerzeugnisse und	•	•	•	•	•	•
verwandte Waren	148,1	253.7	305,4	251.7	173,7	156.5
Tierische u. pflanzliche Öle.		,.	,	20,,,	.,,,,	100,0
Fette u. Wachse	15,1	14.5	7,9	13.2	5.0	11.1
Tierische Dle und Fette	5.2	5,3	1,9		3,0	5,0
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 2)	104,9	130.7	61,8	87.5	63,6	88,5
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	11,3	10.3	5.0	7,6	6.0	8,7
Medizinische und pharmazeutische		,.	• ,•	. , •	٠,٠	0,,,
Erzeugnisse	24.9	31.6	15.1		11,9	12.3
Chemische Düngemittel	5,0	13,5	4.7		7,5	14.6
Kunststoffe, Zelluloseäther	•	•	•	-		, , •
und -ester	15,7	19.5	7,7	12,6	5,7	7.5
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach				. = • -		. , .
Beschaffenheit gegliedert	199,3	181,4	95.6	111,4	86.6	94.1
Papier, Pappe, Waren daraus und			•			, .
andere Papierhalbstoffe	28,1	21,6	14,0	15.4	8.6	9.8
Garne, Gewebe, fertiggestellte			•	-	•	- •
Spinnstofferzeugnisse	36,8	39,5	14,6	12,7	6,9	7.0
Eisen und Stahl	48,0	42,1	21,3	29,9	31.8	27.2
Metallwaren, a.n.g. 2)	48,6	38,6	24,0	30,6	19,4	31,3
Maschinenbau-, elektrotechnische						•
Erzeugnisse und Fahrzeuge	515,0	429,3	333,5	295,1	214.3	229.9
Kraftmaschinen und -ausrüstungen .	19,3	11,8	26,9	30,6	17,8	13.8
Arbeitsmaschinen für besondere						
Zwecke	97,3	120,0	109,9	92,8	45.7	53,7
Maschinen fur verschiedene Zwecke,					-	•
a.n.g. 2); Teile davon	81,4	56,6	29,1	35,1	25.5	28.0
Geräte für Nachrichtentechnik;					•	
Fernsen- und Rundfunkgeräte	17,8	18,9	8,7	15,1	15,6	9.0
Elektrische Maschinen; elektrische					•	-
Teile davon	37,1	32,5	19,4	24,3	24,1	23,4
Straßenfahrzeuge	151,6	119,7	74,7	71,7	56,1	76.9
onstige bearbeitete Waren	36,5	36,0	30,1	26,9	24,9	22.5
MeB-, Pruf- u. Kontrollinstrumente,				•	-	•
-apparate und -gerate, a.n.g. 2)	6,5	8,4	12,1	11,3	8.2	7,2

¹⁾ Partnerangaben – nur OECD-Länder (ausgenommen Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren). – 2) Anderweitig nicht genannt.

Auf Agrarprodukte entfallen ca. 75 % der tansanischen Exporterlose. Der Rest wird von Erddlprodukten und anderen Waren des Verarbeitenden Gewerbes bestritten. Verglichen mit anderen Entwicklungsländern hat Tansania eine relativ diversifizierte Agrarexportstruktur, die die Anfälligkeit gegenuber einzelnen Preisschwankungen und Ernteausfällen reduziert. Die traditionellen Agrarexporte, auf die in den vergangenen Jahren ca. zwei Drittel der Exporterlose entfielen, umfassen Kaffee, Baumwolle, Sisal, Tee, Tabak und Kaschunüsse.

Wichtigstes Agrarexportprodukt ist Kaffee, dessen Anteil am gesamten Exportaufkommen sich von 30 % (1981) auf 38 % (1984/85) erhohte. Dieser Anstieg ist allerdings auf den Rückgang der übrigen Agrarexporte zurückzuführen. Als Mitglied der Internationalen Kaffeeorganisation/ICO unterliegt Tansania auch der Exportquotenregelung. Die Quote für das Jahr 1984/85 wurde auf 46 000 t festgelegt. Oberschüsse gelangten in Nicht-Quoten-Lander wie Algerien.

Baumwolle stellt das zweitwichtigste Agrarexportprodukt dar, bei einem durchschnittlichen Anteil an den Exporterlösen von 14 % in den Jahren 1981 bis 1985. Da die Erzeugerpreise nicht kostendeckend waren und gleichzeitig ein Rückgang der Weltmarktpreise einsetzte, sank auch das Exportvolumen von 45 000 t (1981) auf 27 000 t (1984). Die Gesamterlöse verringerten sich im selben Zeitraum von 78 Mill. US-\$ auf 47 Mill. US-\$.

Die Sisalexporte weisen seit Beginn der siebziger Jahre einen drastischen Rückgang auf. Während die Exporte 1970 noch 220 000 t betrugen, lag das Volumen 1985 nur noch bei 25 000 t. Die zunehmende Substituierung der Sisalfasern durch synthetische Stoffe, wie auch ungenü-

gende Erzeugerpreise, haben zu einem Niedergang dieses Agrarbereichs geführt. Als Folge davon sanken die Einnahmen aus Sisalexporten von 34 Mill. US-\$ (1981) auf 10 Mill. US-\$ (1984). Der Anteil an den Exporterlösen belief sich 1984 auf ca. 3 %.

Ahnlich wie Sisal führten niedrige Erzeugerpreise auch bei Tee zu einem Exportrückgang von 17 000 t (1983) auf 11 000 t (1984). Der zunehmende Aufbau von Yeeplantagen in anderen afrikanischen Ländern verstärkt das Weltmarktangebot und drückt vielfach das Preisniveau.

Bei Kaschunüssen erreichte das Exportvolumen 1981 mit 25 100 t seinen bisherigen Höchststand. Pilzkrankheiten und die Bestrebungen der Regierung, durch Weiterverarbeitung der Rohnüsse eine höhere Wertschöpfung zu erzielen, führten zu einem Rückgang der Exporte auf 10 500 t (1983). Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Weiterverarbeitung und einem Preisanstieg auf dem Weltmarkt (1984: 87 %) förderte die Regierung erneut die Exporte von Rohnüssen. Mit 24 800 t wurde 1984 fast wieder der Stand von 1981 erreicht. Der wertmäßige Anteil am Export belief sich 1985 auf ca. 4 %, verglichen mit 6 % im Jahr 1981.

Die übrigen Exporte sind meist Erdölprodukte, Mineralien und Industrieguter. Der Wert aller übrigen Exporte sank von 131 Mill. US-\$ (1981) auf geschätzte 61 Mill. US-\$ (1985). Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf Engpässe in der heimischen Produktion zurückzuführen, deren Kapazitäten aufgrund des bestehenden Devisenmangels nur unzureichend ausgelastet werden können.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

		•••				
Ausfuhrware bzwwarengruppe	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 1)
Nahrungsmittel und lebende Tiere,						
vorwiegend zur Ernährung	277,8	284,7	322,2	199,6	169,7	212,6
Gemuse, Kuchenkräuter und Früchte Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze	40,5	46,1	74,8	31,2	12,0	11,3
und Waren daraus	200,8	215,0	225,9	155,3	147,9	192,8
Getranke und Tabak	20,1	15,3	21,1	18,5	20,8	11.6
Tabak und Tabakwaren	20,1	15,3	21,1	18,5	20,8	11,6
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmitte) u. mineralische Brennstoffe)	95.4	124,7	146,4	40.7	34,3	35,5
Spinnstoffe und Abfälle davon	79.8	82.4	109,9	30.8	29.8	29.6
Mineralische Brennstoffe, Schmier-	,,,,	0.,	.00,5	00,0	,-	
mittel u. dgl	16,9	26,1	1,0	8,1	10,2	23,2
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 2)	6.0	•	3,9 3,1	0,1	0,2	0,3
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	3,4	•	3,1	•	•	•
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	71,3	54,4	47.9	23,5	29,2	25.7
Garne, Gewebe, fertiggestellte	/1,3	37,7	47.13	23,5	23,2	20,,,
Spinnstofferzeugnisse	30,2	31,0	13,7	13,9	16,8	13,1
Waren aus mineralischen Stoffen,						
a.n.g. 2)	31,9	16,7	31,4	5,9	10,0	10,3
NE-Metalle	•	•	•	9,9	10,0	10,3
Erzeugnisse und Fahrzeuge	9,1		14,1	3,4	31,7	2,6
Kraftmaschinen und -ausrüstungen .	0.3	:	1,6	2,2	0,2	0,6
Elektrische Maschinen; elektrische	-					
Teile davon	2,1	•	3,8		24 6	0,1
Andere Beförderungsmittel	2,8	•	5,7 5,3	0,9 1,9	31,0 1,5	1,4 1,3
Sonstige bearbeitete Waren Bekleidung und Bekleidungszubehör	11,5 9,2	•	0,9	1,3	0.2	0,6
sericidang and serietanigszasensi i	, ,,,	•	٠,٠	•	- , -	3,0

¹⁾ Partnerangaben - nur OECD-Lander. - 2) Anderweitig nicht genannt.

Bedeutendster Handelspartner Tansanias ist seit Jahren mit weitem Abstand die Gruppe der EG-Lander. Das Gesamtaustauschvolumen zwischen Tansania und den Ländern der Europaischen Gemeinschaft hatte 1985 einen Wert von 601,3 Mill. US-\$. Gegenuber 1980 bedeutet das einen Rückgang um 24 %. Zweitwichtigster Handelspartner ist Japan mit einem Gesamtaustauschwert von 107,6 Mill. US-\$ im Jahr 1985 (1980: 133,7 Mill. US-\$).

In der Reihe der Lieferländer steht die Europäische Gemeinschaft, trotz einer Verringerung der Importe um 23 % im Zeitraum von 1980 bis 1985, an der Spitze. Traditionell zählt Großbritannien zu den wichtigsten Handelspartnern Tansanias. Die Importe erhohten sich 1985 gegenüber dem Vorjahr um rd. 37 %, blieben aber noch 37 % unter dem Stand von 1980. An Bedeutung gewonnen hat Kenia als Lieferland mit Lieferungen im Wert von 20 Mill. US-\$ im Jahr

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herkunftsländern Mill. US-\$

Herkunftsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
EG-Länder	568,4	498,0	489,6	349,7	372,8	437,6
Bundesrepublik Deutschland	121,9	125,0	131,8	98,4	91,5	95,5
Großbritannien und Nordirland	215,4	169,7	131,7	107,5	99,6	136,1
Italien	61,0	52,0	37,2	36,8	68,1	96,6
Vereinigte Staaten	75,5	67,3	40,2	27,7	31,1	36,3
Japan	107,6	138,6	101,4	84,1	83,8	97,1
Iran	0,1		1,9	32,4	72,6	74,8
Saudi-Arabien	2,8	22,1	1,7	0,5	5,8	34,8
Vereinigte Arabische Emirate		11,2	68,6	11,8	12,8	26,5
Bahrain	38,0	56,7	55,1	29,2	13,7	25,8
Kenia	9,7	12,3	12,4	8,7	8,9	20,0
Thailand	9,3	2,3	13,4	6,3	25,3	14,9
China, Volksrepublik	11,9	21,8	12,5	10,5	17,6	14,6
Indien	35.4	34.1	24.4	15.7	13.1	14.3

Die EG-Lander haben als Hauptabnehmer tansanischer Waren an Bedeutung zugenommen. So stieg der Wertanteil der Exporte in die Europaische Gemeinschaft von 44 % (1980) auf rd. 58 % (1985). Relativ betrachtet verringerten sich allerdings die Exporte im genannten Zeitraum um 27 %. Unter den EG-Landern ist seit Jahren die Bundesrepublik Deutschland wichtigster Abnehmer tansanischer Waren (rd. 41 % des gesamten EG-Bezugs aus Tansania), gefolgt von Großbritannien sowie den Niederlanden. Indonesien und Indien sind die Hauptabnehmer für Gewürznelken aus Sansibar. Während 1980 die Exporte in die genannten Lander noch 46,2 Mill. US-\$ betrugen, lagen sie 1985 nur noch bei 24,3 Mill. US-\$.

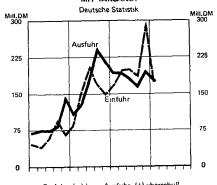
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern Mill. US-\$

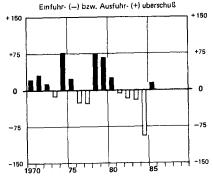
Bestimmungsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
EG-Lånder	225,1	257,0	213,2	195,7	206,1	163,7
Bundesrepublik Deutschland	73,9	88,7	70,9	63,6	82,5	66,7
Großbritannien und Nordirland	70,5	82,8	55,7	49,0	53,8	47,7
Niederlande	28,1	26,4	30,2	27,7	21,5	17,4
Italien	27,7	25,2	27,7	20,8	24,1	13,3
Belgien und Luxemburg	10,5	3,8	7,0	7,6	5,3	6,9
Portugal	5,0	4,7	7,8	8,0	9,4	4,2
Finnland	0,5	2,8	6,5	8,6	12,4	13,8
Vereinigte Staaten	20,6	19,7	21,2	9,2	11,8	5,
Indonesien	37,4	36,9	2,0	2,1		19,5
Singapur	5,3	18,0	17,4	5,3	7,8	18,3
Japan	26,1	15,7	31,6	15,7	17,2	10,7
Indien	8,8	37,9	9,3	7,5	21,4	4,8

Der Gesamtwert des deutsch-tansanischen Warenaustauschs erreichte 1986 388 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 14 %, der ausschließlich auf eine Ausweitung der Importe zurückzuführen ist. Mit Ausnahme des Jahres 1985 weisen die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte seit Jahren negative Jahresbilanzen auf. Für das bundesdeutsche Handelsdefizit mit Tansania im Jahr 1986 ist hauptsächlich als Ursache die Erhöhung der Kaffeeimporte um 62 % gegenüber dem Vorjahr zu nennen.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Tansania 1986 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 79., bei der Einfuhr auf dem 72. und bei der Ausfuhr auf dem 85. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT TANSANIA





Statistisches Bundesamt 87 0755

9.6 Entwicklung des deutsch-tansanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Mill.	US-\$				
Einfuhr (Tansania als Herstellungsland)	. 89	82	72	100	55	112
Ausfuhr (Tansania als Verbrauchsland)	. 85	75	65	68	61	63
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)		- 7	- 7	- 32	+ 6	- 49
	Mill	. DM				
Einfuhr (Tansania a ['] ls Herstellungsland)	198	199	184	287	163	251
Ausfuhr (Tansania als Verbrauchsland)	ì	182	164	193	177	137
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	i	- 17	- 20	- 94	+ 15	- 114

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Tansania setzen sich fast ausschließlich aus Agrarprodukten zusammen. Auf Kaffee entfällt der Hauptanteil der Importe mit 91 % im Jahr 1986. Baumwolle ist mit weitem Abstand das zweitwichtigste Importgut. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Importwert 1986 um 28 %.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Tansania nach SITC-Positionen

	1984			1985					1986			
Einfuhrware bzwwarengruppe		000 -\$		000 M		000		000 M		000 -\$	1	000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze;		928	2	575		224		663		480	1	111
Waren daraus	93	087	268	286	48	133	143	621	104	009	233	069
chen Ursprungs, a.n.g. 1)		213		607		997	2	952		876	1	901
Spinnstofferzeugnisse	3	531	9	820	1	504	4	611	2	663	٠ .	899

¹⁾ Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Ausfuhren nach Tansania bestehen überwiegend aus Kapitalgütern. Bedeutendste Warengruppe sind Arbeitsmaschinen und Straßenfahrzeuge mit einem Wert von 14,9 Mill. DM bzw. 14,2 Mill. DM, gefolgt von medizinischen und pharmazeutischen Produkten (12,4 Mill. DM).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Tansania nach SITC-Positionen

	1984		1985	1986
Ausfuhrware bzwwarengruppe	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 1 000 US-\$ DM	1 000 1 000 US-\$ DM
Molkereierzeugnisse und Eier Medizinische und pharmazeutische	2 085	5 958	1 163 3 817	2 988 6 32
Erzeugnisse	2 643 2 474	7 574 7 189	4 334 12 524 2 860 8 558	5 801 12 419 1 571 3 30
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) isen und Stahl	4 381 2 567	13 018 7 417	2 854 8 176 2 945 8 688	4 381 9 396 3 622 7 600
aren für vollständige Fabrikations- anlagen Kap. 84 – 87	1 692 496	4 888 1 368	1 687 4 893	2 493 5 369
rbeitsmaschinen für besondere Zwecke	6 207		762 2 153	2 146 4 710
aschinen für verschiedene Zwecke. 📗		17 495	5 123 14 663	6 837 14 87
a.n.g. 1); Teile davoneräte für Nachrichtentechnik;	2 754	7 829	3 228 9 429	3 439 7 485
Fernseh- und Rundfunkgeräte lektrische Maschinen; elektrische	375	1 140	485 1 335	1 650 3 699
Teile davontraßenfahrzeuge	1 562 4 814	4 389 13 695	1 529 4 627 4 606 13 097	1 590 3 517 6 582 14 153

¹⁾ Anderweitig nicht genannt.

Im Vergleich zu anderen ostafrikanischen Ländern verfügt Tansania über ein verhältnismäßig gut entwickeltes Verkehrsnetz. Aufgrund der Größe des Landes und der nur geringen Bevölkerungsdichte ist der Unterhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sehr kostspielig. Man ist jedoch bemüht, die Verkehrsverbindungen entsprechend den finanziellen Möglichkeiten weiter auszubauen.

Der Anteil des Verkehrs und Nachrichtenwesens am Bruttoinlandsprodukt/BIP belief sich 1984 auf rd. 7 %. Während im Zeitraum von 1976 bis 1980 noch reale Steigerungsraten der Wertschöpfung von durchschnittlich 1,9 % p.a. erzielt wurden, betrug die Wachstumsrate im Zeitraum von 1980 bis 1984 nur noch - 2,5 % p.a.

Die zentrale Eisenbahnlinie mit der während der Kolonialzeit erbauten Hauptlinie von Daressalam nach Kigoma am nördlichen Teil des Tanganjikasees sowie ihren wichtigsten Abzweigungen nach Aruscha und Muansa am Viktoriasee erschließen die ganze Breite des Landes von Osten nach Westen. Die in den siebziger Jahren mit chinesischer Hilfe erbaute Tansania-Sambia-Eisenbahn dient in erster Linie dem Transport der sambischen Kupfererze zur Verschiffung in Daressalam. Die beiden Eisenbahnsysteme werden von unterschiedlichen Eisenbahngesellschaften geführt.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahnen km

Gegenstand der Nachweisung	1977 bis 1982
"TRC" ¹⁾	2 600
"TRC" ¹⁾	976

1) "Tanzania Railways Corporation"/TRC. -2) "Tanzania Zambia Railway Authority"/TAZARA: Streckenlänge auf tansanischem Gebiet.

Der Fahrzeugbestand der Eisenbahnen hat sich seit Beginn der achtziger Jahre nur unwesentlich verändert. Lediglich bei der TRC erhöhte sich der Bestand an Güterwagen um 18 % im Zeitraum von 1980 bis 1982. Vielfach bedarf das rollende Material und die Lokomotiven einer Überholung.

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982
"TRC"1) Lokomotiven Diesel	142	185	202	202	202
	46	95	116	116	116
	220	277	195	200	219
	6 324	5 946	6 131	7 286	7 257
	51	102	114	114	96
	57	100	97	97	97
	2 021	2 087	2 135	2 135	2 073

^{1) &}quot;Tanzania Railways Corporation"/TRC. Stand: Jahresende. -2) "Tanzania Zambia Railway Authority"/TAZARA. Stand: Jahresmitte.

Eine mangelnde Wartung der Eisenbahnnetze sowie der Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur führten auch zu Einbußen bei den Beförderungsleistungen. Bei der TRC sank der Güterumschlag von 1975 bis 1984 um insgesamt 31 %. Die TAZARA wies hingegen steigende Frachtmengen auf. Die Fahrgastbeförderung verringerte sich bei der TAZARA von 1980 bis 1983 um 60 %, während die TRC nach einem Rückgang um 65 % von 1975 bis 1980 wieder positive Wachstumstraten in den darauffolgenden Jahren verzeichnete.

10.3 Beforderungsleistungen der Eisenbahnen

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrgäste "TRC"" "TAZARA"	1 000 1 000	5 962 49	2 043 1 407	3 284 983	3 996 556	3 933
Fracht "TRC" "TAZARA"	1 000 t 1 000 t	1 458 176	1 157 790	1 059 797	899 825	1 003 1 028

Der Ausbau eines funktionsfähigen Straßennetzes wird durch die wechselnde Oberflächengestalt des Landes sehr erschwert. Insgesamt gab es 1982 ein rd. 54 000 km langes Straßennetz, davon allerdings nur 3 200 km befestigte Straßen. Seit Mitte der siebziger Jahre wurde insbesondere der regionale Straßenbau forciert, um die ländliche Bevölkerung verstärkt in die Volkswirtschaft einzubinden.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

k m

Straßenart	1976	1980	1981	1982	1984
Insgesamt befestigte Straßen Haupt- oder Nationalstraßen Regionale oder Straßen	40 205 2 895 9 005	45 631 3 377 9 381	53 613 16 613	53 613 3 217 16 613	17 738
2. Kategorie	3 400 27 800	7 750 28 500	17 665 19 335	17 665 19 335	22 157

^{*)} Stand: Jahresende.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen wurde für Ende 1982 mit 48 752 Personenkraftwagen, 4 210 Bussen und 25 120 Lastkraftwagen ausgewiesen. Die Zahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner hat sich seit Beginn der siebziger Jahre nicht verändert. Ein höherer Motorisierungsgrad der Bevölkerung ist lediglich bei den Motorrädern und -rollern festzustellen, deren Bestand sich von 1971 bis 1982 von 9 400 auf 25 000 erhöht hat.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte*)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1971	1975	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	33 238 2,4 27 456 9 407	35 063 2,2 4 626	3 580 20 142 18 555	43 248 2,2 3 960 22 516 20 950	48 752 2,4 4 210 25 120 25 000

^{*)} Stand: Jahresende.

Daten über Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen liegen nur fur den Zeitraum von 1970 bis 1980 vor. Mit Ausnahme der Personenkraftwagen und der Motorräder bzw. -roller waren bei den anderen Fahrzeugarten erhebliche Rückgänge der Neuzulassungen zu verzeichnen. Die Hauptursache für die Verringerung lag beim Devisenmangel, der sich besonders bei staatlichen Unternehmen auswirkte, die die Hauptabnehmer fur Lastkraftwagen und Busse sind.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

' Fahrzeugart	1970	1975	1978	1979	1980
Personenkraftwagen	3 392	1 496	5 043	5 043	5 506
Kraftomnibusse	480	463	423	423	380
Lastkraftwagen	4 204	1 923	2 516	2 516	2 455
Motorräder und -roller	1 289	1 410	2 969	2 969	2 431

Mit Abstand der wichtigste Hafen des Landes ist Daressalam. Zusätzlich an Bedeutung gewonnen hat dieser Umschlagplatz als Transithafen für Sambia, Burundi, Ruanda und Uganda. Die zum Teil nur sehr unzureichenden Verladeeinrichtungen behindern in hohem Maß den Frachtumschlag und tragen daher zu den langen Liegezeiten der Schiffe bei. Der Ausbau und die Verbesserung der Infrastruktur des Hafens soll mit ausländischer Finanzhilfe in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Weitere Hafen mit einem allerdings nur begrenzten Frachtaufkommen sind Tanga (Hauptumschlagplatz für Sisal) sowie Lindi und Mtwara. Es ist beabsichtigt Lindi und Mtwara als Transithäfen für malawische Waren auszubauen.

Um die Abhängigkeit des Landes von ausländischen Schiffahrtslinien zu verringern, wurde die nationale Handelsflotte seit Beginn der siebziger Jahre kontinuierlich ausgebaut. Der Bestand an Handelsschiffen vervierfachte sich im Zeitraum von 1970 bis 1985. Wahrend die Gesamttonnage 1970 nur 17 700 BRT lag, stieg sie bis 1985 auf 50 600 BRT. Zur Sicherung der Erdölversorgung dienten 1985 fünf Tanker mit einer Tonnage von insgesamt 3 700 BRT.

10.7 Bestand an Handelsschiffen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe Tonnage Tanker Tonnage	Anzahl	10	17	32	39	40
	1 000 BRT	17,7	33,4	55,9	58,7	50,6
	Anzahl	1	1	4	4	5
	1 000 BRT	0,2	0,2	3,1	3,2	3,7

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Die Binnenschiffahrt wird nur auf den großen Seen (Viktoria-, Njassa- und Tanganjikasee) betrieben. Das gesamte Liniennetz umfaßt ca. 4300 km. Wichtigste Häfen an den Seen sind Kigoma am Tanganjikasee sowie Muansa, Bukoba und Musoma am Viktoriasee. Die Flusse sind fur die Schiffahrt nicht geeignet. In geringem Umfang besteht eine Küstenschiffahrt, hauptsächlich als interinsulare Verbindungen zwischen Sansibar und Pemba sowie dem Festland.

Vom gesamten Schiffsfrachtaufkommen entfiel 1984 nach Schatzungen auf Daressalam ein Anteil von ca. 90 %. Infolge der gestiegenen Bedeutung als Transithafen reichen die bestehenden Kapazitäten nicht mehr aus. Daressalam besitzt auch erhebliche Bedeutung als Passagierhafen, besonders im Fahrgastverkehr mit Sansibar. Das Fahrgastaufkommen erhohte sich von 31 400 Personen im Jahr 1970 auf rd. 137 000 Personen 1982.

10.8 Seeverkehrsdaten der Häfen Daressalam, Tanga und Mtwara

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Abgefertigte Schiffe	Anzahl 1 000 NRT	1 631 5 601	1 594 5 595	1 296 5 343	1 214 4 642	1 282 5 013
Daressalam	Anzahl 1 000 NRT	999 3 310	1 017 3 835	880 3 719	803 3 333	879 3 738
Fahrgäste	1 000 1 000	31,4 30,0	78,7 49,0	43,7 29,2	104,8 67,5	136,9 82,7 1,0 ^a
Fracht, verladen	Mill, t Mill, t	1,1 0,8	1,1 0,9	1,1 0,9	1,0 0,8	0.8 _b
Fracht, gelöscht	Mill. t Mill. t	1,8 1,6	3,3 3,0	3,2 2,9	2,8 2,6	2,5

a) 1983: 0,9 Mill. t, 1984: 1,1 Mill. t. - b) 1983: 2,5 Mill. t, 1984: 2,7 Mill. t

Tansania verfügt mit Daressalam und Kilimandscharo (Moschi/Aruscha) über zwei internationale Flughäfen. Der Bau eines weiteren internationalen Flughafens bei Dodoma, der neuen Hauptstadt des Landes, ist vorgesehen. Elf weitere Flughäfen sowie zahlreiche Flugplätze und -pisten gewährleisten den Anschluß der ubrigen Landesteile an das nationale Flugnetz. Aufgrund des schlechten Zustandes der Flughäfen ist dringend eine Überholung der Anlagen erforderlich. Der Kapitalbedarf für die Instandsetzung der dreizehn Flughafen des Landes beläuft sich auf ca. 817 Mill. T.Sh., wobei allein 650 Mill. T.Sh. für die Modernisierung des Flughafens Kilimandscharo benötigt werden.

Nach der Auflösung der East African Airways, die gemeinsam von Kenia, Uganda und Tansania unterhalten wurde, kam es 1977 zur Gründung der Air Tanzania, einer nationalen Fluggesell-schaft. Sie hat das Monopol für den gesamten Inlandsflugverkehr. Im internationalen Luft-verkehr unterhält die Air Tanzania Verbindungen zu den Nachbarstaaten und einigen europäischen Ländern. Die Erweiterung des Flugnetzes auf den asiatischen Raum, besonders Indien, ist geplant.

Das Fluggastaufkommen der Air Tanzania war 1985 zum ersten Mal rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Rückgang 9 %. Während es gelang, die Fluggastzahl im Auslandsverkehr um rd. 36 % zu steigern, verringerte sich das Aufkommen bei den Inlandsflügen um rd. 14 %. Die Luftfracht hat seit den siebziger Jahren an Bedeutung gewonnen und weist sehr hohe Zuwachsraten auf. Von 1977 bis 1985 verelffachte sich das Frachtaufkommen.

10.9 Beförderungsleistungen der "Air Tanzania"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1977	1980	1983	1984	. 1985
Fluggäste	1 000	86	388	407	498	451
inlandsverkehr	1 000	73	294	348	453	390
Auslandsverkehr	1 000	13	94	59	45	61
ersonenkilometer	Mill.	37	284	226	262	257
[onnenkilometer	Mill.	4	28	22	26	27
Fracht	Mill.	0,3	1,9	1,4	2.4	3.3

^{*)} Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

Aufgrund des Einsatzes von Großraumflugzeugen verringerte sich seit 1980 drastisch die Zahl der Starts und Landungen auf dem Flughafen Daressalam. Die Bedeutung Daressalams als Transitflughafen ist seit Ende der siebziger Jahre zurückgegangen.

10.10 Luftverkehrsdaten des Flughafens Daressalam

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983 ¹⁾	1984
Starts und Landungen Fluggäste Einsteiger Aussteiger Durchreisende Fracht Versand Empfang Post Versand Empfang Empfang	Anzahl 1 000 1 000 1 000 1 000 t t t	12 288 262,5 109,0 109,2 44,3 4 841 2 396 2 445 804 333 471	12 088 350,7 148,7 143,0 59,0 5 101 1 998 3 103 702 340 362	18 905 499,1 228,9 227,3 42,9 4 456 2 024 2 432 759 308 451	8 478 250,6 112,2 112,7 25,7 2 320 875 1 445 582 255 328	13 913 281,7 269,4 5 526 2 525 3 001 1 061 482 579

^{1) 1.} Halbjahr.

Zur Verbesserung der Kommunikationswege wurde das Telefonnetz kontinuierlich erweitert. Die Zahl der Fernsprechanschlüsse erhöhte sich von 1970 bis 1984 um 223 %. Da das Festland bislang noch kein Fernsehnetz besitzt - ein nationaler Fernsehsender ist bis 1990 geplant - stellt das Radio das wichtigste Informationsmedium für die meisten Bevölkerungsteile dar. Die Sendungen werden hauptsächlich in Suaheli ausgestrahlt, daneben gibt es Programmteile in Englisch. Sansibar und Pemba verfügen über ein Fernsehnetz, das Sendungen in Farbe ausstrahlt.

10.11 Daten des Nachrichtenwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Fernsprechanschlüsse	33,2	62,7	93,2	99,9		107,4
Hörfunkgeräte Fernsehgeräte 1)	115	232 4	ż	530 8	591 9	10

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Nur Sansibar und Pemba; auf dem Festland gibt es kein Fernsehen.

11 REISEVERKEHR

Tansania bietet aufgrund der besonderen Vielfalt seiner Landschaft und der einzigartigen Tierreservate besonders günstige Bedingungen für den internationalen Tourismus. Neben einer rd. 1 000 km langen Küste, die zahlreiche Wassersportmöglichkeiten bietet, besitzt das Land mit den zahlreichen Nationalparks und Tierreservaten – darunter Serengeti, der größte Wildpark der Erde – und den Gebirgsmassiven um den Kilimandscharo – dem höchsten Berg Afrikas – zusätzliche touristische Anziehungspunkte. Historische Sehenswürdigkeiten befinden sich vor allem auf Sansibar und in den Städten Daressalam und Tanga.

Im Vergleich zu Kenia, dem Nachbarland mit dem zahlenmäßig höchsten Reiseverkehr im tropischen Afrika, ist das touristische Potential Tansanias noch weitgehend unerschlossen. Bis zur Auflösung der ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft beschränkten sich die meisten touristischen Aktivitäten auf Exkursionen in den Wildparks, die zudem vom kenianischem Gebiet aus durchgeführt wurden. Daher gelang es nicht, höhere Devisenerlöse zu erzielen und die Aufenthaltsdauer durch einen Badeurlaub auszudehnen. Seit Ende der siebziger Jahre fördert die Regierung verstärkt den Hochpreistourismus, da die negativen Auswirkungen eines Massentourismus vermieden werden sollen. Träger des Fremdenverkehrs sind vor allem die Tanzania Tourist Corporation/TTC und die Tanzania Wildlife Corporation/TWC, die auch Hotels und Lodges in wichtigen Städten und in den Fremdenverkehrsgebieten unterhalten. Mit wenigen Ausnahmen befindet sich die Hotellerie des Landes in der Hand staatlicher und halbstaatlicher Unternehmen.

Die Deviseneinnahmen aus dem Tourismus sind seit Beginn der achtziger Jahre stark rückläufig. Während 1980 noch 20 Mill. US-\$ als Einnahmen verzeichnet wurden, lagen sie 1985 nur noch bei 10 Mill. US-\$.

Die Zahl der Auslandsgäste erreichte 1985 mit nur 58 000 einen Tiefstand (zum Vergleich Kenia 1984: 358 500). Entscheidend zu dieser Entwicklung haben die Verschlechterung der Hotelqualität, der fehlende Komfort, das mangelhaft ausgebildete Hotelpersonal und die im Vergleich zu Kenia hohen Beherbergungspreise beigetragen. Der überhöhte Außenwert des T.Sh. gegenüber den Währungen der wichtigsten Industrieländer behinderte ebenfalls den tansanischen Tourismus. Mittels Joint-ventures mit internationalen Hotelkonzernen sollen die bestehenden Hotels und Lodges modernisiert werden und in Ausstattung und Personal den Bedürfnissen der Hochpreistouristen angepaßt werden. Verstärkte Werbekampagnen auf den europäischen und amerikanischen Tourismusmärkten haben eingesetzt, um die Zahl der Auslandsgäste wieder zu steigern.

Gegenstand der Nachweisung	1970	1979	1980	1981	1982	1985
Insgesamt	79 020	77 554	84 388	81 350	71 263	58 000
Besucher der National-		58 516	51 277	49 801	55 103	•

11.1 Auslandsgäste

Der Rückgang der Zahl der Auslandsgäste konnte in begrenztem Maße durch eine Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer kompensiert werden. Das größte Kontingent an Auslandsgästen stellen weiterhin die Europäer mit einem Anteil von 49 % (1984) an den registrierten Obernachtungen, gefolgt von den Afrikanern mit 19,9 %.

11.2 Obernachtungen von Auslandsgästen nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern

Herkunftsgebiet/-land	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	1 000	532,0	556,5	458,6	399,5	397,9
Europa	1 000	210,1 39,5	280,5 50,4	233,7 51,0	189,5 47,4	195,0 49,0
Afrika	1 000	96,1 18,1	82,1 14,8	72,6 15,8	76,3 19,1	79,0 19,9
Kenia und Uganda	1 000	47,6 8,9	27,9 5.0	17,8 3,9	11,4	27,5 6,9
Asien und Ozeanien	1 000	118.0	131,3	98,4 21,5	84.0 21.0	67,2 16.9

Mitte der siebziger Jahre konzentrierte sich die Bettenkapazität vor allem auf Daressalam (43 % im Jahr 1975). Der Ausbau neuer Touristenzentren trug dazu bei, daß Hotelkapazitäten auch in den übrigen Landesteilen entstanden. So wurden 1984 nur noch 33 % der Hotelbetten des Landes in Daressalam registriert.

11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984
Hotels	111	125	149	153	146
Daressalam	30	30	33	37	33
Zimmer	3 315	4 218	4 673	4 888	4 878
Daressalam	1 380	1 407	1 494	1 689	1 589
Betten	6 174	7 834	8 249	9 015	8 999
Daressalam	2 660	2 594	2 671	3 068	2 941

12 GELD UND KREDIT

Das Bankensystem in Tansania umfaßt die Zentralbank - Bank of Tanzania/BOT - und die National Bank of Commerce/NBC, die die meisten Aufgaben einer Geschäftsbank auf dem Festland erfüllt. Zusätzlich bestehen zwei andere Finanzinstitutionen, die People's Bank of Zanzibar, die als einzige Geschäftsbank auf den Inseln fungiert und keine Zweigstellen auf dem Festland besitzt und die Cooperative and Rural Development Bank/CRDB. Letztere begann als Entwicklungsfinanzierungsinstitut, hat aber seit 1985 Geschäftsbankenfunktionen übernommen, u.a. Annahme von Einlagen. Daneben gibt es noch zwei Entwicklungsbanken, die Tanzania Investment Bank/TIB und die Tanganyika Development Finance Company/TDFC, die jeweils mittel- und langfristige Industrie - und andere Entwicklungsprojekte finanzieren. Weitere Finanzinstitutionen sind die Post Office Savings Bank und die Wohnungsbaufinanzierungsbank. Spezielle Finanzdienstleistungen bieten die National Insurance Corporation und der National Provident Fund.

Die Zentralbank Tansanias (Bank of Tanzania/BOT) ist, was Funktionen und Instrumentarien anbelangt, nach dem Muster westlicher Zentralbankenorganisiert. Die BOT emittiert den Tansania-Schilling, kontrolliert den Geldumlauf, die Kreditvergabe und bestimmt die äußere Währungspolitik. Als Instrumente zur Steuerung des internen Geld- und Kreditverkehrs stehen der BOT die Festsetzung von Rediskontkontingenten, des Rediskontsatzes und der Mindestreserven zur Verfügung. Einen Sonderstatus unter den Banken genießt die People's Bank of Zanzibar/PBZ, die weitgehend autonom funktioniert, ihre eigenen Devisenreserven verwaltet und als Hausbank gegenüber der Regierung von Sansibar fungiert. Auf dem Festland vereinigt die National Bank of Commerce/NBC über 95 % der Einlagen und bis zu 98 % der Kredite der Depositenbanken auf sich.

Wichtigste Entwicklungsbank im Industriebereich ist die Tanzanıa Investment Bank/TIB, die sich im Besitz des Staates (60°%), der NBC (30 %) und der National Insurance Corporation (10 %) befindet. Hauptaufgabe der TIB ist die Bereitstellung von mittel- und langfristigen Krediten für das Verarbeitende Gewerbe und zum Ausbau der Infrastruktur. Daneben werden auch große Beteiligungsfinanzierungen im Agrarbereich durchgeführt. Die Tanzania Development Finance Company/TDFC ist teilweise Tochtergesellschaft der TIB. Der Rest der Anteile wird von ausländischen Hilfsorganisationen gehalten. Die Aufgabenstellung ähnelt der der TIB. Hauptsächlich investiert die TDFC in Unternehmen, die inländische Rohstoffe verarbeiten und insbesondere in solche, die Devisen durch Exporte erlösen oder Devisen für Importe einsparen (Importsubstitution). Die Tanzania Rural Development Bank/TRDB befand sich bis Juni 1984 vollständig im Besitz des Staates. Durch eine Vervierfachung des Eigenkapitals wurde eine breitere Streuung der Anteilsbesitzer erreicht. Danach belief sich der Staatsanteil nur noch auf 51 %, während 30 % der Anteile von den Genossenschaften und 19 % von der Bank of Tanzania gehalten wurden. Gleichzeitig erfolgte eine Umbenennung in "Cooperative and Rural Development Bank"/CRDB, um die neue Aufgabenstellung zu verdeutlichen. Die CRDB soll einen Fonds zur Förderung von Agrar- und Bewässerungsprojekten verwalten, der sich durch Einnahmen aus Nahrungsmittelhilfen finanziert.

Die Währungseinheit des Landes ist der Tansania-Schilling (T.Sh.), der in 100 Cents (ct.) unterteilt ist. Der Wechselkurs des T.Sh. wird durch einen Währungskorb bestimmt, dessen Gewichtung sich seit Januar 1979 nicht verändert hat. Zu diesem Zeitpunkt wurde der T.Sh. um 10 % abgewertet, und die Bindung an die Sonderziehungsrechte entfiel. Bis zum 8. März 1982 blieb das Austauschverhältnis des T.Sh. mit 8,2 T.Sh. = 1 US-\$ unverändert, als eine Abwertung um 10 % erfolgte. Die weiteren Abwertungen um 20 % bzw. 26 % gegenüber dem US-Dollar wurden am 6. Juni 1983 und am 14. Juni 1984 durchgeführt. Aufgrund des Wertverlustes des US-Dollars gegenüber anderen wichtigen Währungen hat sich der T.Sh. von 18,5 = 1 US-\$ im Februar 1985 bis Jahresende 1985 auf 16,3 T.Sh. = 1 US-\$ verbessert. Durch die hohe einheimische Inflationsrate hat sich ein paralleler Schwarzmarktkurs für Devisen gebildet.

Durch hohe Abwertungen, die bis zum September 1986 das Austauschverhältnis von 44,4 T.Sh. = 1 US-\$ hervorriefen, gelang es nur bedingt, ein realistisches Wechselkursverhältnis wieder herzustellen. Nach Schätzungen bewegte sich der Schwarzmarkt zu Jahresende 1986 zwischen 140 und 150 T.Sh. je 1 US-\$ und zeigt die noch bestehende überbewertung des T.Sh. auf.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 1)
Offizieller Kurs	<u> </u>			'		
Ankauf	DM fur 1 T.Sh.	0,2489	0.2188	0.1740	0.1506	0.0455
Verkauf			0.2173	0.1722	0.1491	0.0450
Ankauf	T.Sh. fúr	[' '	• • • • •	•		
	1 US-\$	9,5418	12,4398	18,0063	16,3327	44.3634
Verkauf	T.Sh. für)	- •			,
	1 US-\$	9,6021	12,5199	18,1956	16.4969	44.8556
Kurs des Sonderziehungs-		, ,,,,,,,			, , , , , , ,	,
rechts (SZR)	T.Sh. für 1 SZR	10.5530	13.0410	17.7470	18,1230	. 54,1500

^{*)} Stand: Jahresende.

Das zusammenfassende Ergebnis eines Preisvergleichs zwischen zwei Ländern wird allgemein "Kaufkraftparitat" genannt. Da sich die in dieser Veröffentlichung nachgewiesenen Ergebnisse auf Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs beziehen, wird hierfür die Bezeichnung "Verbrauchergeldparität" gebraucht. Die Verbrauchergeldparität gibt an, wieviele inländische Geldeinheiten erforderlich sind, um die gleichen Gütermengen bestimmter Qualitat im Inland zu erwerben, die man im Ausland für eine ausländische Geldeinheit erhält. Aus der Verbrauchergeldparität allein läßt sich aber noch nicht erkennen, ob die betreffende Warenpalette in einem Land teurer oder billiger ist als in einem anderen. Das kann durch den Vergleich der Verbrauchergeldparität mit dem Devisenkurs festgestellt werden.

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs*)
100 T.Sh. = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Verbrauchergeldparität ¹⁾	20,08	16,60	13,80	11,18	8,10
Devisenkurs	27,32	26,10	23,00	18,79	16,63

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die externen Devisenreserven des Landes werden von der Bank of Tanzania und der National Bank of Commerce gehalten. Aufgrund einer erheblichen Verschlechterung der Zahlungsbilanz Tansanias gegen Ende der siebziger Jahre, kam es zu einem nahezu völligen Verschwinden des Devisenbestandes. Hinzu kamen erhebliche Rückstände bei der Begleichung von ausländischen Zahlungsverpflichtungen. Nach Schatzungen reichen die derzeitigen Devisenbestände nur zur Finanzierung von Importen über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen. Ausländische Finanzzuschusse werden dazu benutzt, die notwendigsten Importe zu begleichen.

12.3 Devisenbestand*)
Mill. US-\$

			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		
Bestandsart	1982	1983	1984	1985	1986
Devisen	4,8	19,3 0,1	26,8 0,1	16,0	20,9a) 0,1b)

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Stand: September.

¹⁾ Nach deutschem Verbrauchsschema, ohne Wohnungsmiete (Daressalam).

a) Stand: Juli. - b) Stand: August.

Die Geld- und Kreditpolitik des Landes wird durch einen jährlichen Finanz- und Kreditplan festgelegt, der zusammen mit dem jährlichen Haushalts- und Devisenplan verabschiedet wird. Samtliche Ziele zur Geld- und Kreditmengenausweitung werden in diesem Jahresfinanzplan festgelegt. Der Plan gibt die Verteilung der Kredite, gruppiert nach Wirtschaftssektoren und der Art der Kreditnehmer, an. Damit dient der Jahresplan der Regierung und der Zentralbank auch zusätzlich als Entscheidungshilfe bei der Festsetzung von Prioritäten der unterschiedlichen Kreditnehmer. Neben diesen sektoralen Zielvorgaben erstellt die National Bank of Commerce einen detaillierten Kreditvergabeplan zum Beginn eines jeden Haushaltsjahres.

Aktuelle Daten zum tansanischen Geld- und Kreditwesen sınd nıcht verfügbar, da durch einen Brandschaden in der Bank of Tanzania im Mai 1984 zahlreiche Unterlagen vernichtet worden sind. Die jährliche Ausweitung des Bargeldumlaufs konnte seit 1980 verringert werden. Während der Zuwachs 1981 gegenüber dem Vorjahr noch 26 % betrug, lag er 1983 gegenüber der Vorjahresperiode bei nur 2,6 %. Für 1984 bahnte sich allerdings wieder eine Beschleunigung der Bargeldmenge an (vom Jahresende 1983 bis September 1984 + 7 %). Nur geringe Staatseinnahmen trugen u. a. dazu bei, daß sich die Bankeinlagen der Regierung bei Geschäftsbanken bis zum September 1983 gegenuber dem Vorjahr um 41 % reduzierten. Gleichzeitig erhohten sich die Bankkredite der Geschäftsbanken an die Regierung um 22 %. Verstärkt nahmen auch die öffentlichen Korperschaften den Kreditmarkt in Anspruch. Die hohe Inflationsrate des Landes hat bei einer Nichtanpassung des Zinsniveaus dazugeführt, daß der Realzins negativ ist. Zum Jahresende 1985 lag der reale Zinssatz (Nominaler Zinssatz deflationiert mit Hilfe des nationalen Lebenshaltungskostenindex) bei Geschäftsbankenkredit bei -10,3 % für Schatzanweisung des Staates bei - 16,6 %. Dreijahreseinlagen bei Geschäftsbanken wiesen einen realen Zinsfuβ von - 11,5 % aus.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Einheit 1980		1982	1983	1984	
Bargeldumlauf, Noten und		_					
Münzen (ohne Bestände der	Mill. T.Sh.	5 246	6 616	7 989	8 194	8 770 ^a 404 ^b	
Banken)		273	333	388	384	4040	
Bargeldumlauf je Einwohner .	T.Sh.	2/3	333	500			
Bankeinlagen der Regierung Geschäftsbanken	Mill. T.Sh.	521	789	1 438	848 ^{c)}		
Bankeinlagen, jederzeit	.,,,,,,						
fällig					c 1		
Geschäftsbanken	Mill. T.Sh.	8 100	8 785	10 334	12 824 ^{c)}	•	
par- und Termineinlagen					7 439 ^{c)}		
Geschäftsbanken	M111. T.Sh.	4 174	5 294	6 405	7 439**	24	
ostspareinlagen	Mill, T.Sh.	213	201		19	24	
Bankkredite an	Į.						
Regierung				0.015	10 534 11 582c)	11 364 a	
Währungsbehörden	Mill, T.Sh.	6 976	8 388	9 915 9 489	11 5000)	(()07	
Geschäftsbanken	Mill. T.Sh.	4 872	6 645	9 489			
Offentliche Körperschaften			7 256	7 839	o 251c)		
Geschäftsbanken	Mill. T.Sh.	6 200	/ 250	1 037			
Privatsektor	W. 111 T CL	1 137	1 218	1 707	1 734 ^{c)} 4,27		
Geschäftsbanken	Mill. T.Sh.		4,27	4,27	4.27	4,27	
Diskontsatz	% p.a.	4,27	4,21	7,47	,,,,,		

^{*)} Stand: Jahresende.

a) Stand: Juni. - b) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevolkerung. - c) Stand: September. -d) Stand: März.

Der öffentliche Sektor in Tansanía umfaßt die Haushalte der Zentralregierung, der Staatsunternehmen und der regionalen Körperschaften sowie die staatlichen Monopole. Hinzu kommen Sonderhaushalte, die das Ziel haben, die Regierungspolitik in besonderen Bereichen mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Obgleich die Verwaltungen der Regionen, wie auch die der Distrikte, einen gewissen Grad an finanzieller Autonomie besitzen, stellen sie weiterhin einen integralen Bestandteil des Regierungshaushalts dar.

Der Haushalt der Zentralregierung – aufgeteilt in ein laufendes und ein Entwicklungs- (bzw. Kapital-)budget – nimmt eine dominierende Rolle in der gesamten Volkswirtschaft des Landes ein. Zusätzlich zur direkten Wirkung ihrer finanziellen Maßnahmen bestimmt die Zentralregierung die wirtschaftlichen Richtlinien der öffentlichen Unternehmen in Bereichen wie der Produktion, der inländischen wie ausländischen Güterverteilung, der Preispolitik, der Kreditvergabe und der Wirtschaftsentwicklung.

Von 1981/82 bis 1985/86 belief sich der Anteil der Haushaltseinnahmen und -ausgaben am Bruttoinlandsprodukt/BIP durchschnittlich auf 31 % bzw. 20 %. Die Haushaltsdefizite im Zeitraum von 1981/82 bis 1984/85 hatten durchschnittlich einen Anteil von 11 % am BIP. Dennoch verbesserte sich die fiskalische Situation in dieser Periode, da sich das gesamte Defizit, gemessen an den Haushaltsausgaben, von über 41 % im Jahr 1981/82 auf 34 % (1983/84) und auf ca. 26 % im Jahr 1984/85 verringerte.

Das Ausgabenvolumen für den Haushalt der Zentralregierung liegt im Finanzjahr 1986/87 nominal 102 % über dem des Vorjahres. Bei den Einnahmen ist ein Anstieg um 78 % geplant. Die expansive Ausweitung des Haushaltsbudgets ist u.a. auf ein höheres Steueraufkommen, die Berücksichtigung der Abwertungen und auf erwartete höhere finanzielle Zuwendungen aus dem Ausland zurückzuführen. Im Gegensatz zum Haushaltsjahr 1984/85 erreicht das Haushaltsdefizit 1986/87 gemessen an den Haushaltsausgaben mit 39,5 % fast wieder den Höchststand von 1981/82. Zur Deckung des Defizits soll verstärkt der inländische Kapitalmarkt in Anspruch genommen werden.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)
Mill. T.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 ¹⁾	1986/87 ¹⁾
Einnahmen		11 819 18 442 6 623	13 995 20 886 6 891	18 885 25 699 6 814	18 920 27 561 8 641	33 616 55 596 21 980

^{*)} Haushaltsjahr: Juli/Juni. Vorläufige Angaben.

Im Voranschlag für das Haushaltsjahr 1985/86 stagnierten die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr (nominaler Anstieg nur 0,2 %). Diese Entwicklung war hauptsächlich auf ein Rückgang
des Verbrauchssteueraufkommens um 7,4 % zurückzuführen. Höhere Einnahmen bei der Lohnsummensteuer konnten diesen Ausfall nicht kompensieren. Trotz der rückläufigen Tendenz bleiben die Verbrauchssteuern wichtigste Einnahmequelle des Staates mit einem Anteil von 55 %
am gesamten Einnahmevolumen gefolgt von der Einkommen- und Gewinnsteuer mit 23 % (Stand
1985/86). Die nichtsteuerlichen Einnahmen erreichten mit 1 577 Mill. T.Sh. einen bisherigen Höchststand und Tagen 1985/86 um 141 % höher als im Vorjahr. Neben einer Ausweitung der
Gewinne offentlicher Unternehmen um 23 %, beruhte die Steigerung des Volumens u.a. auf der
Zufuhrung ausländischer Haushaltszuschusse.

¹⁾ Voranschlag.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)
Mill. T.Sh.

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 ¹⁾
Insgesamt Steuerliche Einnahmen Einkommen- und Gewinnsteuer Gesellschaften Lohnsummensteuer Vermögen- und Grundbesitzsteuer Verbrauchssteuern Außenhandelsteuern Einfuhrzölle Ausfuhrzölle Sonstige steuerliche Einnahmen	10 101 9 078 3 088 1 922 20 43 5 052 701 658 43 174 1 023	11 819 11 252 3 728 2 304 20 33 6 306 762 743 19 403 567	13 995 13 407 3 899 2 485 26 55 7 817 916 894 22 694 588	18 885 18 231 4 687 2 745 23 65 11 240 1 544 1 525 19 672 654	18 920 17 343 4 260 2 588 225 51 10 408 1 491 1 491 1 908 1 577
Gewinne offentlicher Unter- nehmen	199	347	362	407	500

^{*)} Haushaltsjahr: Juli/Juni. Vorläufige Angaben.

Bei den Haushaltsausgaben wurde 1985/86 eine Zuwachsrate von 7,2 % gegenüber dem Vorjahr erreicht. Der Anteil der laufenden Ausgaben belief sich auf 75 %. Größte Einzelpositionen sind Waren und Dienstleistungen, inländische Oberweisungen sowie Löhne und Gehälter mit einem Anteil von 37 %, 25 % bzw. 22 % an den laufenden Ausgaben. Die Kapitalausgaben konnten 1986/87 mit einem Anstieg von + 33 % gegenüber dem Vorjahr erheblich ausgedehnt werden. Wichtigstes Einzelressort, gemessen an den Ausgaben, ist weiterhin das Bildungswesen mit einem Anteil von 8 % im Fiskaljahr 1985/86. Gegenüber dem Vorjahr kam es allerdings zu erheblichen Budgetstreichungen (~ 28 %). In den übrigen sozialen Ressorts stagnierten die Ausgaben oder wiesen eine rückläufige Tendenz auf. Die Ausgabenentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war nicht einheitlich. Während in der Landwirtschaft nur eine Zuwachsrate von 0,6 % registriert wurde, ergab sich im Bergbau, Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe ein Rückgang von 22 %. Die Energie- und Wasserwirtschaft sowie der Verkehr und das Nachrichtenwesen erhielten höhere Budgetzuwendungen mit + 36 % bzw. + 40 %. Mit 2,7 Mrd. T.Sh. lag das Ausgabenvolumen für Verteidigungszwecke 1985/86 35 % unter dem Vorjahresniveau. Der Anteil an den gesamten Haushaltsausgaben der Zentralregierung verringerte sich von 16 % (1984/85) auf 10 % (1985/86).

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)
Mill. T.Sh.

Haushaltsposten	1981/	82	1982	2/83	1983	3/84	1984	1/85	1985	5/86 ¹
Insgesamt	19 1	82	18	442	20	886	25	699	27	561
nach Arten Laufende Ausgaben Löhne und Gehälter Waren und Dienstleistungen Zinszahlungen		65	4 5	434 227 681 637 289	4	635 661 839 006 556	4		7 2	071 700 692 879 096
Ausland	2 9	97	2	348 889	3	450 129	5	570 269		783
Subventionen für öffentliche Unternehmen	. 6	808	1	103	1	090		500		460
Sonstige Oberweisungen an öffentliche Unternehmen	1 4	27		727		405		483		•
Sonstige inländische Ober- weisungen Oberweisungen ins Ausland	g	920 36	1	023 36	1	580 54	. 4	127 159	5	370 •

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

¹⁾ Voranschlag.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung^{*)}
Mill. T.Sh.

Haushaltsposten	198	11/82	19	82/83	198	33/84	198	34/85	198	35/86 ¹⁾
Kapitalausgaben Nettokreditvergabe	4	697 6	3	987 21		272	4	874 15	6	475 15
nach Aufgabenbereichen		•						, •		,,,
Gesundheitswesen		980		977	1	178	1	151	1	286
gen		238		269		284		336		198
Bildungswesen	2	259	2	526	2	890	3	106	2	226
Wirtschaftliche Dienstleistungen	5	531	5	164		193		924		041
darunter:							•			
Landwirtschaft	1	314	1	236	2	338	2	334	2	347
Energie- und Wasserwirtschaft Bergbau, Verarbeitendes Gewer-		674		871	_	372	_	787		073
be und Baugewerbe	1	562	1	395	1	534	1	628	1	274
Verkehr und Nachrichtenwesen . Verwaltungsausgaben und Ober- weisungen an Gemeindeverwal-		483	i	169	1	257	Í	188	ì	664
tungen	2	341	2	243	2	043	3	464	6	521
Offentliche Ordnung	_	927	1	041	ī	162	1	318	ĭ	756
Verteidigung	3	760	2	813	3	027	à		2	743
Sonstige Ausgaben	3	146		409	4	109	, 5	168		790

^{*)} Haushaltsjahr: Juli/Juni. Vorläufige Angaben.

Die fur die Insel Sansibar (einschließlich Pemba) getrennt ausgewiesenen Haushaltsausgaben beliefen sich im Jahr 1984/85 auf 1,082 Mrd. T.Sh. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete das einen Ruckgang von 29 %. Ursache fur diese rückläufige Tendenz war die sich verschlechternde Wirtschaftslage und der Rückgang ausländischer Finanzhilfe für Entwicklungsprojekte. Mit nur 251 Mill. T.Sh. wurden die in den achtziger Jahren bislang niedrigsten Kapitalausgaben getätigt.

13.4 Haushaltsausgaben von Sansibar*)
Mill. T.Sh.

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Insgesamt	1 099 613	1 105	1 300	1 530	1 082 831
Kapitalausgaben		513	513	611	251

^{*)} Haushaltsjahr: Juli/Juni. Voranschläge.

Tansanias öffentliche Auslandsschuld betrug zum Jahresende 1984 2,9 Mrd. US-\$. Aufgrund der schlechten Wirtschaftssituation des Landes kam es in den vergangenen Jahren oftmals zu Zahlungsrückstanden. Verschiedene bilaterale Kreditgeber erließen Tansania die Rückzahlungspflicht von in früheren Jahren gewahrten Krediten. Wichtigster multilateraler Kreditgeber ist die IDA. Ihr Anteil an der gesamten Auslandsschuld erhöhte sich von 11 % (1980) auf 18 % (1984). Das Gesamtvolumen der Auslandsverschuldung stieg von 1980 bis 1983 um 24 %. Bei den bilateralen Krediten war in der gleichen Periode nur ein Anstieg von 19 % zu registrieren. Der private Kreditmarkt konnte nur in geringem Umfang für Verschuldungszwecke in Anspruch genommen werden.

¹⁾ Voranschlag.

13.5 Öffentliche Auslandsschulden*)
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 129,9	2 287,5	2 471,9	2 635,0	2 943,0
Offizielle Kreditgeber	1 696,0	1 833,4	1 971,9	2 147,6	
Multilaterale Kredite	681,6	780,7	876,8	935,8	1 145,2
IDA ¹⁾	242,1	318,9	414,4	475,3	525,6
Bilaterale Kredite	1 014,4	1 052,7	1 095,1	1 211,8	
Private Kreditgeber	433,9	454,1	500,0	487,4	
Lieferatenkredite	210,7	203,3	200,1	189,8	
Finanzmärkte	223,2	250,8	299,9	297,6	

^{*)} Mittel- und langfristige Schulden (einschl. garantierter Schulden). Stand: Jahresende.

^{1) &}quot;International Development Association"/IDA.

Allgemein ist das Lohnniveau der tansanischen Arbeitnehmer sehr niedrig und bewegt sich oft nur am Rande des Existenzminimums. Der Gruppe der "Least Developed Countries"/LDC zugehörig, zählt Tansania mit zu den ärmsten Ländern der Erde (durchschnittliches jährliches Pro-Kopf-Einkommen ca. 210 US-\$: Stand 1984).

Arbeitsrechtliche Bestimmungen sehen vor, daß Löhne in bar und in Landeswährung zu zahlen sind. Naturalentlohnung ist nicht gestattet. Für Verpflegung und Unterkunft darf der Arbeitgeber jedoch bestimmte Beträge in Abzug bringen. Die erstmals 1957 erfolgte Festlegung von Mindestlöhnen soll den Arbeitern und ihren Familien einen angemessenen Lebensstandard garantieren. Mit Wirkung vom 1. Mai 1987 wurde der Mindestlöhn pro Monat von 810 T.Sh. auf 1 210 T.Sh. in städtischen Gebieten und von 810 T.Sh. auf 1 010 T.Sh. in ländlichen Gebieten angehoben. Damit sollte ein Teil des Kaufkraftverlustes, der in den vergangenen Jahren durch die hohe Inflationsrate entstand, ausgeglichen werden. Die letzte Anhebung des Mindestlohns stammte noch vom 1. Juli 1984, als der Lohnsatz von 600 T.Sh. auf 810 T.Sh. stieg.

Das Ziel der Lohnpolitik der Regierung ist es, die Einkommensunterschiede zu verringern. Ein Einfrieren der Löhne und die Schaffung einer sehr progressiven Einkommenssteuerstruktur haben zu einer Annäherung der Einkommensgruppen beigetragen. Während 1967 die Rate der niedrigsten zur höchsten Gehaltsstufe im öffentlichen Sektor 1: 20 betrug, lag sie 1976 nur noch bei 1: 9. In ländlichen Gebieten sind noch beträchtliche Einkommensunterschiede zu beobachten, die aber hauptsächlich auf Differenzen in den Anbaubedingungen zurückzuführen sind. Insgesamt ist ein hoher Grad an Einkommensgleichheit erreicht worden. Die früher bestehenden Einkommensunterschiede zwischen Stadt und Land sind weitgehend reduziert.

Nach den vorliegenden Daten betrug der durchschnittliche Lohnanstieg zwischen 1980 und 1984 ca. 8 % p.a. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die durchschnittliche Inflationsrate in dieser Periode sich auf ca. 30 % p.a. belief. In realen Größen betrachtet, ergab sich aber ein Kaufkraftverlust von ca. 20 % p.a. Zwischen 1983 und 1984 stieg der Nominallohn in der Landwirtschaft (Plantagenwirtschaft) und im Verarbeitenden Gewerbe um 10 %. Er lag damit geringfügig über dem allçemeinen Lohnanstieg. Bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben belief sich die Lohnsteigerungsrate auf 7.2 %, hingegen im Dienstleistungsgewerbe nur auf 5 %. Im Bergbausektor sowie bei der Gewinnung von Steinen und Erden stagnierte die Lohnentwicklung. Bei den für den heimischen Markt produzierenden Landwirten erhöhten sich die Erzeugerpreise um nominal rd. 24 %, dieses entsprach real einem Rückgang von ca. 5 %.

Die offiziellen Statistiken gehen davon aus, daß vom derzeitigen Monatslohn eines Arbeiters sein Lebensunterhalt nur für sechs Tage bestritten werden kann. Daher ist er auf eine zweite Einkommensquelle angewiesen. Die Mehrzahl der staatlich Beschäftigten besitzt kleinere Landflachen in den Vororten der Städte, die die Nahrungsmittel sichern und kleinere finanzielle überschusse erbringen. Als Folge der Zunahme der Nebenerwerbstätigkeiten hat sich der informelle Sektor in den vergangenen Jahren erheblich ausgedehnt. Die niedrige Kaufkraft der Bevölkerung läßt sich auch daran messen, wieviel Arbeitstage zum Kauf einer Ware benötigt werden. Ausgehend vom Mindesttagelohn von 35 T.Sh. im Oktober 1986, waren zum Kauf einer elektrischen Glühlampe ca. 2 Arbeitstage, eines Lippenstifts 11 Arbeitstage, eines Eampfbügeleisens 160 Arbeitstage und eines Kühlschranks 1 571 Arbeitstage erforderlich.

14.1 Durchschnittliche Monatsverdienste nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

T.Sh.

Wirtschaftsbereich	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	702	728	798	862	940
	422	474	514	556	614
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	781	953	995	1 024	1 027
	799	817	884	948	1 049
	594	598	659	721	773
	859	856	928	1 006	1 057

Zwischen dem Lohnniveau auf dem Festland und dem auf Sansibar bestanden in den siebziger Jahren noch erhebliche Unterschiede, die sich aber in der jungsten Zeit verringert haben. Während 1979 der durchschnittliche Jahresverdienst auf dem Festland rd. 48 % höher lag als der auf Sansibar, betrug die Differenz 1981 nur noch 12 %.

Der Jahresverdienst der Arbeitnehmer schließt im allgemeinen ein 13. Gehalt ein. Traditionell werden die höchsten Jahresverdienste bei den Banken und Versicherungen gezahlt. Im Landwirtschaftsbereich ist das durchschnittliche Entgelt werterhin am niedrigsten. Nicht erfaßt sind hier allerdings mögliche Naturalleistungen.

14.2 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer auf dem Festland nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen T.Sh.

Wirtschaftsbereich	1977	1979	1980	1981	1982
Insgesamt Landwirtschaft Energie- und Wasserwirtschaft Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden Verarbeitendes Gewerbe Baugewerbe Handel Banken, Versicherungen Verkehr und Nachrichtenwesen Kommunale Dienstleistungen	8 017	8 536	9 209	9 921	10 683
	4 734	4 360	5 061	5 474	5 517
	5 609	6 313	7 118	7 213	7 740
	7 001	9 438	9 373	8 120	7 993
	10 048	8 458	9 587	10 197	11 421
	4 968	6 563	7 020	7 377	7 871
	9 179	8 458	10 964	12 275	13 673
	14 079	16 043	19 404	21 089	22 219
	12 937	12 544	13 354	15 468	17 164
	8 680	10 334	10 304	10 665	11 155

Die Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind auf Sansibar nicht so groß wie auf dem Festland. Proportional gesehen liegt die Rate zwischen den Verdiensten in der Landwirtschaft und im Banken- und Versicherungssektor auf Sansibar bei 1:1,9 (Stand 1981), hingegen auf dem Festland 1:3,9 (Stand: 1981).

14.3 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer auf Sansibar nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen T.Sh.

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981
Insgesamt Landwirtschaft Energie- und Wasserwirtschaft Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe Baugewerbe Handel Banken, Versicherungen Verkehr und Nachrichtenwesen	5 127 3 635 4 822 4 080 5 258 5 715 8 276 6 601	6 229 5 044 4 983	7 365 5 865 6 552 6 091 6 318 7 809 11 243 10 982	8 853 6 897 8 711 6 476 7 268 8 750 13 131 12 183
Offentliche Verwaltung und son- stige Dienstleistungsbereiche	5 613	7 815	8 555	11 085

Die Preispolitik der tansanischen Regierung verfolgt die traditionellen Ziele der Beibehaltung einer relativen Preisstabilität und die Sicherung der Kaufkraft der unteren Einkommensgruppen. Neben monetären Instrumenten, wie Geldmengenverknappung, verfügt die Regierung auch über solche der direkten Preisbeeinflussung, wie die der staatlichen Preiskontrolle über zahlreiche Waren und Dienstleistungen des Grundbedarfs. Im Rahmen der Liberalisierung der Wirtschaft werden die Preiskontrollen zunehmend abgebaut.

Vom tansanischen statistischen Zentralamt werden drei Hauptpreisindizes veröffentlicht. Der nationale Preisindex für die Lebenshaltung bezieht zwanzig städtische Zentren mit ein und ist in zehn Indexgruppen gegliedert, die Nahrungsmittel, sonstige Waren und Dienstleistungen umfassen, die in der Berechnung verwandt werden. Die beiden anderen Indizes sind der Preisindex für die Lebenshaltung von mittleren Einkommensgruppen (monatliche Einkünfte 1 000 bis 4 000 T.Sh.) und der Preisindex für Lohnempfänger in Daressalam mit einem Monatsverdienst von weniger als 1 000 T.Sh.

Aufgrund einer 1976/77 durchgeführten Verbrauchsstichprobe von Haushalten wurde die Gewichtung von allen Produkten im Warenkorb des nationalen Preisindex für die Lebenshaltung verändert. Die auffälligste Anderung ergab sich bei den Nahrungsmitteln, deren Anteil sich von 47 % auf 64,2 % erhöhte. Außerdem wurde die Gewichtung nur noch bei Heizung, Beleuchtung und Wasser hinaufgesetzt, wohingegen sich die Gewichtung bei allen anderen Gruppen reduzionte

Die Inflationsrate, ermittelt durch die Veränderung des nationalen Preisindex für die Lebenshaltung, hat sich vom jährlichen Durchschnitt von 13 % zwischen 1974 und 1979 auf durchschnittlich 30 % p.a. zwischen 1980 und 1984 erhöht. Diese drastische Beschleunigung der Inflation in den achtziger Jahren ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen, verursacht durch eine sich wiederholende Dürre und die expansive Finanzpolitik der Regierung. Die Inflationsrate von 36 % im Jahr 1984 ist hauptsächlich das Ergebnis eines nahezu 38 %igen Preisanstiegs bei Nahrungsmittelpreisen, die unmittelbare Folge der Knappheit bei heimischen Waren und Importe wichtiger anderer Nahrungsmittel waren. Bei den übrigen Indexgruppen ergab sich ebenfalls erhebliche Preissteigerungen, wobei hier besonders die Gruppen Mieten (+ 59 %) und Haushaltsführung (+ 55 %) auffielen. Verbesserte Wetterbedingungen trugen zu einer Dämpfung der Inflationsrate auf ca. 25 % in den zwölf Monaten von September 1984 bis September 1985 bei.

					+ \
15 1	Nationalor	Preisinder	flin dia	Johanshal.	+

Indexgruppe	Gewich-	1981	1982	1983	Gewich-	1984	1985 1)
	tung 1970 = 100			tung	1977	= 100	
nsgesamt	100	464	597	760	100	439	560
Nahrungsmittel	47.0	525	697	887	64.2	461	567
Getranke und Tabakwaren	7,7	496	557	717	2.5	419	509
Bekleidung und Schuhe	10,8	498	665	766	ē,š	412	603
Mieten	8,6	75	91	118	4,9	189	217
Heizung, Beleuchtung und Wasser Möbel und Haushaltsgegen-	6,6	524	634	866	7,6	502	667
stände	2,8	564	803	1 123	1,4	736	1 014
Haushaltsführung Körper- und Gesundheits-	3,5	342	461	579	3,4	300	505
pflege	5,0	345	455	534	1,3	563	754
Erholung und Unterhaltung Verkehr	1,6	451 507	643 574	761 720	0,7	357 346	400 453

^{*)} Jahresdurchschnitt.

¹⁾ Januar/September Durchschnitt.

Aufgrund des niedrigen Monatseinkommens liegt bei der Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung von Lohnempfängern in Daressalam die größte Gewichtung auf Nahrungsmitteln mit 71,4 %. Die größten Preissteigerungen seit 1980 sind hier bei Bekleidung, Brennstoffen und Seife sowie Haushaltsartikeln festzustellen.

Verantwortlich für die Durchführung der staatlichen Preiskontrollen, die zuerst 1973 eingeführt wurden, ist das tansanische statistische Zentralamt. Ursprünglich betrug die Zahl der der Preiskontrolle unterworfenen Produkte 1 000, die aber bis 1978 auf 3 000 anstieg. Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Anzahl der preiskontrollierten Warengruppen und einzelnen Produkte beträchtlich verringert. Im Jahre 1984/85 wurden nur noch Preiskontrollen bei 44 inländischen und 3 ausländischen Produkten durchgeführt.

Im allgemeinen erstrecken sich die Preiskontrollen auf Nahrungsmittel und Waren, die zur notwendigen Bedarfsdeckung von Verbrauchern und Produzenten erforderlich sind. So werden u. a. Preiskontrollen bei Waren, wie Speisedle und -fette, Kochsalz, Milch, Zucker, Bier, nichtalkoholische Getränke, Radios, Seife und Waschmittel vorgenommen. Landwirtschaftliche Zwischenprodukte, wie Handelsdünger, Hacken und andere Betriebsmittel sowie Baumaterialien einschließlich Eisenbleche, Bandstahl und Zement, unterliegen ebenfalls den Preiskontrollen des Statistischen Zentralamtes. Die Durchführung der Preiskontrollen vollzieht sich auf nationalen, regionalen und Distriktebenen. Aufgrund von Verknappungen sind Produkte vielfach nicht auf dem offiziellen Markt verfugbar, so daß die Waren dann zu erheblich hoheren Preisen auf dem Schwarzmarkt gekauft werden mussen.

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung von Lohnempfängern in Daressalam*)

1970 = 100

Indexgruppe	Gewich~ tung	1980	1981	1982	1983	1984 1)
Insgesamt	100	503	647	797	983	1 001
	71,4	537	675	848	1 009	949
	6,4	283	336	343	424	590
	10,7	372	484	644	1 028	1 340
	10,8	405	622	669	833	967
	0,7	482	605	814	1 256	1 677

^{*)} Lohnempfänger mit einem Jahresverdienst (1969) von 2 000 bis 4 000 T.Sh. Jahresdurchschnitt.

Detaillierte Informationen über die Preisentwicklung ausgewählter Einzelhandelswaren sind nur bis 1983 verfugbar. Der Erhebungsraum ist das Stadtgebiet von Daressalam. Im Zeitraum von 1979 bis 1983 gestaltete sich die Preisentwicklung z. T. uneinheitlich. Wahrend bei Rindfleisch im vorgenannten Zeitraum eine Preissteigerung von 95 % verzeichnet wurde, lag sie bei Trockenfisch der Sorte Changu von 1979 bis Dezember 1982 bei 165 %. Auch bei Waren wie Zucker, Bier und Paraffin, die der Preiskontrolle unterliegen, ergaben sich z. T. erhebliche Preissteigerungen. Eine Ausnahme im Preisgefuge stellt das Maismehl dar, das aufgrund guter Ernteergebnisse eine Preissenkung um 50 % aufwies.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Daressalam *)

T.Sh.

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rindfleisch, Lende	500 g 500 g 12 St 0,5 1 500 g	12,00 25,30 15,00 1,30 15,00	15,00 25,20 18,00 1,50	17,50 53,75 30,00 1,60 62,50	16,00a) 67,15a) 40,50 2,60 75,00	23,45 54,00 3,00 120,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

^{1) 1.} Halbjahr Durchschnitt.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Daressalam^{*)}

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Weißbrot	500 q	2,00	3.00	3.00 \	3,00	5.00
Maismehl	500 g	2.50	2,50	3,00a) 1,25a)	1,25	1,25
Bohnen, trocken	500 g	2.85	3,50	8.45	6.50	.,
Kartoffeln, irische	500 g	2,90	3,50	3.75	3,60	8,25
Zwiebeln	500 g	3,40	6,65	6,35 ^a)	7.20	13,15
Tomaten	500 g	7,25	7.00	8.25 \	9.35	10.40
Bananen, gelb	500 g	3,80		3.60ª	4.10	7.70
Pfirsichmarmelade, in Dosen	500 g	10.00	12,00	20,00 ^a)	20.00	32.50
Zucker	500 a	3.00	3,50	4.25	5.00	5.50
Kaffee, "Africafe", in Dosen	250 g	17.20	34,40	34.40	36,50	36,50
lee, "Green Label", abgepackt	500 g	10.60	13.15	13.55	16.65	24.30
Bier	0.5 1	7.50	12,55	15.50	17.50	23,10
Zigaretten, "Crescent"	20 St	2.00	2.40	3.20	3.20	4.25
Benzin, Normal	1 1	4.80	6.95	7.25	7.65	10.25
Paraffin	ii	2.00	3.05	3.40	4.60	4.60

^{*)} Juni.

In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wurden nur relativ selten von der Regierung Erhöhungen der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte zugelassen. Da aufgrund der hohen Inflationsrate eine Kostendeckung der Agrarproduktion nicht mehr erreicht wurde, verringerte sich die Angebotsmenge von Agrarerzeugnissen. Seit dem Beginn der achtziger Jahre kam es wiederholt zu nominellen Preisanpassungen, die allerdings nicht ausreichten, um die gestiegenen Produktionskosten zu decken. Lediglich bei den Nahrungsmitteln gelang es, einen geringfügigen realen Preisanstieg zu erreichen. Unter Berücksichtigung der immer noch hohen Inflationsrate sind die Anreize zu einer Ausweitung der Agrarproduktion bei den Nahrungsmitteln, wie auch den Agrarexportprodukten, bislang zu gering.

15.4 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse T.Sh./kg

Erzeugnis	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87
Weizen	2,50	3,00	4,50	6,60	7,20
Reis	3,00	4,00	6,00	8.80	9.60
Mais	1,75	2.20	4.00	5.80	6.30
iirse	1.60	2.00	3.00	4.40	4.80
Sorghum	1,60	2.00	3.00	4.40	4.80
laniok	0.90	1,20	2.00	3.30	3.60
(aschunüsse	5,00	7.00	9.80	11.75	18.10
affee	15,09	22.87	29,40	28.20	50.75
ee	2.00	2.80	4.10	4.90	7,60
(akao	11.00	12.00	7910	28.20	45.10
abak	18.00	18.00	25.20	47.38	49.25
aumwolle, Qualitat A	4.70	6.00	8.40		
vnothnum				16,25	16.90
yrethrum	10,60	12,60	17,60	21,10	29,50
(ardamom	45,00	45,00	•	96,00	155,00

Der Index der Einfuhrpreise weist seit 1982 eine sinkende Tendenz auf. Dies ist u. a. auf einen Rückgang der Weltmarktpreise, besonders für Erdöl zurückzuführen. Die Situation bei den Ausfuhrpreisen hat sich weiter verschlechtert. Im Jahre 1985 erreichte der Index der Ausfuhrpreise seinen Tiefpunkt. Auch in den darauffolgenden Jahren gab es keine grundlegende Verbesserung der Erlössituation für die wichtigsten Agrarexportprodukte.

15.5 Index der Ein- und Ausfuhrpreise*)

	,	300 - 100			
Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhrpreise	110 91	117 86	111 88	109	107

^{*)} Auf der Basis von US-\$-Preisen. Jahresdurchschnitt.

a) Dezember.

Die Ausfuhrpreise ausgewählter pflänzlicher Erzeugnisse verzeichneten 1985 und bereits z. T. 1984 einen erheblichen Rückgang. Ein größeres Angebot auf dem Weltmarkt, verbunden mit einer geringeren Nachfrage der Industrieländer, hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Durch die vorgegebene Beschränkung auf nur wenige Agrarexportprodukte ist es Tansania, wie den meisten Entwicklungsländern, nicht möglich, Verluste durch andere Produkte zu kompensieren. Die verstärkte Konkurrenz anderer Entwicklungsländer sowie die zyklenhafte Preisbildung (ähnlich dem Schweinezyklus) der wichtigsten Agrarexportprodukte macht es nahezu unmöglich, eine kontinuierliche Agrarproduktion zu fördern. Bei Industriepflanzen wie Sisal ergibt sich oftmals das Problem der Substituierung durch Kunststoffe, die preisgünstiger zu produzieren sind.

15.6 Ausfuhrpreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse US-\$/t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Kaschunüsse	1 372	574	618	1 157	800
Kaffee	2 432	2 438	2 564	2 775	2 640
Tee	1 404	1 554	1 312	2 046	1 350
Tabak	1 671	1 908	2 164	1 564	1 470
Sisal	589	476	489	361	330
Baumwolle	1 756	1 450	1 555	1 702	1 260

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Tansanias werden vom Bureau of Statistics, Ministry of Planning and Economic Affairs, Dar es Salaam, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Oberblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoin-landsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

	Brut				
	zu Marktpreisen	zu Fakto			
Jahr	in jeweiligen	in Preisen	von 1976	Einwohner	
	Preisen	insgesamt	je Einwohner		
	Mill. T.Sh.		T.Sh.	1976 = 100	
976	25 387	22 624	1 379	100	
977	29 185	23 257	1 375	103	
978	32 517	23 933	1 372	106	
979 980	36 418	24 229	1 348	110	
001	43 188	24 432	1 315	113	
	50 839	24 163	1 260	117	
	60 508	24 475	1 237	121	
983	65 976	24 368	1 194	124	
304	l 75 658	24 972	1 186	128	
	Veränderung	gegenüber dem	Vorjahr bzw.		
	jahresdurchs	chnittliche Zu	wachsrate in %		
982	+ 19,0	+ 1,3	- 1.8	+ 3,2	
983	+ 9,0	- 0,4	- 3,5	+ 3,2	
984	+ 14,7	+ 2,5	- 0,7	+ 3,2	
976/1980 D	+ 14,2	+ 1,9	- 1.2	-	
980/1984 D .	+ 15.0	+ 0.5	- 1,2	+ 3,2	

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

	Brutto- inlands-	Land- u.	Waren-	Daru	nter	Handel	Verkehr	
Jahr 	produkt zu Faktor- kosten	Forst- wirt- schaft, Fischerei	produzie- rendes Gewerbe	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	und Gast- gewerbe	und Nach- richten- über- mittlung	Obrige Be- reiche ¹⁾
			in jeweı	ligen Prei	sen			
			Mi1	1. T.Sh.				
1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984	22 620 26 015 28 930 32 452 38 657 45 193 54 845 60 702 68 761	10 014 11 563 12 984 15 051 17 965 21 769 28 778 32 813 36 982	4 128 4 895 5 400 5 656 6 348 6 837 6 911 6 734 7 071	2 811 3 287 3 859 3 868 4 097 4 501 4 361 4 527 4 630	884 1 111 1 052 1 229 1 498 1 614 1 863 1 435 1 551	2 839 3 290 3 756 4 153 4 701 5 433 6 850 7 682 9 127	1 685 1 795 1 920 2 110 3 018 3 131 3 395 3 530 4 100	3 954 4 472 4 870 5 482 6 625 8 023 8 911 9 943 11 481

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

	Brutto-	Land- u.		Daru	nter	Handel	Verkehr	
Jahr	inlands- produk zu Faktor- kosten	Forst- wirt-	Waren- produzie- rendes Gewerbe	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	und Gast- gewerbe	und Nach- richten- über- mittlung	Obrige Be- reichei)
Veränd	lerung gege	nüber dem	Vorjahr bz	w. jahresd	urchschni	ttliche Zu	wachsrate	in %
1982 1983 1984	+ 21,4 + 10,8 + 13,3	+ 32,2 + 14,0 + 12,7	+ 1,1 - 2,6 + 5,0	- 3,1 + 3,8 + 2,3	+ 15,4 - 23,0 + 8,1	+ 26,1 + 12,1 + 18,8	+ 8,4 + 4,0 + 16,1	+ 11,1 + 11,6 + 15,5
1976/1980 D 1980/1984 D	+ 14,3 + 15,5	+ 15,7 + 19,8	+ 11.4 + 2.7	+ 9,9 + 3,1	+ 14,1	+ 13,4 + 18,0	+ 15.7 + 8.0	+ 13,8 + 14,7
			in Preis	en von 197	6		,	
			Mil1	. T.Sh.			·	
1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984	22 620 23 257 23 933 24 229 24 163 24 475 24 368 24 972	10 014 10 038 10 179 10 297 10 606 10 854 11 140 11 259 11 546	4 128 4 386 4 391 4 212 3 761 3 252 3 032 2 578 2 389	2 811 2 984 3 127 2 809 2 288 1 804 1 482 1 351 1 171	884 915 783 879 932 890 930 626 587	2 839 2 915 2 984 2 884 2 734 2 595 2 478 2 467 2 453	1 685 1 652 1 699 1 633 1 818 1 652 1 693 1 475 1 643	3 954 4 266 4 680 5 203 5 513 5 810 6 132 6 589 6 941
Verän	derung gege	nüber dem	Vorjahr bz	w. jahresd	lurchschni	ttliche Zu	uwachsrate	in %
1982 1983 1984 1976/1980 D 1980/1984 D	+ 1,3 - 0,4 + 2,5 + 1,9 + 0,5	+ 2,6 + 1,1 + 2,5 + 1,4 + 2,1	- 6,8 - 15,0 - 7,3 - 2,3 - 10,7	- 17,8 - 8,8 - 13,3 - 5,0 - 15,4	+ 4,5 - 32,7 - 6,2 + 1,3 - 10,9	- 4,5 - 0,4 - 0,6 - 0,9 - 2,7	+ 2,5 - 12,9 + 11,4 + 1,9 - 2,5	+ 5,5 + 7,5 + 5,3 + 8,7 + 5,9

¹⁾ Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen ın jeweiligen Preisen

	Brutto-					Letzte	Ausfuhr	Einfuhr
Jahr	inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 //. Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- änderung	in- landische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	von War Dienstle	en und istungen
	1	2	3	4	5	6	7	8
			Mill.	T.Sh.				
1976	25 387 29 185 32 517 36 418 43 188 50 839 60 508 65 976 75 658	16 345 18 296 23 711 25 632 33 556 37 596 47 108 52 443 62 355	3 989 4 308 5 585 5 956 5 494 6 105 7 046 7 751 9 224	5 159 6 663 7 330 8 592 8 630 9 632 10 825 8 850 8 947	+ 438 + 861 + 764 + 856 + 1 055 + 1 498 + 1 410 + 2 218 + 2 035	25 931 30 128 37 390 41 046 48 735 54 831 66 389 71 262 82 561	5 297 5 627 4 692 5 131 5 540 5 903 4 829 5 759 6 322	5 841 6 570 9 565 9 759 11 087 9 895 10 710 11 043 13 225
Veränd	erung geget	nüber dem 1	orjahr bzv	. jahresdı	ırchschnit	tliche Zuwa	ichsrate i	n %
1982 1983 1984	+ 19,0	+ 25,3 + 11,3 + 18,9	+ 15,4 + 10,0 + 19,0	+ 12,4 - 18,2 + 1,1		+ 21,1 + 7,3 + 15,9	- 18.2 + 19.3 + 9.8	+ 8,2 + 3,1 + 19,8
1976/1980 D . 1980/1984 D .	+ 14,2	+ 19.7 + 16.8	+ 8.3 + 13,8	+ 13,7 + 0,9		+ 17.1 + 14,1	+ 1,1 + 3,4	+ 17,4 + 4,5

16.4 Verteilung des Volkseinkommens in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- ständiger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätig- keit und Vermögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mogens- einkommen zwischen Inländern und der Ubrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volks- ein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Saldo der Ifd. Ober- tragungen zwischen inländi- schen Wirt- schafts- einheiten und der Übrigen Welt	Verfüg- bares Ein- kommen (Sp. 6 +
	1	2	3	4	5	6	7	8
1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983	4 781 5 328 6 110 6 855 7 940 9 047 10 168 11 306 12 618	16 941 19 689 21 698 21 698 29 202 34 634 43 142 47 808 54 380	Mi - 100 - 88 - 45 - 71 - 112 - 176 - 231 - 186 - 173	11. T.Sh. 21 622 24 929 27 763 31 131 37 030 43 505 53 079 58 928 66 825	2 767 3 170 3 587 3 966 4 531 5 646 5 663 5 274 6 897	24 389 28 099 31 350 35 097 41 561 49 151 58 742 64 202 73 722	+ 464 + 962 + 1 273 + 1 447 + 1 055 + 1 888 + 1 107 + 1 146 + 1 421	24 853 29 061 32 632 42 616 51 039 59 849 65 143
1982	+ 12,4	+ 24,6 + 10,8	Vorjahr bz	+ 22,0	+ 0,3	+ 19,5 + 9,3	achsrate i	+ 17,3
1984 1976/1980 D 1980/1984 D	+ 11,6 + 13,5 + 12,3	+ 13,7 + 14,6 + 16,8	X	+ 13,4 + 14,4 + 15.9	+ 30,8 + 13,1 + 11,1	+ 14,8 + 14,3 + 15.4		+ 15,0 + 14,4 + 15,2

17 ZAHLUNGSBILANZ

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

Saldo der Leistungsbilanz

 Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge).

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Erqebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Tanzanía stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR*)

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
	Leistungsbi	lanz			···
Warenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	461,3	380,5	422,4	390,3	588,3
Einfuhr	553,9	792,9	743,6	821,1	878,6
Saldo der Handelsbilanz	- 92,6	- 412,5	- 321,2	- 430,8	- 290,3
Transportleistungen ¹⁾ Einnahmen	52,5	50,4	43,7	52.0	59.0
Ausgaben	98,0	136,4	129,8	164,4	169,5
Reiseverkehr Einnahmen	7,6	10,4	14,4	15,9	18,9
Ausgaben	11,3	11,1	8,5	15,3	12,2
(apitalerträge Einnahmen	9,4	15,0	8,9	10,8	9,3
Ausgaben	27,3	19,8	15,6	21,2	27.1
Regierungs Einnahmen	21,3	28,4		33,0	29.6
Ausgaben	6,3	9,6	~	11,7	10.9
Sonstige Dienstleistungen , Einnahmen	10,2	14,6	50,2	44,2	70.2
Ausgaben	25,0	39,1	45,6	46,4	25,2
Pienstleistungen insgesamt Einnahmen	101,1	118,7	117,3	155,9	187.0
Ausgaben	167,8	216,1	199,5	259.0	244,9
aldo der Dienstleistungsbilanz	- 66,7	- 97,4	- 82,2	- 103,1	- 57.9
rivate Obertragungen Einnahmen	36,0	40,2	41,6	34,5	38.6
Ausgaben	19,4	21,8	18,8	21,9	15.3
taatliche Obertragungen Einnahmen	88,3	115,4	113,4	113,1	101,2
Ausgaben	6,5	3,0	0,9	2.0	5.0
aldo der Obertragungen	+ 98,4	+ 130,8	+ 135,3	+ 123,7	+ 119,5
aldo der Leistungsbilanz	- 61,1	- 379,0	- 268,2	- 410,1	- 228,6
	italbilanz	(Salden)			
irekte Kapitalanlagen Tansanias					
im Auslandirekte Kapitalanlagen des Auslands	~	-	-	-	-
in Tansania	_	_			
ortfolio-Investitionen	-	_	:	<u>.</u>	•
onstige Kapitalanlagen					_
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staatesder Geschäftsbanken	- 67,1	- 75,6	-106,9	- 90,6	~ 55,7
anderer Sektoren	40.0	-			•
Kurzfristiger Kapitalverkehr	- 19,3	- 33,1	- 67,5	- 15,9	- 39,8
des Staates	- 32.9	- 14.0	_	+ 6,1	+ 13,6
der Geschäftsbanken	- 1.7	- 52.3	+ 66.7	+ 61,0	- 43.7
anderer Sektoren	+ 4.8	+ 3,6	- 8.6	- 8,3	- 43,7 - 47,9
Obrige Kapitaltransaktionen ²⁾	- 22,9	- 63,7	- 89.3	- 136,2	+ 18,4
usgleichsposten zu den	,-	,	0,,0		T 10,4
Währungsreserven 3)	+ 5,1	- 3,2	+ 1,6	- 6,9	- 6,9
ährungsreserven ⁴⁾	+132,3	-132.7	- 46,3	- 43,8	+ 9,0
aldo der Kapitalbilanz	- 1,7	-371,0	-250,3	- 234,6	-153,0
ngeklärte Beträge	- 59,3	- 8,0	- 17,9	- 175.4	~ 75.6

^{*) 1} SZR = 1977: 9,678 T.Sh.; 1978: 9,655 T.Sh.; 1979: 10,616 T.Sh.; 1980: 10,668 T.Sh.; 1981: 9,768 T.Sh.

¹⁾ Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Knderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Anderung.

18 ENTWICKLUNGSPLANUNG

Die Planung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes erfolgt unter der Leitung des Planungs- und Wirtschaftsministeriums. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerien, der nationalen Planungskommission und dem Exekutivausschuß der Nationalpartei werden die Rahmenrichtlinien für die mittel- und langfristige volkswirtschaftliche Planung festgelegt. Die jeweils auf Jahresbasis erstellten Pläne der Dorf- und Distriktebenen stellen auch einen Bestandteil der Entwicklungsplanung dar. Sie werden in Obereinstimmung mit den Rahmenrichtlinien der jeweiligen Fünfjahrespläne verabschiedet.

Der erste Entwicklungsplan des Landes für die Jahre 1964 bis 1969 konnte nicht vollendet werden. Ursächlich hierfür verantwortlich war das Ausbleiben der ausländischen Hilfe zur Finanzierung von zwei Dritteln der gesamten Investitionen. Außerdem bestand innerhalb der Regierung keine einheitliche Auffassung über die Zielsetzung der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Mit der Aruscha-Deklaration vom Februar 1967 entwickelte der damalige Präsident Nyerere einen eigenständigen Weg des afrikanischen Sozialismus, wobei er sowohl den westlichen Kapitalismus als auch die Ideologie der extremen Linken verwarf.

Die Hauptziele des zweiten Entwicklungsplans für den Zeitraum von 1969 bis 1974 lauteten wie folgt:

- Verwirklichung des sozialen Fortschritts für alle Bevölkerungsteile
- Förderung kollektiver und genossenschaftlicher Zusammenschlüsse zur wirtschaftlichen Betätigung
- Bessere Nutzung der nationalen Produktionsreserven
- Schnellere Entwicklung der Wirtschaft
- Zusammenschluß mit anderen afrikanischen Staaten zu einer Wirtschaftseinheit

Statt einer geplanten Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 6,7 % p.a. wurde real nur 4,8 % p.a. erreicht. Tansanias wirtschaftliche Entwicklung kam seit Mitte der siebziger Jahre aufgrund einer Kombination von Negativfaktoren ins Stocken. Hierzu zählten der unvorhergesehene Preisanstieg bei Erdöl und anderen Importen, die Nahrungsmittelversorgungskrise nach der Dürreperiode von 1974/75, sowie Schwierigkeiten im Management der Volkswirtschaft.

Der dritte Entwicklungsplan, ursprünglich einsetzend ab 1975, konnte erst 1977 begonnen werden. Diese Verzögerung lag in der wirtschaftlichen Krise und besonders im Nahrungsmittelmangel begründet. Zwar trat durch den Boom bei den Weltkaffeepreisen 1976/77 eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Landes ein, jedoch erwiesen sich die positiven Effekte als sehr kurzfristig. Die Ausmaße der Knappheit der Devisenreserven des Landes und die sich daraus ergebende Wirtschaftskrise wurden ab 1980 offenkundig.

Im vierten Entwicklungsplan (1981 bis 1986) umfaßte das Investitionsvolumen insgesamt 40,2 Mill. T.Sh. Davon entfiel allein auf den Industriebereich ein Viertel, während die Landwirtschaft den zweiten Rang einnahm. Die sich drastisch verschlechternde Wirtschaftslage zwang die Regierung zur Aufgabe des Entwicklungsplans. Statt dessen wurde im März 1981 ein nationales wirtschaftliches Notprogramm verabschiedet. Sämtliche Entwicklungsprojekte, deren Beginn in den Jahren 1982 und 1983 lag, kamen nicht zur Ausführung. Die verfügbaren Ressourcen verwendete die Regierung zur Konsolidierung und Modernisierung bestehender Projekte.

Mit Hilfe der Weltbank gelangte 1982 ein dreijähriges Strukturanpassungsprogramm zu Verabschiedung. Die Durchführung wurde von der Zustimmung des Internationalen Währungsfonds/IMF abhängig gemacht. Erst in langwierigen Verhandlungen gelang es Mitte 1986, die Zustimmung des IMF zu erreichen.

Das Strukturanpassungsprogramm ist in den Entwicklungsplan für den Zeitraum von 1987 bis 1992 integriert worden. Der Finanzbedarf für die ersten drei Jahre wird auf insgesamt 1,2 Mrd. T. Sh. veranschlagt. Ein Schwerpunkt der neuen Planungsperiode ist die Erhöhung der Nahrungsmittel- und Agrarexportproduktion. Zu diesem Zweck sollen die Erzeugerpreise deutlich angehoben und die landwirtschaftlichen Institutionen ausgebaut werden. Neuinvestitionen beschränken sich auf ein Minimum, statt dessen wird der Wiederherstellung und Reparatur bestehender Infrastrukturen der Vorzug gegeben. Bis zum Ende der Planperiode 1992 soll eine jährliche Wachstumsrate des Agrarbereichs von 5 % erreicht werden (1986/87: ca. + 0,9 %). Das jährliche Industriewachstum soll innerhalb der Planlaufzeit von negativen 5,2 % (1985) auf positive 6,4 % gebracht werden.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -		M111. DM 1 567.7
	Mill. DM	
 Offentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)¹⁾ 	1 426,6	
a) Zuschüsse	1 412,5	
- Technische Zusammenarbeit	758,1	
- Sonstige Zuschüsse	654,4	
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	14,1	
2. Sonstige öffentliche Leistungen (00F) ¹⁾	90,3	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	50,8	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	7.2	
b) Offentlich garantierte Exportkredite (100 %)	43,6	
II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 – 1984 – Nettoauszahlungen –		Mill. US-\$ 4 673,1
darunter:	M111. US-\$	
Schweden	797,0	
Bundesrepublik Deutschland	595,5	
Großbritannien und Nordirland	538,0	
Niederlande	536,3	= 84.7 %
Norwegen	389,5	•
Dänemark	375,4	
Vereinigte Staaten	372,5	
Kanada	355,8	
III. Nettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -		Mill. US-\$ 1 565,8
darunter:	Mill. US-\$	
International Development Association	525.0	
UN	245,4	= 78,9 %
EWG	236.0	•
Weltbank	228,3	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Aruscha Technical College: Integriertes ländliches Entwicklungsprogramm in der Tanga-Region; Beratung der National Transport Corporation (NTC); Aufbau einer Ingenieurfakultät an der Universität Daressalam. College of Business Education (CBE) in Dodoma; Berater für Eisenbahnwerkstätten in Morogoro; Ausrüstung medizinischer Labors auf Distriktebene; Eisenbahndieselwerkstatt; Fernmeldeanlagen für die Tanzania Railways Corporation (TRC); Lokomotiven für die TAZARA; Erneuerung von Eisenbahnbrücken Daressalam - Kigoma; Straße Mombo - Lushoto; Erneuerung des Holzindustriekomplexes Tembo - Chipboards; Beratung der National Engineering (NECO); Förderung der Kokoswirtschaft; Institut für Produktionsinnovation; Ausbildung von Orthopädie-Technikern; Sonderenergieprogramm; Ernährungssicherungsprogramm in der Aruscha-Region; Basisgesundheitsdienste; Papierfabrik Mufindi; Wasserkraftwerk Mtera; Wasserversorgung Aruscha.

¹⁾ ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECO).

Herausgeber

Titel

Jamhuri ya Muungano wa Tanzania, Wizara ya Fedha na Mipango, Ofisi ya Takwimu/ The United Republic of Tanzania, Ministry of Finance and Planning, Bu-reau of Statistics, Dar es Salaam

Taarifa ya Takwimu Robo Mwaka/ Ouaterly Statistical Bulletin

The United Republic of Tanzania, Min-istry of Planning & Economic Affairs, Bureau of Statistics, Dar es Salaam

Statistical Abstract 1982

1987 Population Census, Preliminary Report

The Economic Survey 1982

1984 Hotel and National Parks Statistics

Tanzania in Figures 1985

The United Republic of Tanzania.
Zanzibar, Ministry of State
[Planning), Department of Statistics, Zanzibar

Statistical Abstract 1982

Bank of Tanzania. Dar es Salaam

Economic and Operations Report 1984 Economic Rulletin

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

Tansania

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI) Blaubach 13, 5000 Köln 1. Fernruf (9221) 2057-316

Mitteilungen

10.275.85.282 Kurzmerkblatt Tansania

Marktinformation

26.923.83.282 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1983) Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1986)
Energiewirtschaft 1985/86 26.145.86.282

29.528.86.282

Ferner Zoll- und Rechtsinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandtätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 95 - Tansania - Stand Oktober 1986

^{*)} Nur nationale Quellen: auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Obersicht im Anhang der "Yierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand. 1.7.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten - Format DIN A 4 - Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmaßig (ab 1986-72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und ubrige Länder
Albanien 1985	Agypten 1986	Argentinien 1986	Afghanistan 1979¹)	Australien 1985
Bulgarien 1986	Aquatorialguinea 1986	Bahamas 1985	Bahrain 1986	Fidschi 1986
EG-Staaten 1986	Athiopien 19821)	Barbados 1987	Bangladesch 1987	Neuseeland 1986
(siehe Staatengruppen)	Algerien 19871)	Belize 1987	Birma 1986	Papua-Neuguinea 1986
Finnland 1986	Angola 1984	Bolivien 1986	Brunei 1986	Pazifische Staaten 19863)
Griechenland 1986	Benin 1986	Brasilien 1986	China (Taiwan) 1986	
rland 1987	Botsuana 1985	Chile 1986	China, Volksrep 1987	
Island 1986	Burkina Faso 1986	Costa Rica 1985	(DM 10,60)4)	
Jugoslawien 1985	Burundi 1986	Dominikanische	Hongkong 1986	C Stantonaryonan
Liechtenstein 1986	Dschibuti 1983	Republik 1986	Indien 1986 (DM 9,90)4)	6 Staatengruppen
Malta 1985	Elfenbeinkuste 1986	Ecuador 1986	Indonesien 1987	
Nordische Staaten 1985	Gabun 1985	El Salvador 1985	Irak 1986	Wichtigste westliche
Danemark	Gambia 1987	Grenada 1987	Iran 1984	Industriestaaten 1985
Finnland	Ghana 1987	Guatemala 1987	Israel 1986	Bundesrepublik
Island	Guines 1987	Guayana, Franz 1977	Japan 1986	Deutschland
Norwegen	Kamerun 1985	Guyana 1987	Jemen, Arab Rep 1987	Frankreich
Schweden	Kenia 1987	Haiti 1986	Jemen, Dem Volks-	Großbritannien
Norwegen 1986	Komoren 1985	Honduras 1986	rep. 1987	und Nordirland
Österreich 1986	Kongo 1986	Jamaika 1986	Jordanien 1986	Italien
Polen 1986	Lesotho 1985	Kanada 1987	Kamputschea 1985	Kanada
Portugal 1985¹)	Liberia 1987	Karıbische Staaten 19821)2)	Katar 1986	Vereinigte Staaten
Rumanien 1986	Libyen 1984	Kolumbien 1987	Korea, Dem. Volks-	Japan
Schweden 1986	Madagaskar 1986	Kuba 1985	rep 1986 Korea, Republik 1985	EG - Staaten 1986
Schweiz 1986	Malawi 1986	Mexiko 19851)	Kuwait 1987	Bundesrepublik
Sowjetunion 1986	Malı 1986	Nicaragua 1986	Laos 1986	Deutschland
Spanien 19841)	Marokko 1986	Panama 1987	Libanon 19751)	Belgien
Tschechoslowakeı 1986	Mauretanien 1985	Paraguay 1986	Macau 1986	Danemark
Turke: 1986	Mauritius 1987	Peru 1985¹)	Malaysia 1986	Frankreich
Jngarn 1987	Mosambik 1987	St Christoph und Nevis 1987	Malediven 1986	Griechenland
Zypern 1986	Namibia 19861)	St Lucia 1987	Mongolei 1985	Großbritannien
	Niger 1987	St. Vincent und die	Nepal 1987	und Nordirland
	Nigeria 1985	Grenadinen 1986 Surinam 1987	Oman 1987	Irland
	Ruanda 1985	1	Pakistan 19851)	Italien
	Sambia 1985	Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1987	Philippinen 1986	Luxemburg
	Senegal 1985	Venezuela 1985	Saudi-Arabien 1986	Niederlande
	Seschellen 1986	Vereinigte Staaten 1986	Singapur 1985	Portugal
	Sierra Leone 1986	Vereinigle Staaten 1980	Sri Lanka 1986	Spanien
	Simbabwe 1985		Syrien 1986	
	Somalia 1986		Thailand 19851)	RGW-Staaten 1987
	Sudan 1987		Vereinigte Arabische	Bulgarien
	Sudafrika 1985		Emirate 1985	Deutsche Demokratisch
	Swasiland 1985		Vietnam 1985	Republik und Berlin (O
	Tansania 1987		_	Kuba
	Togo 1986	\	}	Mongolei
	Tschad 1984	1		Polen
	Tunesien 1986	\		Rumanien
	Uganda 1986			Sowjetunion
	Zaire 1987	\ .		Tschechoslowakei
	Zentralafrikanische			Ungarn
	Republik 1986			Vietnam

¹⁾ Vergriffen — 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. — 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu. — 4) Sonderausstattung

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthalt das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes